



Vierteiljähriger Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochenscheine 50 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer sechszeiligen Zeitungszeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erpition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 249. Morgen-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 1. Juni 1881.

Die liberale Fahne.

Wie wir bereits im Mittagblatte mitgeteilt haben, fand am Sonntag in Berlin eine allgemeine Parteiversammlung der National-liberalen statt, an welcher sich Abgeordnete und Vertrauensmänner aus den verschiedenen deutschen Ländern und preussischen Provinzen beteiligten. Es galt Vorbereitungen für die Reichstagswahlen zu treffen und dafür zu sorgen, daß die Lücken, welche in den Reihen der Partei entstanden, nicht noch bedeutend größer werden, ja daß die Partei nicht zu einer unsichtbaren sich umwandle. Ob man die richtige Abhilfe für dieses Versiegen der politischen Kraft und des parlamentarischen Einflusses gefunden, müssen wir abwarten, da uns über die Beschlüsse der Versammlung noch nichts Genaueres bekannt ist. Wenn sich aber die Angabe bestätigen sollte, daß man von der Aufstellung eines Programmes abgesehen, so würde die Parteileitung nach unserer Ansicht einen schweren Fehler begangen, den vielfachen Mißgriffen, die sich namentlich in den letzten Jahren häuften, noch den schwersten hinzugefügt haben. Für keine Partei kann die Unklarheit über ihre eigene Stellung bei den nächsten Wahlen verhängnisvoller werden, als für die nationalliberale. Denn keine ist heute unsicherer über den wirklichen Anhang, den sie noch in der Bevölkerung besitzt, und niemals war das Bedürfnis nach einer klaren Auseinandersetzung größer, als jetzt. Unsere Rede muß von nun an Ja, Ja oder Nein, Nein sein, alles Andere ist vom Uebel.

„Die Ueberzeugung ist das Gewissen des Geistes“, sagt Chamfort; sie bleibt auch, wie wir hinzufügen wollen, die Kraft des politischen Handelns. Ohne Geist und Kraft bewegt man nicht, sondern wird nur durch willkürliche Anstöße von Außen hin und hergeschoben und seines inneren Zusammenhaltes beraubt. Nun wollen wir hier keineswegs eine Anklage erheben, sondern nur eine ernste Mahnung denen zu Gehör bringen, welche hören können. Es fällt nicht ein, der Mehrheit der nationalliberalen Parteianhänger eine latente Ueberzeugung abzusprechen, eine Ueberzeugung, die aber an so mannigfache veraltete Traditionen und entmannende Reflexionen gebunden ist, daß sie keiner lebendigen That mehr fähig erscheint. Deshalb haben eine Reihe der hervorragendsten Capacitäten der Partei es für notwendig befunden, sich aus diesem Zustande des politischen Scheintodes zu erlösen und zu einer Secessio zu schreiten; deshalb ist unter den Abgeordneten, welche noch an dem alten Fraktionsverband festhielten, eine Mandatsmündigkeit eingetreten, die sich in massenhaften Verzichtserklärungen auf eine Wiederwahl kundgibt. Das macht beinahe den Eindruck eines Auflösungsprocesses — eines Processes, den wir nur dann beschleunigt wissen wollen, wenn es nicht gelingen sollte, noch den besten Kern der Partei zu retten, ihn aus der angefaulten Hülle einer Opportunistenpolitik loszulösen, die heute vollständig zweck- und ziellos geworden ist.

Die nationalliberale Partei hatte einen historischen Berechtigungsgrund. Sie wollte vor Allen den Einheitswillen des deutschen Volkes verkörpern, dabei Ausgleich zwischen den auf dasselbe Ziel, zugleich aber auch auf Erweiterung der Selbstgewalt gerichteten Ab-

sichten oder Handlungen der Regierung und den Forderungen des modernen Culturstaates herbeiführen, und schließlich die unentbehrlichen Machtfactoren pfeilen. Daß sie viele und weitgehende Zugeständnisse machte, die sie nicht immer machen mußte, war ein Fehler des politischen Calculs, der sich freilich bitter gerächt hat. Bis zu einer gewissen Grenze ließ sich jedoch immerhin annehmen, daß damit der weiteren Entwicklung des deutschen Staates und Volkes kein dauernder Schaden zugefügt werden dürfte. Diese Grenze ist längst überschritten. Sie wurde bereits in dem Momente verletzt, als Fürst Bismarck den gefährlichen Weg betrat, durch Entfesselung und Anflachung von Sonderinteressen das, was er für das Gemeinwohl als nützlich hielt, zu erreichen, weil er es der freien Ueberzeugung des denkenden Patriotismus nicht abgewinnen konnte. Zu sehr von dem Glauben an die Unfehlbarkeit seiner theils neuen, theils wieder hervorgeholten ältesten Ideen erfüllt, zu ungeduldig, um dieselben langsam heranreifen zu lassen, zerstückte er den spröden Stoff der öffentlichen Meinung, wie er in den gebildeten Klassen der Nation von der nationalen und liberalen Strömung aufgebeugt worden war und ging daran, auf den Trümmern sich sein neues Kanzler-Eden zu gründen. Was er nicht organisch entwickeln konnte, sollte auf mechanischem Wege gelingen, mit Hilfe der wunderlichsten Parteicombinationen, der überraschendsten Concessionen an die ultramontanen und particularistischen Elemente, der gewagtesten Wendungen und Wandlungen einer jetzt nur noch dem nächsten Einfall folgenden Politik. Und die Nationalliberalen, statt sich als widerstandsfähiger Eckstein der bereits über die Fundamente hinausstrebenden Reichsordnung zu erweisen, zerbröckelten unter dem starken Griffe dieser Hand immer mehr und mehr. Sie ließen sich von Zugeständnissen zu Zugeständnissen verführen, die ihre eigene Macht schwächen und dem Parlamente jenen conservativ-clericalen Charakter aufdrücken mußten, der unsere heutigen Zustände charakterisirt. Die Mittelpartei, als welche man die Nationalliberalen officiös vereidigt, wurde nur zum Mittel für die verschiedenartigsten Compensationen, die man allen Parteien gewährte, welche gegen gutes Geld finanzielle Projecte förderten, die von der Hand in den Mund der Einzelinteressen lebten. Die nationale Zukunft jedoch verlor man bei dieser nationalen Wirtschaftspolitik, an welcher sich Ultramontane, Kreuzzeitungsritter, Agrarier und Particularisten lebhaft beteiligten, vollständig aus dem Auge. Sie wurde dem Herrn von Puttkamer und Genossen überantwortet und zugleich die erste Römerfahrt angetreten, der noch weitere folgen werden. Auch diesem Zug, den das kirchenpolitische Zulagegesetz eröffnet, hatte sich noch eine Hälfte der Nationalliberalen angeschlossen.

Unter diesen Umständen, denkt man, müßte der nationalliberalen Partei nichts näher liegen, als eine Wiederherstellung, oder richtiger eine Erneuerung ihres so vielfach durchlöchernten Programms. Der unvermeidliche Optimismus, welcher glaubt, daß Alles, was der Reichskanzler thut, wohlgethan sei, hat auch in ihrem Lager nur wenige Anhänger mehr. Das scheint uns wenigstens durch das Auftreten Bennigsens und seiner Freunde in letzter Zeit documentirt zu sein.

Der Wahn wäre schön, aber gefährlich, daß mit solchen einzelnen Acten der Gewissensmanifestation schon die Fragen der Parteistellung gelöst, daß es den Wählern möglich sei, daraus auf künftige Abstimmungen der nationalliberalen Fraktion im Parlamente zu schließen. Mehr als je erscheint ein Geldbriß unerlässlich, an bestimmten Principien und an bestimmten Forderungen unter allen Umständen festzuhalten und die Hoffnungen im Regierungslager zu vernichten, daß der Rest der Nationalliberalen doch noch ein Anhängsel der Conferativen werden dürfte oder zum mindesten ein Verfestigung der abwechselnd mit dem Centrum für die Infanterie einer Kanzlermajorität eingeschoben wird. Wollen oder können die nationalliberalen Führer nicht mit einem solchen offenen Programm hervortreten und dabei sagen: „Hierauf stehen wir, wir können nicht anders“ — dann sind es diesmal nicht die Wähler, welche vor diesem Parteimysterium andächtig sich verneigen werden, sondern die ersteren werden diejenigen sein, welche sich wieder einmal selbst getäuscht haben, Niemandem zum Nutzen und Frommen. Wir verlangen keineswegs, daß die Nationalliberalen die Glocke ihrer Zukunftsarbeiten abgeben; eine schlichte und einfache Erklärung, wie sie es in den Dingen halten wollen, welche die heiligsten Interessen des deutschen Vaterlandes betreffen und in der geschäftigen Phantasie des Reichskanzlers nicht immer die beste Lösung finden können, genügt. Die Zeit der politischen Nebularhypothese, nach welcher sich durch die Rotation um den Mittelpunkt des Fürsten Bismarck, unter gleichzeitiger Mitwirkung der centrifugalen Kräfte, Parteien, Geseze und Institutionen herausbilden sollen, ist vorüber, sobald die Masse des Volkes begreift, daß es seinen Schwerpunkt in sich selbst trägt. Und jene Parteien, welche nicht diesen Schwerpunkt des Volkes entdecken, nicht zur Behauptung einer öffentlichen Meinung sich aufrufen können, sie müssen selbst den ornamentalen Charakter einbüßen, den sie bis heute noch besessen haben mögen. Alle Kräfte und Leidenschaften der Nation werden durch die verschiedensten Meinungsströmungen entsefelt. Da erweist sich als der überflüssigste der, welcher keine Meinung zu vertreten, sondern nur eine zuzugeben hat. Den Nationalliberalen bleibt auch nicht die Ausrede, daß sie durch Versprechungen eingelullt sind. Man hat ihnen von Seiten der Regierung in deutlichster Weise die Frage der unbedingten Heeresfolge gestellt, der Kanonendonner, welcher die Wahlschlacht eröffnet, ist bereits innerhalb und außerhalb des Reichstages zu hören. Die Rolle des schwankenden Marx läßt sich auf die Dauer nicht festhalten und ehe der Tag sich neigt, muß es sich erklären, ob die Nationalliberalen — des Reichskanzlers Beifall oder das deutsche Volk entbehren können.

Die Nationalliberalen müssen jetzt ernsthaft sich unter die liberale Fahne stellen, die sie seit Jahren halbeingekollt bei sich trugen, oder sie müssen als Regierungspartei capituliren. Es wäre die schlechteste Taktik von ihrer Seite, wenn gegenüber dem deutschen Volke sie es machen wollten, wie Frau Sorge, die nach Heine „sagt, sie habe keine Eile“ und „sich an's Bett setzt und strickt“. Das deutsche Volk mag krank sein, aber etwas freie Bewegung außerhalb des conservativ-ultra-

Fünftes schlesisches Musikfest.

Zweiter Tag.

Unter bedeutend regerer Theilnahme des Publikums begann am Montag der zweite Festabend. Das Arrangement von Chor und Orchester war dasselbe geblieben. Ob man überhaupt gut daran gegangen hatte, das letztere in vielen, verhältnismäßig schmalen, zu beträchtlicher Höhe aufsteigenden Reihen zu positioniren und besonders, ob diese Ordnung für die Eingeleistungen des Orchesters beizubehalten war, scheint, nachdem wir nun die Klangwirkung in zwei gewichtigen Werken der Neuzeit vernommen haben, mehr als fraglich. Mendelssohn's wohlbekannte Hebriden-Duvertüre eröffnete das Concert, dirigirt von Herrn Ludwig Deppe, dem musikalischen Leiter der beiden letzten Tage des Musikfests; auch er wurde, wie Tags vorher Herr Professor Schäffer, von lebhaftem Beifall des Chors und Orchesters empfangen. Wir unterlassen absichtlich eine Analyse des seit seinem Entstehen, also über ein halbes Jahrhundert in allen deutschen Concertinstituten fest eingebürgerten Mendelssohn'schen Werkes und wenden uns gleich zur Ausführung. Dieselbe war entschieden höchst sorgfältig vorbereitet, voll feiner Nuancen und zeugte von einem bedeutenden Scharfblick und großer Gewandtheit des Dirigenten im Erkennen und Herausheben orchesterlicher Effecte. Fast wollte es aber scheinen, als ob es Herrn Deppe, so temperamentvoll Vieles auch intendirt gewesen sein mag, an anderen Stellen wirklich nur um eine von der üblichen originell abweichende, äußerlich wirksame Wiedergabe zu thun gewesen sei; er wird dabei in der That weniger von der übrigens auch kaum haltbaren Ansicht ausgegangen sein, die Duvertüre zur Fingalhöhle sei ein tieffinniges Problem und die Ausführung erheische ein feines Herausheben mysteriöser Stellen, als das Werk in seiner romantischen Haltung und Färbung für ein willkürliches Object angesehen haben, an dem man sich schöner Beleuchtungseffecte, manche aparte Schattirung zu versuchen und anzubringen sei. Nun sind aber alle Mittel, das Musikgedicht lebensvoll wirken zu lassen, vom Componisten selbst in subtiler Weise angegeben und darnach hat sich eine im Großen und Ganzen von allen Musikern übereinstimmend festgehaltene Tradition gebildet, von welcher die Deppe'sche Wiedergabe eben in manchen Punkten und, wie es uns schien, nicht zum Vortheil der Composition abweicht. Die gefirte Ausführung brachte, um nur ein Beispiel anzuführen, an der Stelle, wo das schöne getragene Seitenthema zum zweiten Mal (in h-dur) wiederkehrt, ein fast bis zum Bewegungslosen erschlaffendes ritardando; hier wurde der melodische Faden so lang gedehnt und ausgezogen, daß die Eurythmie leiden mußte. Jene natürlichen Hebungen und Senkungen der menschlichen, ahmenden Brust, auf welchen schließlich die Zeit- und Bewegungsverhältnisse einer jeden natürlich und wahr empfundenen Musik basiren, erleiden in solchen Fällen eine beklemmende Spannung, und der seelische Ausdruck näherte sich speciell hier dem traumhaften, glänzlichen Verfinstern und Sichselbstvergessens so bedeu-

pianissimo-Stellen ganz außerordentlich klangschön, weich und voll zugleich wirkten, insofern nicht ganz sorgsam verfahren, als z. B. die crescendo's etwas zu bald ihre Höhepunkte erreichten und auf diesen selbst dann die von einem solchen Orchester erwartete Wirkung, zumal ein imposantes Fortissimo sehr oft ausblieb. In dieser Hinsicht entsprach auch der Schluß der im Ganzen mit etwas zu deutlich wahrnehmbarer Absichtlichkeit im Vortrag klar gegliederten Duvertüre, als Ausbruch leidenschaftlichen Aufstrebens nicht ganz dem Eindruck, welchen wir schon oft von einem kleineren Orchester in einem akustischen Raum durch ein bis dahin aufgespartes, wirkliches Fortissimo empfangen zu haben uns erinnern. Ganz brillant wirkten hier aber die gewaltig auf- und abstürmenden Sechszehntel-Figuren der Violinen.

Wenn im Ganzen die Orchesterwirkung aber keine gerade imposante war, so lag das, wie schon oben angedeutet, der Ansicht des Referenten nach, zum größten Theil an der Aufstellung der Instrumentalisten. Ein breiteres Nebeneinander, wie wir es in der That bei ähnlichen Veranlassungen durch Aufstellung des Gesamtorchesters hinter den Sängereilehen bewirkt sahen, hat die praktische und bedeutsame Folge, daß die Tonmassen concentrirter und intensiver untereinander verbunden hinuntergelangen; dabei scheint sich eine ein wenig hufeisenförmige Zusammenstellung und nicht zu weite Distanz der einzelnen Pulte von einander, besonders zu empfehlen. Noch weniger als in der Duvertüre konnten wir uns bei der neunten Symphonie (auf welche später ausführlicher zurückzukommen) des Eindrucks erwehren, als hätten sich die einzelnen Instrumentengruppen räumlich zu dislocirt von einander, um ihre Töne, ihren Vortrag mit dem der in Betracht kommenden Partner gleichsam veramalgamiren zu können; am meisten fiel uns dies bei Beethoven in dem Trio des Scherzo's auf, wo es fortwährend kleine Schwankungen gab, sobald die melodieführenden Hörner oder Fagotte einerseits und die contrapunktirenden Viertonstaccati's des Streichquartetts oder der ersten Oboe sich rhythmisch untereinander ins Einvernehmen zu setzen hatten.

Zwischen Mendelssohn und Beethoven hatte man ein Chorwerk des jedenfalls berufensten Jüngers des Ersteren gestellt: die „Kreuzfahrer“, dramatisches Gedicht von Carl Andersen nach Motiven aus Tasso's befreitem Jerusalem für Solo, Chor und Orchester, componirt von Niels W. Gade. Gade gehört zu den schlagfertigsten und talentvollsten (nicht zu den genialen) Vertretern der älteren Romantik, man wird ihn als einen entschiedenen Mendelssohnianer, aber nicht als slavischen Nachahmer seines Vorbilds bezeichnen können. Als Interpret der nordischen Sage hat er, selbst Nordländer, für die Concertsäle manche poetische und, weil in leicht aufführbarer Form der Cantate geboten, Dirigenten und Vereinen sehr schätzenswerthe Gabe gebracht; wir erinnern hier nur an „Erkdnigs Tochter“ und „Camala“ als die bedeutenderen und am meisten gehörten. Seine Kreuzfahrer haben im Großen und Ganzen beim deutschen Publikum weniger Anklang gefunden. Es scheint, als habe er sich hier auf einen ihm etwas fremden Boden begeben. Die religiöse Begeisterung, die glaubensmuthige Verachtung aller der unendlichen Mühen und Entbehrungen des Kreuzzuges, den ritterlich-glänzenden Rinald, den Fanatismus eines Peter des Eremiten, Alles dies zu schildern Rinald und überzeugend wahr wiederzugeben, ist ihm in

weit geringerem Maße gelungen, als die Darstellung der romantischen Zauberwelt, welche im zweiten Theil „Armida“ herausbeschwört und wieder versinken läßt. Allein auch hier blüht nicht jene Pracht des Colorits, welche uns aus vielen Stellen von Andersen Gedicht anmuten will, der poetischen Gewalt eines Tasso ganz zu geschweigen, — mit Eispunk und Kispeln nächtlicher Naturstimmen ist's diesmal nicht abgethan. In der musikalischen Infanterie von Armida's Bereich schillern zwar alle Reize anmuthigster Harmonien, von welchen Frauenstimmen mit süßem Schmelz erklingend, blüht aller Zauber einer charakteristischen Instrumentation mit berückendem Wohlklang voll auf, aber Armida selbst, die grausame blendende Verführerin, singt wohl schön und lockt gar viel und unablässig, aber „nur matt reißt ihr Zauber“ — die Besetzung fehlt, dämonische packende Energie, Gewalt des Willens und der Leidenschaft erwarten wir vergebens von dieser Musik. Es gehört der ganze Wohlklang und das Tonvolumen der Stimme einer Asmann, ihr feiner Geschmack und ihre Kunst zu individualisiren dazu, um die Figur nur halbwegs so hinzustellen, wie sie einer einigermaßen gefunden Phantasie vor-schweben muß. Die Künstlerin hat sich um die Aufführung hochverdient gemacht, spontaner, großer Beifall wurde ihr mit Recht zu Theil. Das Publikum schien überhaupt keine große Freude an dem Werk zu haben und wir begreifen das insofern, als es in der That effectvoll, leicht verständlich und an vielen Stellen von einer Erfindung ist, welche den darzustellenden Gegenstand jedenfalls fesselnd und interessant, wenn auch nicht ganz treu wiedergibt; außerdem war die Ausführung im Ganzen eine so vorzügliche, im horstischen und orchesterlichen Theil besonders gelungene, daß dies blendende Gewand wohl begreiflicher Weise auch viele schwächliche Seiten des Werks zieren mußte. Im dritten Theil aber scheint uns die Erfindung doch zu sehr zu erlahmen und besonders der Gesang der glaubensbegeisterten Schaaren beim Anblick des heißersehnten Jerusalem so weit hinter dem zu erwartenden Ausdruck von religiöser Schwärmerei und Erlösungsjubel zurückzubleiben, daß wir in jene außerordentliche Aufnahme des Ganzen doch nur sehr bedingungsweise einsinken können. Soweit dieselbe die Ausführenden und den Herrn Dirigenten betrifft, stimmen wir dem herzlichsten Beifall zu; nur wollte es scheinen als ob Herr Deppe im zweiten Theil eine Vorliebe für langsame, breite Temponahme gezeigt hätte, welche uns z. B. dem Gesang der Armida (Nr. 8, Rinaldo, auf!) nicht gerade sehr förderlich dünkte. In der stimmungsvollen Einleitung, in der präcisen Haltung der Chöre und der Gliederung des Ganzen, zeigte sich der temperamentvolle, scharf aufmerkende und überall schlagfertige Dirigent. Von den Chören erwähnen wir als vollkommen gelungen und sehr wirkungsvoll noch ausdrücklich des kräftigen Kreuzrittergesanges (Nr. 3) und der wunderbar schön klingenden Sirenenchöre im zweiten Theil.

Außer Fräulein Asmann waren Herr v. Witt und Herr Hill in den Solopartien des „Rinaldo“ und „Peters des Eremiten“ beschäftigt. Des Ersteren Höhe klang an diesem Abend etwas gereift und der Ton war überhaupt nicht frei von Gaumenklang; er führte aber seine Partie musikalisch durchaus feinsinnig und verständnißvoll, auch mit so viel Temperament aus, als nur irgend der Componist, welcher diesen Rinald etwas kühl und gar zu christlich-germanisch

montanen Ringes ist es, was ihm vor Allem zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nützlich erscheint. Nur wer diese ihm verschafft, ist sein wahrer Freund, seine heutigen, übersorgsamten Wärter jedenfalls nicht.

Breslau, 31. Mai.

Im vorstehenden Leitartikel ist ausgesprochen worden, daß es ein arger Fehler der am Sonntag in Berlin abgehaltenen Generalversammlung der Nationalliberalen sein würde, wenn sie es unterließe, ein festes Programm für die Reichstagswahlen aufzustellen. Nun, die Nationalliberalen haben diesen Fehler begangen, wie die „Nationallib. Correspond.“ jetzt offiziell erklärt; dieselbe schreibt nämlich:

Am gestrigen Sonntag fand im Reichstagsgebäude eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der nationalliberalen Mitglieder des Reichstags und der Landtage statt. Zweck derselben war, inmitten der heutigen ersten Lage einen Meinungsaustausch unter den berufensten Vertretern der nationalliberalen Partei herbeizuführen. Herr von Bennigsen, der im Vereine mit den Abgg. Sobrecht und Fries den Vorsitz führte, eröffnete die Versammlung mit einem Ueberblick über die politische Situation und unterbreitete ihr den Entwurf einer Erklärung, in welcher die Stellung der nationalliberalen Partei zu der Reichspolitik im Allgemeinen wie zu den wichtigsten Einzelfragen gekennzeichnet wird. Die nun folgende mehrstündige Verhandlung, an welcher sich Vertreter aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands beteiligten, ergab eine höchst erfreuliche Harmonie der Ansichten. Die Erklärung wurde einstimmig angenommen und wird in einigen Tagen, nachdem noch die Zustimmung der am persönlichen Erscheinen verhindert gewesenen Abgeordneten eingeholt sein wird, der Öffentlichkeit übergeben werden. Sie will weder ein Parteiprogramm, noch ein Wahlauftrag sein. Ein ausdrückliches Programm aufzustellen, kann nicht Sache einer Partei sein, deren langjährige Thätigkeit vor aller Welt offen liegt; ein Wahlauftrag aber wird später folgen, wenn die eigentliche Wahlzeit herangekommen sein wird. Die gegenwärtige Kundgebung hat lediglich den Zweck, Zeugnis davon abzulegen, daß die nationalliberale Partei auch unter den immer schwieriger gewordenen Verhältnissen fest ihren alten Standpunkt behauptet und ungebrochenen Muthes der Zukunft entgegengeht. Dem entsprechend war es denn auch der Geist voller Einmütigkeit und zuversichtlicher Entschlossenheit, der die gestrige Versammlung beherrschte.

Zur zweiten Lesung des Unfallversicherungsgesetzes haben die Conservativen beantragt, den Staatszuschuß provisorisch nur für eine Reihe von Jahren zu bewilligen. Das Centrum wird, wie man hört, gegen diesen Antrag stimmen. Die „Germania“ erklärt sich bereits dagegen. Außer dem principalen Antrage der Fortschrittspartei auf Erweiterung des Haftpflichtgesetzes und den mitgetheilten Eventualanträgen sind jetzt ferner von den socialdemokratischen Abgeordneten Anträge eingebracht worden, darunter der, die Landesversicherungsanstalten abzulehnen und an deren Stelle die Reichsversicherung zu setzen; ferner, daß der Betriebsunternehmer allein die Versicherungsprämie zu zahlen hat; daß Schiedsgerichte, bestehend aus Arbeitgeber, Arbeitern und einem juristischen Vorsitzenden, zur Feststellung der Entschädigungen errichtet werden; daß die Bestimmungen über die Karenzzeit, sowie die §§ 56 und 56a, betreffend der Zulassung der Genossenschaften einzelner Betriebsunternehmer und der Knappschaftsassen zu streichen sind.

In einem Briefe aus Ausland wird der „Pol. Corr.“ auf das Bestimmteste berichtet, daß der demissionirte Finanzminister Abaza vor der definitiven Uebergabe seines Amtes dem Kaiser Alexander III. eine wichtige Mittheilung in vertraulicher Weise und auf discretem Wege zu machen in der Lage gewesen sei. Er erklärte nämlich dem Kaiser, daß nach seiner Ansicht ein beträchtlicher Theil der russischen Papierrubel (man spricht von 10 Procent), ein in der geschäftlichsten Weise hergestelltes Falsificat bildet, und daß, wenn diese Fälschung mit dem bisherigen günstigen Erfolge weiter betrieben wird, der Staatscredit bedenklichen Gefahren entgegengehe. Anknüpfend an diese unangenehme Enthüllung äußerte sich Abaza dahin, daß nach seiner Ansicht die Uebergabe des Reiches der Papierrubel-Emission

wiedergiebt, gestatten möchte. Wir begreifen z. B. nicht, warum der Held im dritten Theil sich so total bußfertig gebet, nachdem er den Versuchungskünsten Armida's so tapfer zu widerstehen wußte und dem von fern herüberklingenden Mahnruf der Kreuzfahrer so eilig gefolgt war. Herr Hill stattete seinen salbungsvollen, dem historischen Bilde wenig entsprechenden Eremiten mit allen fördernden und ergänzenden Mitteln aus, welche einem dramatischen Sänger und gewiegten Menschenbildner nur zu Gebote stehen. Sein Vortrag ist dabei nicht ganz manierlos, doch wohl durchdacht und in der Hauptsache immer zutreffend. Wir haben eine bedeutende künstlerische Persönlichkeit vor uns und erfreuen uns an einem Organ von seltener Schönheit und Kraft und nicht geringer Modulationsfähigkeit.

Doch nun zum Hauptstück des Abends — der neunten Symphonie mit Chören von L. van Beethoven. Ueber dieses großartigste symphonische Werk aller Zeiten und Nationen, das unerreichte Bild titanischen Ringens der Menschennatur mit den Dämonen der Verneinung und Vernichtung, ihrer sieghaften Erhebung in die freudeverklärten Regionen eines selbstlosen Schauens und Begreifens der höchsten Ziele des Daseins, — ist gesagt und geschrieben worden, was über den Menschen selbst, das Wie und Warum? seiner Existenz im menschlichen Hirn sich nur ausdenken will. Man hört dies Werk viel auf Musikfesten; ein besonders gut besetztes Orchester, ein außergewöhnlich starker Chor und bedeutende Solisten scheinen ihm gerade bei solcher Gelegenheit die größte Wirkung sichern zu wollen. Die gestrige Aufführung hat bewiesen, daß diese Momente allein zur Erreichung des künstlerischen Zweckes nicht genügen. Schon in der Generalprobe war es uns kaum zweifelhaft, daß die sonst an ihm nicht beobachtete Art und Weise, mit welcher Herr Deppe einzelne Hauptmomente ausarbeitete und im Uebrigen besonders die ersten beiden Sätze gleich nur widerstrebend folgenden, schwerlastenden Körpern an den Magnet seiner mit fast metronomischer Genauigkeit auf- und abschwingenden Battuta heften zu wollen schien, auf Kosten wichtiger Mitglieder, einer genau zu bemessenden Gewichtsvertheilung, überhaupt zum Nachtheile eines dramatisch belebten Vortrags dieses Werkes vorgehe. Die Aufführung half zur Befestigung dieser Nachtheile einer stets, so zu sagen, wohlgenuthen, taktisch- und wagnissfreundigen, äußerlichen Souveränität. Kleines Leibes, mit kraftvollem Gliederbau, aber fast unbewegten Antlitzes, fast eine Sphinx lag dieser erste Satz da; nur matt erkönte etwas wie kampfbereites Rufen und kampfmüdes Stöhnen und das Sächeln der Liebe und Hoffnung wollte schlecht zu den starren Zügen passen. Die fast nie auslassende Gleichmäßigkeit der rhythmischen Bewegung brachte statt Leben Monotonie, Ermattung zu Wege, der lebendige Odem fehlte, welcher dies Wunderwerk vergeistigen muß und von welchem der Hörer sonst so wunderbar sich angehaucht fühlt, daß er sich selbst vergeist und alle Ergebnisse dieses ringenden großen Geistes miterlebt. Auch der Abschluß des ersten Satzes, die trostige Ueberlegenheit, mit welcher der Held erschüttert aber ungebrochen aus dem gewaltigen Kampf hervorgeht, schien nicht vorbereitet genug, nicht kräftig genug markirt; die gewichtigen vier Achtelschläge des Streichquartetts und der Holzbläser hätten um ein bedeutendes zurückgehaltener gegeben werden können.

Im zweiten Satz, dem Scherzo, schloß sich der Mitteltheil, D-dur $\frac{4}{4}$, wohl ebenfalls im Tempo zu gleichmäßig an den ersten an und entbehrte in der Ausführung, abgesehen von jenen bereits weiter oben erwähnten rhythmischen Ungenauigkeiten und der an fast allen Instru-

an einige Bankanstalten das geeignete Mittel wäre, um den gegenwärtig in so großartigem Maßstabe getriebenen Fälschungen durch eine energische Privatcontrole ein Ende zu machen.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

Abendigung vom 30. Mai.

7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Am Tische des Bundesrathes Schatzsecretär Scholz und einige Commisariaten.

Das Haus setzt die Nachmittags abgebrochene Debatte über Erhöhung des Mehlsolles fort.

Abg. Witte beantragt: für Mühlenfabrikate wird eine Erleichterung dahin gewährt, daß bei der beschleunigten Ausfuhr an Mehl den betreffenden Mühlen der Eingangszoll für das in dieselben eingeführte und zur Verwendung gelangende ausländische Getreide so weit zurückgelassen wird, als das ausgeführte Mehl eine dem Ausbeuteverhältniß entsprechende Gewichtsmenge an Getreide darstellt.

Abg. von Varnhölzer (auf der Tribüne kaum verständlich) tritt für die beantragte Erhöhung des Mehlsolles ein.

Abg. von Heereman wird für die Erhöhung des Mehlsolles stimmen, weil dieselbe im Interesse des wirtschaftlichen Wohles des Landes liege und weil dieselbe lediglich eine Konsequenz des Getreidezolles sei und gegenüber dem ausländischen Mehlimport, namentlich dem französischen, der Süddeutschland überschwemme, sich als eine gerechte Abwehr darstelle. Er gebe zu, daß durch Getreide- und Mehlsölle die Preise etwas erhöht würden, doch verschwinde diese Erhöhung im Detailverkauf. Die Klagen der Herren Bamberger und Löwe (Berlin) über den Druck der Schutzölle seien übertrieben und unberechtigt; vor allen Dingen vergesse die Freihändler immer, in wie engem Zusammenhange das Wohl und Wehe der Landwirtschaft mit dem der Industrie ständen. Es sei nicht zu leugnen, daß die große Mühlen-Industrie, namentlich im Westen, sehr darniederliege, und besonders gehe der Mehlexport von Jahr zu Jahr zurück. Die Export-Industrie des Mehles erleidete den stetigen Abfall des Getreides für die Landwirtschaft, und insofern sei die Landwirtschaft am Gedeihen dieser Industrie lebhaft interessiert. Um den Mehlexport etwas zu erleichtern, empfehle er den von ihm gestellten Antrag zur Annahme.

Director im Reichsschatzamt Burchard bezeichnet es als die Absicht der Regierung, den Beschwerden der Mühleninteressenten so weit als möglich entgegenzukommen. Doch lasse sich die Wirkung des Mehl- und Getreidezolles auf den Mehlexport nach der kurzen Zeit des Bestehens der Zölle noch nicht übersehen. Der Export sei immer noch ein bedeutender und habe im letzten Jahre eine Million Doppel-Centner betragen. Nach Annahme des Antrages Heereman würde der Reichsschatz bei diesem Export eine Mindereinnahme von etwa 1 Million Mark zugefügt worden sein. Außerdem würden die vorgeschlagenen Erleichterungen nur den großen exportirenden Mühlenetablissements zu Gute kommen und diesen ein wirtschaftliches Uebergeheimt über die kleineren Mühlen verleihen. Wenn man mit dem Identitätsnachweise bei der Mühlenindustrie so milde vorgehe, würden auch andere Industrien mit ähnlichen Forderungen kommen, z. B. auch die Textilindustrie, welche jetzt schon Rückvergütung der Garnzölle beantragt.

Abg. Bamberger glaubt den Grund der Klagen der Müller nicht in dem zu niedrigen Mehlsoll, sondern in der zu hohen Belastung des eingeführten Getreides finden zu müssen und empfiehlt sowohl aus praktischen wie aus principiellen Gründen die Wiederbefreiung der Kornzölle. Alle Klagen der Landwirtschaft gingen nur von dem Standpunkte aus, daß die neuen Erfindungen, welche den Verkehr befördern, den alten Schlandrian unmöglich machen. Wenn man den Schutzöllnern folgen wolle, dann müßte man neben jede Eisenbahn, welche die Verbindung von Ort zu Ort erleichtert, einen Schutz Zoll stellen, um gewisse, durch die rasche Beförderung leidende Gewerbe zu entschädigen. Was hätte Deutschland ohne die importirten Getreidemengen aus Amerika und Ausland anfangen sollen? Es hätte seine Eisen- und Textilfabrikate nicht nach Amerika senden können. Aber das sei der Erbfehler der Anhänger des Schutzolles, daß sie meinten, alle Importe müßten mit Geld bezahlt werden.

Die Anträge werden abgelehnt und der Mehlsoll nach der Vorlage genehmigt. Bezüglich der Petitionen wird der Antrag des Abg. v. Heereman, der im Bericht über die Tagesitzung mitgetheilt ist, angenommen.

Nach den weiteren Vorschlägen der Regierung sollen die Zölle für ungedruckte und bedruckte Buch- und Zeugwaaren, die jetzt 135 resp. 150 M. betragen, folgendermaßen modificirt werden: die Waaren werden eingetheilt in größere Waaren (mehr als 200 Gramm pro Quadrat-

meter schwer) und feinere Waaren (welche leichter als 200 Gramm pro Quadratmeter sind); die groben Waaren sollen auch in Zukunft den Zoll von 135 resp. 150 M. bezahlen; der Zoll für die feineren aber soll sowohl für die bedruckten wie für die unbedruckten Waaren 200 M. pro 100 Kilogramm betragen.

Abg. Sonnemann beantragt für grobe unbedruckte Waaren einen Zoll von 100 M., für grobe bedruckte Waaren 120 M., für feinere unbedruckte von 180 M., für feinere bedruckte von 200 M. pro 100 Kgr.; dieser Zoll soll aber nicht, wie die Regierung vorschlägt, am 1. Juli, sondern erst am 1. October 1881 in Kraft treten.

Abg. Löwe (Berlin) beantragt dagegen, den Zoll für hartes Kammgarn, aus Glanzwollen gesponnen, auf 3 M. herabzusetzen.

Abg. Sonnemann macht darauf aufmerksam, daß die in den Motiven enthaltenen Schilderungen ganz abweichend von den Neben, welche die Schutzöllner über die segensreichen Wirkungen des neuen Zolltarifs gehalten haben. Neben führt aus, daß die Industrie, um welche es sich hier handle, eine exportirende sei; deshalb würden ihr die Schutzölle nichts nützen. Wenn man damit zu hoch gehe, dann könnte man den Export schädigen, weil das Ausland zu Repressalien greifen würde. Die Zölle auf ähnliche Waaren in Frankreich seien viel niedriger, als sie hier in der Vorlage enthalten sind. Redner empfiehlt seinen Abänderungsantrag.

Abg. Löwe (Berlin) weist darauf hin, daß nach den Motiven gewisse Garnsorten nicht in Deutschland gesponnen würden, trotzdem man bei Einführung des Zolles die Erwartung gehegt habe, daß diese Garne in Deutschland hergestellt werden würden. Es sei also vollständig klar, daß die Erhöhung des Zolles auf diese Garne, die harten Kammgarne, ein Fehler war, den man sobald, als man ihn erkennt, repariren müsse. Redner bittet deshalb, die im Jahre 1879 nur mit geringer Mehrheit beschlossene Zollerhöhung rückgängig zu machen und deshalb seinen Antrag anzunehmen.

Um 11 Uhr wird ein vom Abg. Richter eingebrachter Verfassungsantrag von der Rechten und vom Centrum nicht unterstützt. Der Antragsteller regt deshalb Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses an. Die infolge dessen erfolgende Auszählung des Hauses ergab die Anwesenheit von nur 174 Mitgliedern, während 199 zur Beschlußfähigkeit erforderlich sind. Schluß 11 $\frac{1}{4}$ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Unfallversicherungsgesetz.)

Berlin, 30. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den bisherigen Privatdocenten Dr. E. Roschitz zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der königlichen Universität zu Greifswald ernannt; den Kreis-Inspectoren von Schön zu Friedeberg N.-M., Böttcher zu Köln, Schönenberg zu Pöln-Lissa, Bachmann zu Oppeln, Düsterhaupt zu Freimwalde a. O., Brunner zu Neu-Ruppin, Möller zu Kreuznach und Holler zu Hamburg v. d. Höhe, sowie den Wasserbau-Inspectoren Wilberg zu Lengen a. d. Elbe und Balbus zu Diez den Charakter als Baurath, dem Kunst- und Handelsgärtner Eduard Hermann Moritz Fleißch, Inhaber der Firma „Fleisch-Daum“ zu Frankfurt a. M., das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten, und der Wittve des Glasmeisters Johann Roth, Agnes, geb. Dill, zu Koblenz, das königliche Hofprädikat verliehen.

Die Berufung des Oberlehrers an der Andreasschule in Berlin, Dr. Schellbach zum Oberlehrer an die Falt-Realschule daselbst ist genehmigt worden. Der Superintendent a. D. Harter Merleker in Fischhausen ist zum Superintendenten der Diocese Fischhausen, Regierungsbezirk Königsberg, bestellt worden. (N.-Anz.)

* Berlin, 30. Mai. [Zum Zollanschlusse Hamburgs.] Die Deutschconservativen und das Unfallversicherungsgesetz. — Das Dynamit-Monopol. — Aus dem Cultusministerium. — Der Kaiser und die Aufführung des „Ringes des Nibelungen.“ Es gilt jetzt im Reichstage als zweifelhaft, ob eine Vorlage über den Zollanschluß von Hamburg in dieser Session selbst dann noch zu erwarten ist, wenn die Bürgerschaft den Vertrag genehmigt; man nimmt an, daß die Entscheidung über denselben in Hamburg keineswegs sehr rasch erfolgen wird. — Die deutschconservative Fraktion wird, nach einer Mittheilung der Kreuzzeitung, zur zweiten Lesung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes einen Antrag auf Wiedereinführung des Staatszuschusses einbringen. — Vor Kurzem wurde gemeldet, daß die Reichsregierung die Einführung des Monopols auf Herstellung von Dynamit und dergleichen beab-

menten bemerkbaren, nicht ganz präcisen Rhythmisirung der thematischen Hauptfigur, der feinen dynamischen Schattirungen, welche z. B. als sorgfältig ein- und durchgeführte Crescendi's einen gewaltigen Zug in die Legatosfiguren des Streichquartetts zu Beginn des zweiten Theils jenes Trios zu bringen vermögen. Merkwürdige, instrumentenfremde Töne ließ die Pauke stets bei ihrer bekannten thematischen Interjection (Wiedertritt des Haupttheils) hören: ob Ausschlagen des Schlegels auf den Kesselrand (kaum denkbar) oder sonst welche Störung konnte nicht leicht unterschieden werden.

Der dritte Satz endlich, das weisvolle, stillselige Adagio ließ diejenige Stimmung aufkommen, welche uns zum wahren Genuß des Kunstwerks verhilft. Man wäre in ihr auch vollkommen erhalten worden und um so mehr als die bekannte schwierige Horn-Stelle (Ces-dur), welcher man nie ganz ohne Besorgnis entgegenläuft, diesmal tabellos schön gegeben wurde, wenn jene bedeutsamen zweimaligen Uebergänge aus der Grundstimmung des B-dur-Theils in die eine selige weltenentrückte Heiterkeit athmenden D-dur- resp. G-dur-Theile, sowie die Ueberleitung zu dem geheimnißvollen Es-dur-Satz etwas subtiler und feiner vermittelt gewesen wären. Dem G-dur-Satz hätte ein etwas bewegteres Tempo nicht geschadet. Den Clarinetten gelang jene schon erwähnte Ces-dur-Stelle weniger gut. Auch der Schluß dieses Satzes hätte durch ein gedehntes Ritardando entsprechender gewirkt.

Im vierten und letzten Satz befanden wir uns bald im schönsten Fahrwasser, nachdem die intrikaten Reitative der Celli und Bässe im Ganzen recht gut, aber nicht ohne Nachschleppen einzelner Instrumente wo es ein ausdrucksvolles Zurückhalten galt, prästirt worden waren. Ganz prächtig wurde das „Freuden“-thema (Allegro Assai $\frac{4}{4}$ -Tact) von den eben erwähnten Instrumenten introducirt, darüber baute sich der unvergleichliche Contrapunkt (Streichquartett und Fagott) bis zum Eintritt des vollen Orchesters so herrlich auf, daß Einem die Brust von beseligendem Gefühl geschwellt wurde. Markigen Tones und mit edler Wärme hub dann Herr Hill an: „D, Freunde nicht diese Töne“ und nun begannen die Stimmen des Chores mit einander zu wetteifern. Hatte sich der Chor bisher, wie auch schon gewürdigt, stets außerordentlich tüchtig bewiesen, so war doch diese seine Leistung im Finale der 9. Symphonie die weitaus rühmstwertheste. Man wird sich alle diese anstrengenden, oft höchst unbequemen und auch durchaus nicht immer schönen, sogar oft beim besten Willen herzlich schlecht klingenden Stellen überhaupt nicht vollkommener überwinden denken können. Ihre dem Chor und denjenigen, unter deren Leitung er Solches zu Stande gebracht hat, und ein besonderes Hoch den ausdauernden, in der Intonation so reinen Sopranstimmen! Auch das Soloquartett ist in den ersten D-dur-Theilen lobend zu erwähnen; mit der Ausführung der späteren H-dur-Cadenzen wollen wir nicht rechten; dies ist eine für menschliche Stimmen und Reifertigkeit so exorbitante, fast transcendental zu nennende Aufgabe, daß man den gewohnten Maßstab nicht anlegen darf. Herr v. Witt fand sich mit der ebenfalls etwas widerhaarigen Stelle „Jroch, wie seine Sonnen fliegen“ nach Kräften und ziemlich erfolgreich ab.

Der grandiose alla Marcia (B-dur $\frac{2}{4}$) wurde vom Orchester und seinem Dirigenten brillant gegeben. Es gewann besonders durch die vorzügliche Haltung des imposanten Contrafagotts (Herr Fedisch, königl. Kammermusiker von Hannover). Bei dem unvergleichlichen „Seid umschlungen Millionen“ vereinigte sich Alles zu herrlicher Wirkung. Es schien, als ob mit der Gewalt der ihn umwogenden

Tonmassen dem Leiter des Ganzen Spannkraft und Eifer gewachsen sei und alle Ausführenden mit der vollsten Hingebung der endlichen Lösung ihrer großen Aufgabe siegesgewiß zustrebten. Und so fand die am Schluß ausbrechende Freudengorgie von Chor und Orchester ihren kräftigsten Wiederhall bei Allen, welche in tiefer Ergriffenheit den Offenbarungen dieses letzten Satzes der neunten Symphonie gelauscht hatten. Karl Polko.

Von der Ausstellung.

Glasindustrie.

Einen Hauptanziehungspunkt, namentlich für unsere Damenwelt, bildet die Glaswaaren-Ausstellung. Fast immer findet man diese Gruppe von Besuchern in dichten Schaaeren umstanden und kaum Einer entfernt sich, ohne den Wunsch nach Acquisition eines Gegenstandes in näher oder entfernterer Zeit laut werden zu lassen. Es sind aber auch allerliebste Sachen, welche Aller Blicke auf sich ziehen; das Arrangement ist ein vorzügliches, elegantes; die meisten Artikel sind durch Preise ausgezeichnet, Preise, welche in Anbetracht, daß man es zumeist mit vorzüglichen, künstlerischen Leistungen zu thun hat, sehr mäßig genannt werden müssen. Daher ist es auch nicht zu verwundern, daß bereits sehr viele der ausgestellten Objecte als „verkauft“ gekennzeichnet sind; es dürften demnach auch die materiellen Erfolge für die betreffenden Aussteller sehr befriedigend ausfallen. Wenn dieser letztere Umstand auch nicht geradezu immer als Maßstab für die Güte einer Leistung angesehen zu werden braucht, so ist er es doch in dem vorliegenden Falle entschieden. Unsere Glaswaaren-Industrie, der Zahl nach zwar nicht allzu bedeutend vertreten, hat glänzend ausgefallen. Mögen wir die schönen gemalten Glasverices Hecker's betrachten oder die in Form und Farbe so mannigfaltigen Erzeugnisse der Josephinenhütte, oder mögen wir die äußerst kunstvoll und fein gravirten Vasen und Compotidieren Wenzel's bewundern, überall begegnen wir demselben Streben nach äußerster Vollendung in der Form und Behandlung des Materials und dem Bemühen, dem Publikum nur wirklich künstlerisch Schönes zu bieten. Die beiden Wege, welche zu diesem Ziele führen, welches sich unsere Glasindustrie gesteckt hat, bestehen zunächst in der sorgfältigsten Nachbildung alter, guter Vorbilder und dann in der Heranziehung der besten künstlerischen Kräfte unseres Vaterlandes zur Gewinnung von tüchtigen Original-Compositionen, welche den einzelnen Etablissements gesellig gefügt sind. In dieser Industrie machen sich die segensreichen Einwirkungen des Kunstschutzes-Gesetzes mit Entschiedenheit bereits geltend.

Fritz Hecker in Petersdorf bei Warmbrunn stellt eine ungemein reichhaltige Collection seiner Erzeugnisse aus. Das Auge wird nicht müde, diese so unendlich mannigfaltigen, reizenden Gegenstände zu bewundern; derselbe Artikel ist vielfach in mehreren Exemplaren ausgestellt; jedes verschieden, alle schön. Die Fabrik bezieht das Rohglas von der Josephinenhütte; die Malereien, Schleifereien, die Bronze-Arbeiten, sowie das Metallfieren der Gefäße und die gesammte Vollendung ist in ihren Ateliers ausgeführt. Die Entwürfe zu den einzelnen Gegenständen rühren von den größten Koryphäen im Kunstgewerbe her, unter welchen wir nur einzelne Namen nennen wollen: Baurath Heyden, Prof. Swald und Baumeister Tremer in Berlin, der erstere bekannt durch seine Entwürfe zu dem Hochzeitsgeschenk für den Prinzen Wilhelm, die letzteren am Gewerbemuseum thätig,

sichtige. Wie jetzt officiell mitgetheilt wird, ist das Project an maßgebender Stelle noch nicht in greifbarer Gestalt aufgetreten. In dieser Session komme ein solcher Vorschlag bestimmt nicht mehr, auch lasse sich für späterhin nicht voraussagen, ob ein darauf hinielender Entwurf überhaupt gemacht wird. — Der bisher bereits im Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten beschäftigte Regierungs- und Bau- rath von Dehn-Rosfelder ist definitiv in dasselbe übergetreten und mit dem Decernat in Angelegenheiten der Kunstdenkmäler betraut worden. — Berliner Blätter brachten die Nachricht, daß nach dem Beschluß der vier Cycles der Nibelungen am Dienstag noch eine Aufführung der vier Cycles stattfinden würde und knüpfte hieran die Bemerkung, daß diese Vorstellung auf besonderen Wunsch des Kaisers erfolge. Wie wir von maßgebender Seite hören, ist der Kaiser weder von der beabsichtigten Aufführung in Kenntniß gesetzt, noch überhaupt von seiner Seite einem derartigen Verlangen Ausdruck gegeben worden.

Berlin, 30. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Prinz Karl von Preußen gedenkt demnächst Italien wieder zu verlassen und sich, wie wir erfahren, zum Besuch bei seiner Tochter, der Landgräfin Friedrich von Hessen-Prinzessin Anna von Preußen, nach Schloß Panter in Holstein zu begeben. Nach einem kurzen Aufenthalte in Wiesbaden wird der Prinz Karl dann am 24. Juni in Berlin zurückkehren. — Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen sind auf der Reise nach Schloß Ramenz in Schlesien, wo dieselben wieder ihren Sommeraufenthalt zu nehmen gedenken, am Sonntag Abend aus Hannover hier eingetroffen. — Das Mar- mor-Palais bei Potsdam ist für den Sommeraufenthalt des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm so weit hergestellt, daß dieselben es am Pfingst-Sonntag beziehen werden. Für einen Theil des Gartens, und zwar für den, welcher dem Palais am nächsten liegt, ergab sich die Nothwendigkeit der Absperzung. Dieselbe ist mit möglichster Berücksichtigung des Publikums geschehen, damit die beliebten Spaziergänge nach der Meierei und dem Jungfern-See frei bleiben. — Die Senatoren Dr. Versman und D'Swald sind Sonntag Abend von hier nach Hamburg abgereist.

[Das Centrum und das Unfallversicherungsgesetz.] Die „Germania“ schreibt: „Die Fractionen des Reichstags sind in diesen Tagen in die Beratungen über ihre Stellung zum Unfallversicherungsgesetz eingetreten. Was die Centrumsfraction anlangt, so hat sie bereits vorgeklärt die Haltung ihrer Mitglieder in der Commission bezüglich der einzelstaatlichen Versicherungen und des Aus- schlusses der Privatanstalten gebilligt und wird voraussichtlich an den Beschlüssen der Commission festhalten. In dem kritischen Punkte des Staatsbeitrags steht die Fraction nach wie vor auf dem im Plenum wie in der Commission wiederholt bezeichneten Standpunkte und wird sich demzufolge gegen eine Beilegung des Staates an der Prämien- zahlung aussprechen. Der in conservativen Kreisen aufgetauchte Ge- danke, den Staatsbeitrag nur für einige Jahre zu bewilligen, muß, abgesehen von principiellen Bedenken, schon darum zurückgewiesen werden, weil er die definitive und dauernde Bewilligung zur Folge hat. Es würde schwer, ja unmöglich sein, den Staat von dieser Last zu befreien, und dieselbe den Arbeitern aufzuerlegen, nachdem einmal das gefährliche Princip unmittelbarer Staatshilfe für den einzelnen Arbeiter angenommen worden. Man wird darum jeden Versuch, auf diesem Wege zu einem Compromisse zu gelangen, aufgeben müssen. Ob sich nicht vielleicht auf anderem Wege ein Ausgleich zwischen den Wünschen des Reichstags und dem zweifellosen Willen der Mehrheit des Reichstags finden lasse, wird augenblicklich in par- lamentarischen Kreisen vielfach discutirt (!); wir fürchten aber, daß alle Versuche an der deutlich genug verrathenen Absicht scheitern werden, dem Arbeiter zu zeigen, wie wohlwollend der Staat für ihn Sorge.“

[Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-]

Ungarn.] Besonders hervorzuheben ist Artikel 3, welcher lautet: „In den Gebieten der vertragsschließenden Theile sollen die bei der Ausfuhr ge- wisser Erzeugnisse bewilligten Ausfuhrvergütungen nur die Bülle oder inne- ren Steuern betreffen, welche von den gedachten Erzeugnissen oder von den Stoffen, aus denen sie verfertigt, erhoben sind. Eine darüber hinaus- gehende Ausfuhrprämie sollen sie nicht enthalten.“ Von Waaren, welche durch das Gebiet eines der vertragsschließenden Theile aus oder nach dem Gebiete des anderen Theiles durchgeführt werden, dürfen Durchgangs-Ab- gebühren nicht erhoben werden, bestimmt Artikel 4. Zur weiteren Erlei- cherung des Verkehrs wird, sofern die Identität aus- und wieder eingeführter Gegenstände außer Zweifel ist, beiderseits Befreiung von Eingangs- und Ausgangs-Abgaben zugesprochen: für Waaren, welche wiederum unverkauft zurückgeführt werden, für Vieh, welches unterkauft zurückgeführt wird. Hinsichtlich der zollmässigen Behandlung von Waaren, die dem Beglei- tungscheinverfahren unterliegen, wird nach Artikel 7 eine Verkehrsvereinfachung dadurch gegenseitig gewährt, daß beim unmittelbaren Uebergange solcher Waaren aus dem Gebiet des einen vertragsschließenden Theiles in das Ge- biet des anderen die Verschlußnahme, die Anlage eines anderenweiligen Ver- schlusses und die Auspackung der Waaren unterbleibt, sofern den dieserhalb vereinbarten Erfordernissen genügt ist. Artikel 10 behandelt den Ueber- wachungsdienst der Grenzen und den auf diesen stattfindenden Schlußhandel. Artikel 11, 12 und 13 sichern die Gleichstellung der Seehandelschiffe beider Staaten, auch derjenigen für Küstenschiffahrt. Artikel 15, 16, 17 und 18 regeln den Verkehr auf Eisenbahnen. Artikel 19 gewährt den Ange- hörigen der vertragsschließenden Theile in Bezug auf den Antritt, den Ver- trieb und die Abgaben von Handel und Gewerbe Gleichstellung in beiden Staaten, nur auf das Apothekergewerbe, das Handelsmakler-Geschäft und den Hausirhandel finden diese Bestimmungen keine Anwendung. Artikel 20 bestimmt den Schutz von Fabrik- und Handelsmarken. Artikel 21 und 22 beziehen sich auf das Recht der Ernennung von Consuln und deren Be- fugnisse. Nach Artikel 25 soll der Vertrag vom 1. Juli ab in Kraft treten und bis 31. December 1887 in Kraft bleiben. Jedoch behält sich jeder der vertragsschließenden Theile vor, vom 1. Januar 1883 ab den Vertrag mit der Wirkung zu kündigen, daß derselbe ein Jahr nach erfolgter Kündigung außer Kraft tritt. Artikel 26 bestimmt, daß die Ratification spätestens am 30. Juni d. J. ausgetauscht sein muß. Anlage A behandelt die Erlei- cherungen im Grenzverkehr, die sich im Wesentlichen auf Landgüter oder Grundbesitzungen beziehen, welche von der Zollgrenze der beiderseitigen Ge- bietschtheile durchschnitten sind. Das in Anlage B abgeschlossene Zollcartell enthält diejenigen Bestimmungen, welche zur Verbindung, Entscheidung und Bestrafung von Uebertretungen der Zollgesetze des einen Theils getroffen werden. — Das am 23. Mai aufgenommene Schlußprotokoll enthält die Bemerkungen, Erklärungen und Verabredungen, welche die beiderseitigen Bevollmächtigten für nothwendig erachtet haben. In diesem Protokoll wird u. A. zu Artikel 3 des Vertrages bemerkt: Die beiden vertragsschließenden Theile werden dafür Sorge tragen, daß die innere Gesetzgebung der tech- nischen Entwicklung der einen inneren Abgabe unterliegenden Industrie derart folge, daß die Steuerüberwälzung die thatsächlich entrichtete Steuer nicht übersteige. Zu Artikel 8 des Vertrages wird bemerkt, daß die be- stehenden Zusammenlegungen von gegenüberliegenden Grenzzollämtern aufre- chert bleiben, daß jedoch jedem der beteiligten Staaten freisteht, eine solche Zusammenlegung gegen vorüberige sechsmonatliche Kündigung zurückzuziehen. Auf thunlichste Ueberwindung in den Abfertigungsbefugnissen der gegen- überliegenden Grenzzollämter soll Bedacht genommen werden. Nach der Bemerkung zu Artikel 11 bleibt die Ausübung der nationalen Fischerei von den Bestimmungen des Vertrages ausgeschlossen.

[Die Verlegenheit der Vertheidiger der neuen Zollpolitik.] schreibt die „E. C.“, ist im Wachsen. Vor Jahresfrist war die Parole: Die Gegner des Tarifs von 1879 möchten demselben nur Zeit lassen, die „eh- rliche Probe“ zu bestehen. Der Nothschrei ganzer Industriezweige hat dieser Taktik des Abwartens ein Ende gemacht. Schatzsecretair Scholz protestirt heute bereits gegen die Auffassung, als ob jener Tarif ein unabänderlicher sei. Ob und in welcher Richtung der Tarif einer Veränderung bedarf, ist ein Interium der Majorität. So sagte auch der Abg. v. Benda die Frage auf, als er heute bei der Beratung der Vorlagen wegen der Abänderung des Zolltarifs Namens seiner Freunde die Erklärung abgab, daß die nationa- liberale Partei die Theilnahme an der Initiative im Sinne der Erhöhung der Zölle auf Mehl und Wollensfabrikate ablehnen müsse. Wenn Staats- secretair Scholz sich wenigstens den Anschein gab, von dieser Erklärung überrascht zu sein, so kann man darin nur das Eingeständnis sehen, daß die Tarifreform vom Jahre 1879 auf die Dauer unhaltbar ist, wenn es nicht gelingt, die Gegner derselben zu entzweifeln. Staatssecretair Scholz wollte der nationalliberalen Fraction eine Mittelstellung zwischen derjenigen

der absoluten Gegner der Regierungsvorlage und der Stellung der Regie- rung selbst anweisen. Wenn auch der Tarif gegen die Stimmen der nationalliberalen Partei zu Stande gekommen sei, so habe das doch nicht die Consequenz, daß die Partei auch alle Vorschläge wegen Verbesserungen „innerhalb des Systems“ zurückweise. Mit anderen Worten: die libe- ralen Gegner der Tarifreform sollten heute den Tarif als Ganzes accep- tiren und zu Verbesserungen desselben, natürlich nur „innerhalb des Systems“, die Hand bieten. Herr v. Benda war in dieser Beziehung bereits möglichst entgegengekommen. Nach der Auffassung der Regierung ist das normal- Verhältniß zwischen Getreide- und Mehlzöllen durch die Verdoppelung des Roggenzolls (gegenüber dem Antrage des Bundesraths) gestiftet; dasselbe soll wiederhergestellt werden durch Erhöhung auch des Mehlzolls. Herr v. Benda hatte auf die Möglichkeit hingewiesen, den Roggenzoll auf den niedrigeren Satz zu bringen. Dieser Vorschlag liegt natürlich „außerhalb des Systems von 1879.“ Das System der Verbindung der Lebensmittel- und der In- dustriezölle wird um so schneller von innen heraus erschüttert werden, je- richtiger die Majorität von 1879 den Weg weiterer Zollerhöhungen betritt.

[Verboden auf Grund des Socialistengesetzes] wurde die Druckschrift „Arbeiter-Lieder“, Verlag der Schweizerischen Volksbuchhand- lung Göttingen-Zürich, enthaltend 1) Bundeslied, 2) Arbeiterfeldgeschrei von H. Greulich, 3) Arbeiter-Marieilaise von H. Greulich, 4) Arbeiter-Mar- feilaise von J. Ansoff jun., 5) Das Lied der Petroleum.

[Deutsche Chronik.] Am Simefahrtstags wurde in Kolmar, dem Sitz des obersten Gerichtshofes des Reichslandes, der fünfte elsaß- lothringische Juristentag abgehalten. Mit Stolz konnte der Ober- Staatsanwalt und Staatsrath Bacano in der Festrede darauf hinweisen, daß die reichslandische Justiz gute Erfolge in ihrer nahezu zehnjährigen Thätigkeit aufzuweisen habe. Zum nächstjährigen Versammlungsort ist Jaber im Unterelsaß bestimmt worden. — In Karlsruhe hat sich am 29. der Oberlandesgerichtsrath Blittersdorf, früherer Abgeordneter für Karls- ruhe, erschossen.

Hamburg, 29. Mai. [Zur Zollanschlußfrage.] Der „Trib.“ schreibt man von hier u. A.: Es ist noch zweifelhaft, ob schon in der Sitzung am nächsten Mittwoch der Bürgerchaft der vom Senate in Aussicht gestellte Wortlaut des Präliminar-Vertrages und des dazu gehörigen Protokolls zu- gestellt werden wird; bis jetzt wenigstens steht dieser Gegenstand noch nicht auf der Tagesordnung. Ueber das schließliche Resultat, „annehmen oder ablehnen“, heute schon etwas sagen zu wollen, wäre verfrüht. Ein in die Stimmung der Bürgerchaft Eingeweihter wird Ihnen sagen: die Ablehnung ist außer Zweifel; im nächsten Augenblick behauptet ein Anderer, der sich auch zu den Wohlformirten zählt, daß die Vereinbarung, wenn gleich mit sehr geringer Mehrheit, Annahme finden wird. Wesentlichen Einfluß dürften die noch ausstehenden Äußerungen des Senats, sowie die zu erwartenden Aufklärungen der Unterhändler, Senatoren Versman und D'Swald, auf den Gang der Beratung in der Bürgerchaft haben. Vieles, was bis jetzt noch unklar ist, speciell hinsichtlich der letzten Stadien der Verhandlungen, muß erst noch eine Aufhellung erfahren. Anerkannt wird, daß das künftige Freihandgebiet einen größeren Umfang haben soll, als bisher angenommen wurde, und daß ein, wenn auch kleiner Theil des Geschäfts- und Speicher- biertels der Stadt einbezogen wurde. Daß dieser uns verbleibende kleine Freihandbezirk als „dauernd“ bezeichnet und unter den Schutz des Art. 34 der Verfassung gestellt wird, hält man angesichts der Erfahrungen, welche man bisher mit diesem Schutze gemacht hat, für wenig bedeutsam, und die ironische Aufnahme, welche die Verletzung der betreffenden Stelle am Freitag in der Bürgerchaft fand, zeigt sich hinsichtlich dieses Punktes auch in der hiesigen Presse. Man hat eben genug erfahren, wie man auch aus einer verfassungsmässigen Position hinausgedrängt werden kann. Was die überaus wichtige Exportindustrie anlangt, so sind Erleichterungen für sie in Aussicht genommen — es ist eben leider allzuviel „in Aussicht genommen“, was unbedingt genauester vorheriger Fixirung bedarf! — Daß die Zollverwal- tung später nach erfolgtem Anschluß auf den Hamburgischen Senat über- geht und durch hiesige Beamte ausgeübt wird, ist nur billig und entspricht den Verhältnissen in allen Bundesstaaten. Ueber die Revision und Ab- änderung der Zollregulative ist Bestimmtes und Bindendes leider auch nicht abgemacht; es ist nur von allgemeinen Zusicherungen die Rede, da prin- cipielle Bedenken nicht bestehen sollen. Die schlimmste Seite des Abkom- mens aber, die, wenn irgend etwas, den Vertrag in der Bürgerchaft schei- tern lassen kann, ist diejenige, die von den hamburgischen Rechten hinsicht- lich der Unterelbe handelt oder vielmehr — nicht handelt. Es heißt hierzu: „Die Zollstelle an der Elbgränze bei Hamburg tritt unter Hamburgische, diejenige an der Elbgränze bei Cuxhaven unter preussische Zollverwaltung.“

ferner Director Luthmer in Frankfurt a. M., von welchem u. A. auch der Entwurf zu dem schönen Plakat der diesjährigen Frankfurter Aus- stellung (auch in unserer Ausstellung an den Anschlagtafeln zu sehen) herrührt. Die meisten Gegenstände sind mit Malerei auf Emailgrund überzogen; bald sind es leichte, schwungvolle Ornamente, bald reizend componirte figurliche Gruppen; hierin leistet die Fabrik ganz Bedeutendes; es müssen derselben sehr gute und geschulte Kräfte zu Gebote stehen. Es ist nicht möglich, alle einzelnen Sachen aufzuzählen; wir wissen nicht, ob wir die Technik und vollendete Ausführung der Glasandaber und Krystallkannen, oder die gemalten Wein-, Bier- und Liqueur- service, die edelgeformten Kannen und Humpen, oder auch die leuch- tenden Ziergeschüßeln, welche sich in schwarzem Rahmen vortheilhaft von der Wandfläche abheben, mehr bewundern sollen. Die Krystallkronen sind verschiedenartig gebildet; theils Goldbroncekronen, die mit iri- scirenden Glasprismen und Facetten behangen sind, theils ganz in Glas- arbeit mit gedrehten Glasarmen und wundervoll gearbeiteten über- hängenden Federn aus Glas; ein Kronleuchter, eine Nachbildung eines venetianischen Originals, ist ein wahres Cabinetstück, auch zur Saal- und Zimmerdecoration ist das Glas verwendet; wir finden eine Säule mit Ständer und Blumenbehälter in der Mitte des Pavillons; der Ständer mit eingelegerter gemalter Glasfüllung steht auf einem Glas- mosaikfußboden in blau und weiß, ein geometrisches Muster zeigend; zu beiden Seiten des Pavillons außen sind zwei zierliche Stagere-Schränken von schwarzem Holz angebracht, ebenfalls mit gemalten Glaseinlagen. Sehr ansprechend sind auch eine Anzahl kleiner Kästchen aus Metall oder in Goldbronce montirt, deren Wände oder Deckel aus Glasplatten mit Email-Malerei gebildet sind; außer den schon erwähnten Zier- geschüßeln sehen wir noch Spiegel in geschnittenem Glasrahmen ähn- licher Art, wie bei einem im Museum befindlichen Stück derselben Firma. Bei allen Sachen ist die Färbung des Glases eine sehr schöne; wir finden das gelbliche Bernsteinglas, das grüne Glas in verschiedenen Nuancen, lichtblaues Glas, dessen Ton allerdings nicht immer glücklich mit der hellgelben Bronceumtönung abgestimmt ist. Die Malerei ist in Zeichnung und Farbengebung gleich vollendet. Aufmerksam machen wollen wir auf einige nicht bemalte Krüge und Kannen in grün antique, welche durch ihre sehr schöne Form auffallen. Dieselben stehen unten in dem Schrankunterfaß und werden daher leicht übersehen.

Die gräflich Schaffgotsch'sche Josephinenhütte, Warm- brunn, stellt nicht nur alle Arten von Luxusglasgegenständen in Krystall- glas und allen bestehenden Farbengläsern selbst her, sondern sie zeigt auch alle Arten der Behandlung und Bearbeitung als: Email- und eingebraunte Malerei, Schleifen, Schneiden und Graviren, Nachbil- dung Venetianischer Filigran- und Millesiori-Gläser. Wie die meisten Kunstindustriezweige, so hat auch die Glasindustrie erst in der neueren Zeit einen bedeutenden, durch künstlerische Inspiration belebten Auf- schwung genommen. Derselbe datirt etwa aus dem Anfang der sechs- ziger Jahre, wo Salvati und Lorenzo Nadi in Murano bei Venedig, dem alten Sitz der Glasmosaik- und Glasperlenindustrie, diesen Kunstzweig, gestützt auf die alten Traditionen, neu ins Leben riefen. Die Kunst, Gefäße aus Glas herzustellen, ist schon sehr alt, denn schon auf ägyptischen Wandreliefs, die aus dem 17. Jahr- hundert v. Chr. stammen, findet man Darstellungen der Glasbläselei; in den Gräbern und bei Mumienfunden sind Glasgefäße von ge- fälliger Form und bläulicher oder grünlicher Farbe nicht selten. Auch

die neuesten Ausgrabungen auf Cypern durch den amerikanischen Ge- neral de Cesnola haben eine große Ausbeute an Glasgefäßen ergeben und unsere Kenntniß dieses Industriezweiges im Alterthum sehr er- weitert. Die Oberfläche dieser Gläser, welche Jahrtausende in der Erde gelegen haben, wird allmählig undurchsichtig und schillert in Regen- bogenfarben, indem das Glas durch die Einwirkung der Kohlenäure und ammoniakalischer Gase verwittert. Den perlmutterartigen Glanz dieser irisirenden Gläser hat man künstlich nachzuahmen gesucht; die Josephinenhütte stellt eine reizende Collection von Cyperglas aus; man sieht da kleine Gefäße in der echt antiken Form der Thrinakrügeln und Salbölschälchen, der Lekythen u. s. w.; originell ist auch die Nach- bildung der Cule in Glas.

Im Mittelalter war Venedig der Hauptstich der Glasindustrie, welche wahrscheinlich durch byzantinische Künstler dorthin verpflanzt wurde; eifersüchtig wahrte sich Venedig das Geheimniß und das Monopol seiner Glasfabrikate; die unglücklichen Arbeiter wurden auf das Strengste in Murano internirt. Dort wurden jene bewundernswürdigen Sachen hergestellt: die mit Glasbläs überzogenen Gefäße, die Filigrangläser, die Gläser mit den aufgesetzten Perlen und Rosetten, die berühmten vasi fioriti. Die Stärke der Venetianischen Glas- industrie lag in der staunenswerthen Technik, in der künstlichen Her- stellung der Gegenstände, welche alle nur vor der Pfeife und mit der Pincette fertig gemacht wurden. Das Schleifen der Gläser kam erst später auf, nachdem sich die Steinschneiderkunst in Prag des Materials bemächtigt hatte; diese legten den Grund zu dem Weltruf der ge- schliffenen und geschnittenen böhmischen Gläser. In Deutschland hatte man im Mittelalter meist leichtgefärbte Gläser in einfachen Formen, welche meistens mit figurlicher Malerei auf Emailgrund oder auch mit deutschen und lateinischen Sprüchen bemalt wurden; auch Wappen- gläser sind häufig. Vielfach wurden die Gläser in Gold montirt. Häufige Beispiele dieser Art finden sich in der Ausstellung der Josephinen- hütte. Im neunzehnten Jahrhundert waren bis auf die neueste Zeit meist farblose, geschliffene Gläser in der Mode; aber ebenso wie die weißen Radelföden gegenwärtig durch die bunten wieder verdrängt wer- den, so fängt man auch wieder an, unsere alten farbigen Römer, Kannen und Glashumpen liebzugewinnen und dem uniformen farb- losen Kelchglas vorzuziehen.

Daß der Rhein- und Moselwein von Rechts wegen aus einem schönen grünen Römer zu trinken ist und ganz anders daraus mundet, wird jeder Weinkenner bestätigen, für welchen die Form des Gefäßes durchaus nicht Nebensache ist. Gräulich ist der Gedanke, einen edlen Wein z. B. aus einer Tasse trinken zu müssen.

In der Ausstellung der Josephinenhütte hat man Gelegenheit zu bewundern, in welchen mannigfaltigen Farben und Nuancen Glas- gegenstände hergestellt werden können. Wir finden das mit goldenen Punkten durchsetzte Aventurin Glas; eine Schale und einen Pokal in reticulirtem Glas, ein guillochirtes Muster, ähnlich wie die Deckel der Taschenuhren, zeigend; halbttransparentes Opalglas in verschiedenen Farben, Schilbkrügelglas und Mosaikglas, alles zu den hübschesten Krügen, Schalen, Gläsern, Pokalen und Flacons verarbeitet; ferner Krystallgläser in Diamant- und Facettenschliff und — last not least — gemalte Service, Terrinen und Vasen, welche eine hohe Vol- lendung des technischen Könnens zeigen und namentlich in den figür- lichen Darstellungen Bedeutendes aufweisen. Wie wir hören, hat das unter ausgezeichnete Leitung stehende Etablissement seine eigene Maler-

schule; nur hierdurch dürfte es möglich sein, immernährend einen Stamm geschulter, künstlerischer Kräfte zur Hand zu haben.

Das Institut von Moritz Wenzel hier beschäftigt sich vorzugs- weise mit feinen Glasgravirungen. Man muß sich diese filloollen Vasen, Schalen, Service näher und genauer ansehen, um deren Kunst- werth nach Verdienst zu würdigen. Diese mit den feinsten eingra- virten und ausgehöhlten Ornamenten überzogenen Gläser werden sämmtlich durch Handarbeit, nicht durch Maschinen oder durch das Sand- blasverfahren hergestellt.

Dem Aussehen nach nicht so ins Auge fallend, wie die gemalten Sachen, sind die einzelnen Piecen doch wahre Kunstwerke; die Ent- würfe zu den Arbeiten sind von tüchtigen Künstlern und Architekten geliefert; die Firma hat in dieser Beziehung die Kosten nicht gescheut, um gediegene Compositionen zu erhalten; wir nennen nur: Bau- meister Gremer in Berlin, Gregor Wenzel, Maler Sturtevant und Schottky hier.

Die Dranienhütte F. Losky, Seitenberg bei Landeck, stellt eine Collection bemalter und geschliffener Glaswaaren aus, durchweg gut und tüchtig ausgeführt; ein Service ist aus sogenanntem Stiglas (craquelé) hergestellt.

In der Fabrikation von Tafel-, Spiegel- und Rohglas steht Carl Zielsch, Schleifische Spiegelmanufaktur, Altwasser, obenan. Die kolossalen, geschliffenen Krystallspiegelscheiben an und vor dem Pavillon des Ausstellers erregen gerechte Bewunderung; ebenso die Muster von gegossenem Rohglas, theilweise gerippt, in den verschie- densten Dicken zur Bedachung und Verglasung von Dächern, zu Fußbodenplatten über dunklen Souterrainräumen u. s. w.

Tafelglas, glatt und gerippt, Cylinder und fertige Tafeln, Hohl- glasgegenstände und Flaschen, ebenso schöne geschliffene Gläser stellt die Glasfabrik von C. Scharff, Gleiwitz, aus. Alle Sorten von grünen und braunen Flaschen finden wir bei R. Palm, Königs- walde bei Weisklein, und bei H. Ohm, Hochwald bei Gottesberg. Der letztere stellt kolossale Flaschen, bis zu 70 Liter haltend, aus. Das braune Waschbecken nebst Kanne scheint zweckmäßig und hübsch.

In einer Flaschenpyramide führt uns als Specialität A. Klein, Augustahütte, Wiefau, Glasgegenstände für Apotheken, Droguerien und Parfümerien vor, weiße und blaue Gläser mit eingeschliffenen Glasstöpseln; farbige Tafel- und Lampenglasartikel, Cylinder, Schirme, Bassins, Tulpen, Kugeln in Weiß- und Milchgias, geschliffen und gravirt, stellen Vogel u. Comp. (gräf. Pilati'sche Josephinenhütte, Schlegel) aus; Lampenglasartikel ebenfalls Gebr. Puzler, Penzig bei Görlitz.

In einer der Seitentafeln festelt uns ein wirklich schön ausge- führtes Glasmosaikbild, Relief des Pfaltenschlosses zu Bries, desjenigen Baues, welcher in Schlesien hauptsächlich die Schloßbauten in deut- schem Renaissancestil repräsentirt; ausgeführt durch Glasermeister Georg Kuhn in Bries. Die unendliche Mühe und Kunstfertigkeit des in hohem Alter stehenden Verfertigers verdient alle Anerkennung.

C.

Von H. L. Martins „Illustrirte Naturgeschichte der Thiere“ (Leipzig, Brockhaus) sind jetzt die 18. und 19. Lieferung erschienen, in welchen die Beschreibung der Säugethiere durch Martin, sowie der Reptilien durch Dr. Friedrich Knauer fortgesetzt wird. Zahlreiche, höchst sorgfältig entworfene und ausgeführte Illustrationen dienen zur Veranschaulichung der Darstellun- gen. Ein Drittel des interessanten und instructiven Werkes ist nun der Öffentlichkeit übergeben.

Eine vertragsmäßige Zusage der Benutzung von Zolllagern und Leuchte für die von und nach Hamburg fahrenden Seeschiffe ist bei der für den Bundesrat ausschließlich in Anspruch genommenen Kompetenz zur Regelung derartiger Fragen nicht ertheilt, jedoch unter gleichzeitiger Bezugnahme auf die Thatsache, daß die Frage durch Bundesratsbeschluss und zwar ganz im Sinne der hiesigen Wünsche bereits geregelt sei. Was nützt uns die freie Bewegung der Schiffe und Waaren in unserem kleinen Freihafen-Gebiete, wenn über den Zugang zu demselben gar keine vertragsmäßige Zusage ertheilt wird? Offenbar so wenig, wie der Besitz eines Hauses, zu dem der Zugang je nach dem Gutbieten eines Andern gewährt oder verweigert wird. Die erste Thür bewacht Preußen in Cuxhaven; alle unsere Besucher — die Schiffe, die sich eben durch Zolllagern und Leuchte als nach Hamburg gehend kennzeichnen und dann unbelastet bleiben sollten — unterliegen ebenfalls preussischer Zollkontrolle; das macht offenbar die freie Bewegung illusorisch. Der Freihafen hat nur dann einen Zweck, erfüllt nur dann seine Bestimmung, wenn Ab- und Zugang vertragsmäßig und unzweifelhaft ebenfalls frei und unbeschränkt sind. Von der Kompetenz des Bundesrats und etwaigen wechsellagernden Anschauungen in diesem Punkte abgesehen, hiesie das Schwanen in Verhältnissen permanent machen, die durchaus stabil sein müssen! — Der Vorschlag für die Kosten der Umgestaltung ist auf 75—80 Millionen Mark angenommen worden, von denen das Reich die Hälfte, jedoch höchstens 40 Millionen trägt. Da Kostenanschläge erfahrungsmäßig stets überschritten werden, so hat sich Hamburg auf mindestens 40 Millionen event. auf so viel mehr, als die ganze Ueberschreitung ausmacht, vorzubereiten. Das ist nun allerdings bei dem Umstande, daß unser kleines Staatswesen wider Willen zu dieser gewaltigen Belastung seiner Finanzen veranlaßt wird, nichts weniger als erfreulich. Immerhin ist anzuerkennen, daß die Modalitäten der Ausführung der tollösen Neubauten Hamburgs eigenem Ermessen überlassen werden. Daß uns der Gesamtvertrag der Nachsteuer zufällt, d. h. derjenigen Beträge, welche sich aus der Verzollung der zur Zeit des thatsächlichen Anschlusses hier lagernden steuerpflichtigen Waaren ergeben werden, ist ja auch eine finanzielle Erleichterung, denn es wird sich da um die großen Bestände von Kaffee, Wein, Tabak u. dergleichen. Indessen ist dabei in Betracht zu ziehen, daß der Senat in diesem Punkte eventuell gewiß sehr coulant verfahren und sich in Folge dessen das fiskalische Erträgnis doch schließlich geringer stellen wird.

Österreich - Ungarn.

Wien, 30. Mai. [La journée des dupes.] Ich habe Sie telegraphisch in Kenntniß gesetzt von dem weitaus wichtigsten Ereigniß der ganzen achtmonatlichen Session. Die Versöhnungsaktion, die an die Frage wegen der czechischen Universitätsknappe knüpfen sollte, hat Schiffbruch erlitten: nein, was sage ich, sie hat sich als eine ganz ephemere Fopperei erwiesen, die factisch nur ein Eintagsleben geführt. Wenn unsere Officiösen naiv genug sind, so zu thun, als könnten sie sich diese plötzliche Wendung und Wandlung nicht erklären, so wollen sie eben den Wald vor Bäumen nicht sehen. Am Freitag schrieb Niegels Organ in Prag: „Wir sind zu den größten Opfern bereit, um den Compromiß in der Universitätsfrage zu dem Ausgangspunkte einer Verständigung auf der ganzen Linie zu machen; der Starrsinn des Häufchens von Römlingen muß gebrochen und ihnen öffentlich begreiflich gemacht werden, daß ihre Selbstüberhebung, als seien sie unentbehrlich, ein überwundener Standpunkt ist.“ Unter dem Einflusse dieses Freiheitsartikels und der Gesinnung, die denselben dictirt hat, also gingen die neun verfassungstreuen Mitglieder des Schulausschusses auf den bewußten Compromiß ein. Gestern, Sonntag früh, schrieb derselbe Niegler in demselben Blatte: „Wir brauchen die Linke gar nicht, um die Majorität zu haben; die einmütige Unterstützung der Vorlage würde höchstens insofern für uns Werth haben, als sie vielleicht einen gewissen Eindruck auf die Linke des Herrenhauses ausüben könnte. Daß wir deshalb eine Aenderung der Taktik ausführen sollten und unseren alten Freunden den Rücken zugehren, wird uns Niemand zumuthen. So lange die Linke nicht zu Concessionen an das autonomistische (d. h. föderalistische) System geneigt ist, soll die gegenwärtige Majorität ebenso wenig den Verlockungen wie dem gewaltigen Ansturm der Verfassungspartei erliegen, jetzt wo dieser, trotz aller hochstrahlenden Redensarten, das Wasser am Munde steht.“ Also mit dünnen Worten: nicht eine Annäherung zwischen den slavischen und deutschen Liberalen ward bei der Post bezweckt; der Compromiß sollte ausgebeutet werden, um die Linke des Abgeordnetenhauses gegen die des Herrenhauses auszuspielen. Nicht erlöst sollte der Cechy-Club von dem drückenden Joch der Clericalen, nein gestützt sollte die Majorität und die Nachgiebigkeit der Deutschen mißbraucht werden, um zu einer weiteren Stappe des Weges zu gelangen, der uns noch von dem Concordat und den Fundamental-Artikeln trennt. Dieser Artikel war gestern früh hier telegraphisch, gestern Abend in vollem Wortlaute bekannt. Wenn der Umschwung zu danken ist? Darüber kann doch Niemand einen Augenblick im Zweifel sein, der sich erinnert, wie noch jedesmal, so oft die liberalen Czechen und Deutschböhmen nahe daran waren, sich zu einigen, die Hochrädler des „autochthonen“ Feudaladels das zu verhindern wußten, so daß Potocki im Herrenhause unter Thränen erklärte, sie hätten ihm den höchsten Schmerz seines Lebens bereitet, und der Kaiser selbst damals gesagt haben soll: „Das werde ich den Herren gedenken!“ Unter dem Eindrucke dieses Sonntagsartikels beschloß daher der liberale Club heute: seine Vertreter im Ausschusse hätten durchaus correct gehandelt, aber bei der völlig veränderten Sachlage gebe er die Abstimmung frei. Der Fortschrittclub dagegen machte für seine Mitglieder die Ablehnung der Vorlage zur bindenden Clubfrage, während die Abgeordneten vom liberalen Club für Scharschmidt's Antrag stimmten: das Laborat an den Ausschuss zur Umarbeitung im Sinne einer wirklichen Trennung zurückzuweisen. Es ist läppisch, wenn die Officiösen so thun müssen, als läge hier eine Intrigue Herbst's vor, da die Verfassungspartei sich nur ihrer Haut wehrt gegen eine Intrigue des Grafen Clam.

Wien, 30. Mai. [Die Reise des Kronprinzenpaares nach Prag] findet unmittelbar nach Pfingsten statt.

Rußland.

Petersburg, 29. Mai. [Die Gräfinen.] Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ hat sich gleich dem Grafen Boris-Melkoff nunmehr auch der frühere Finanzminister Abaza ins Ausland begeben. Der bisherige Kriegsminister Miljutin wird ihnen Ende Juni ins Ausland folgen. Boris-Melkoff erhielt vor seiner Abreise aus Petersburg eine Unzahl von Abschiedskarten, wie es heißt, mehr als 10,000. Das erledigte Kriegspostensystem soll dem General-Gouverneur von Polen, Grafen Albedynski, angeboten worden sein, welcher die Annahme desselben an mehrere Bedingungen geknüpft hätte. Für den Fall des Scheiterns Albedynski's aus dessen bisherigem Wirkungskreise werden General Tolleben oder Fürst Woronzow als Candidaten für den Posten des General-Gouverneurs in Warschau genannt.

[Die Kaiserin] befindet sich fortwährend im Zustande außergewöhnlicher nervöser Erregung. Jeder lebhafter Eindruck führt zu heftigen Ausbrüchen derselben herbei. Die dänische Conferenzdeputation soll dem auch den Hof nicht ohne manchen trübenden Eindruck verlassen haben; namentlich wirkt es tief auf die Landesgenossen der jungen und äußerst sympathischen Kaiserin, als dieselbe beim Anblicke der Dänen in ein heftiges, convulsisches Schluchzen ausbrach.

[Neue Judenkravalle.] Während die Judenkravalle in den größeren Städten Südrusslands, Dank dem endlichen energischen Einschreiten der Civil- und Militärbehörden, im Abnehmen begriffen sind, brechen sie nun in den einzelnen Dörfern und Marktschloß-Südrusslands von Neuem mit um so größerer Behemung aus. Die aus Südrussland eingetroffenen Blätter sind voll von Mittheilungen über

die neuen Kravalle zwischen den russischen Bauern und deren jüdischen Nachbarn. So wird dem „Russenkranz“ vom 25. d. M. aus Rajgorod im Bezirk Tscherkassk geschrieben: Die neuerlichen Judenkravalle in Smela stellten rasch alle benachbarten Dörfer an, wo Hezer und allerlei Vagabunden erschienen und die Bauern bedröhten, das Vermögen der Juden zu vernichten. Die Bauern ließen sich überall bedröhen und als erste erhob sich die Gemeinde Bereznia, welche vier jüdische Familien aus dem Dorfe jagte und deren ganzes Vermögen theils vernichtete, theils sich selbst aneignete. Hierbei wurde ein Jude todtgeschlagen. Hierauf erhoben sich die Bauern von Rajgorod, woselbst alle jüdischen Häuser zerstört und geplündert wurden. 40 jüdische Familien, welche Rajgorod bewohnten, wurden an den Bettelstab gebracht. Die Bauern begnügen sich jedoch mit der Austreibung der Juden aus den Dörfern nicht und dehnen ihre diesfällige Thätigkeit auch auf benachbarte Städte aus, wie die folgende im Petersburger „Golos“ vom 26. d. erzählte Thatsache beweisen: Vor dem Städtchen Belgorod im Kiewer Bezirk erschienen am 24. d., um 3 Uhr früh, mehrere Tausende von Bauern aus den umliegenden Dörfern mit ihren Gemeindevorstehern als Anführer an der Spitze, und begannen mitten in der tiefsten Ruhe der Einwohner die Judenhäuser zu stürmen. Im Ru ragten an Stelle von fünf Häusern sammt Kaufhäusern nur noch Ruinen empor. Schon begann die Menge das sechste Haus zu stürmen, als plötzlich aus demselben der russische Pfarrer Tschetschot hinausstrat und der Menge gütlich zureden begann, ihr verbrecherisches Werk aufzugeben und ruhig nach Hause zurückzukehren. Anfangs wollten die wüthenden Bauern von den Worten des Geistlichen nichts hören, doch ließen sie dann von der weiteren Zerstörung der Judenhäuser ab und kehrten heim. Einen ganz anderen Erfolg hatte die Belehrung der wüthenden Bauern durch den Pfarrer in den Dörfern Janowitschi und Kostowizy des Kiewer Bezirkes, indem die Bauern nach Zerstörung der jüdischen Häuser auch die Wohnhäuser ihrer Pfarrer demolirten und die Pfarrer sammt deren Familien selbst in die Flucht jagten. Ein Pfarrer wurde mißhandelt und stark verletzt. Vor dem Kiewer Strafgericht werden im Laufe der nächsten Woche gegen 400 Unruheflüchter als Angeklagte stehen. Unter den Hauptangeklagten befindet sich ein Redacteur des russischen Blattes „Zaria“, Namens Schwarz.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 31. Mai.

In der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung steht der Magistratsantrag, eine Parzelle am Lessingplatz an den königl. Fiskus als Bauplatz für die Errichtung eines Regierungsgebäudes zu veräußern, auf der Tagesordnung. Die vereinigten Bau- und Grundeigentums-Commissionen empfehlen, den Antrag abzulehnen. Wie das „Zauer'sche Stadtblatt“ mittheilt, fand am Sonnabend in Breslau eine Konferenz statt, in welcher das Project einer Se- und Arzbahn von Zauer nach Goldberg festgestellt wurde. Nach derselben Quelle sollen bereits 500,000 Mark dafür gezeichnet worden sein.

Wir lesen im Glogauer „Niederschl. Anz.“: Die Kaufleute Fr. Wilhelm Jesch, Adolf Thiermann, Otto Liebeherr und Emil Kistau in Grünberg waren angeklagt, Arzneimittel öffentlich auszugeben und verkauft zu haben. Als Arzneimittel wurden betrachtet: Schleischer Fenchel-Honig-Extrakt, Dr. Spranger'sches China-Bitter, Süste Nicht (ein Honigtränke-Malz-Extrakt), Benedictiner Doppel-Kräuter-Magenbitter und Mayer's weißer Brust-Syrup. Das Schöffengericht in Grünberg sprach die genannten Herren frei, weil nicht festgestellt worden, daß die genannten Artikel Arzneien seien, es würde dies auch durch das in Bezug genommene Gutachten des Kreisphysikus Dr. Schirmer nicht festgestellt werden können, sondern nur mittelst einer chemischen Untersuchung, welche aber nicht stattgefunden. Ueberdies hätten die Angeklagten die Artikel nicht als Heilmittel ausgeben und verkauft, sondern nur als „Hausmittel“ und „diätetische Genußmittel“ empfohlen. Gegen das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts hatte die königliche Staatsanwaltschaft Verurteilung eingelegt und somit gelangte die Angeklagten der hiesigen Strafkammer. Da eine hier veranlaßte chemische Untersuchung nicht für genügend und ausreichend erachtet wurde, beschloß die Strafkammer, ein Gutachten durch das Gesundheitsamt in Breslau eingeholen.

Es liegt hier unseres Wissens der erste Fall vor, daß das hiesige Gesundheitsamt von einer auswärtigen Behörde um die Ertheilung eines Gutachtens ersucht wurde.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Wie bereits mitgetheilt, treffen zu Pfingsten Ertragszüge aus Oberschlesien und aus der Provinz Posen hier ein, welche unserer Ausstellung eine große Zahl Besucher zuführen werden. Daß das Interesse für die Ausstellung auch in unseren Nachbarprovinzen in fortwährendem Zunehmen begriffen ist, beweist unter Anderem der Umstand, daß in Posen bereits ein zweiter Ertragzug zum Besuche der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in sichere Aussicht genommen ist. Die Abfassung des Ertragszuges ist auf Sonntag, den 19. Juni, festgesetzt. Die Billets haben eine fünfjährige Gültigkeit, es wird dafür Sorge getragen, den Theilnehmern nach allen Richtungen hin Preisermäßigungen zu verschaffen. — Die Theilnehmer des schlesischen Musikfestes besuchten am Sonntage unsere Ausstellung. Dienstag, den 7. Juni, wird der Verein deutscher Zeichenlehrer die Ausstellung besuchen.

Die Sr. Igl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen zur Hochzeitsfeier von der Stadt Sagan überreichte und aus dem artistischen Institut von M. Spiegel (Breslau) hervorgegangene Glückwunsch-Adresse finden die Besucher unserer Ausstellung in Gruppe XIII. Se. Igl. Hoheit hat auf Ansuchen die Auslegung der Adresse gestattet und dieselbe durch das Hofmarschallamt einsenden lassen.

Die größte der Dampfmaschinen auf der Ausstellung — der Koloss der „Wilhelmshütte“ — ist seit gestern Nachmittag im Betrieb. Die Maschine überrascht durch ihren ausgezeichneten, ruhigen, exacten Gang.

Rißling's altdeutsche Bierstube ist seit gestern durch das längst erwartete Wandgemälde vervollständigt worden, welches die über dem Buffet gelegene Wandfläche conform der übrigen Ausstattung des Raumes ausfüllt. In seinem mittleren Theile enthält dieses Bild eine naturgetreue Darstellung des Breslauer Rathhauses von der Hinterseite mit der Reiterstatue Friedrich Wilhelm III.; im Hintergrunde sieht man die beiden Thürme der Magdalenenkirche. Rechts und links sind altdeutsche, dramatisch belebte Gruppen am Festisch dargestellt und als Ueberschrift des Ganzen prangt in goldenen Lettern die Inschrift: „Sachs, Bayer, Schwab und Frank — sie lieben alle den Trank.“

Die Breslauer Actien-Bierbrauerei hat in Gruppe VI, Roje 68, einen Eisbrant nach Brinand'schen System mit Ausnützung des Schmelzwassers, sowie Nothproducte von Gerste, Malz, Hopfen, Pech, wie solche in ihrer Brauerei im Oberschloßchen verbraucht werden, ausgestellt. Jeden Montag und Donnerstag Nachmittag wird dort ein Faß von dem im Oberschloßchen gebrauchten Lagerbier zur unentgeltlichen Probe an die Besucher ausgeschänkt. — Die Militär-Effektenhandlung von M. D. Helinger, Nicolaitraße Nr. 68, Hoflieferant des Herzogs von Sachsen-Altenburg, hat eine für Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen, der bekanntlich Chef des 8. Dragoner-Regiments ist, bestimmte Dragoner-

Interimsuniform, ferner eine Jägeruniform für den Herzog von Sachsen-Altenburg, als Chef des Jäger-Bataillons Nr. 6, sowie eine Regimentsuniform ausgestellt, welche in ihrer eleganten Arbeit und im vorzüglichen Schnitt nichts zu wünschen übrig lassen. Außerdem präsentiren sich dem Auge des Beschauers noch eine Parade-Chabraque, Offizier-Opauettes, Afselstücke und Schulterklappen mit den verschiedensten Nummern und Namenszügen in geschmackvoller Gruppierung. — Seit einigen Tagen ist der in der Nähe des Haupteinganges befindliche, aus dem Institut für Kirchenausbaugeschäfte von C. Buhl, Kleine Domstraße Nr. 4, hervorgegangene Hochaltar fertig gestellt worden. Das Kunstwerk zeichnet sich durch geschmackvolle Arbeit vorthellhaft aus.

— [Verein für Geschichte der bildenden Künste.] Am Donnerstag, Abend 7 Uhr, wird Herr Professor Dr. Köppl einen Vortrag über Kunstalterthümer im alten Polen halten.

— [Siebentes deutsches Bundeschießen in München.] Für das siebente deutsche Bundeschießen in München werden von den preussischen Staatsbahnen für Gesellschaften von mindestens 30 Personen 50 pCt. Ermäßigung gewährt.

+ [Das Pfingstlegatschießen.] (Reichsleino), an welchem sich jeder hiesige selbständige Bürger betheiligen kann, wird in diesem Jahre am 3. Pfingstfeiertage, Dienstag, den 7. Juni, von 2 Uhr Nachmittags ab, im Schießwerder abgehalten. Derjenige Schütze, welcher den besten Gleichschuß macht, erhält eine 11 Loth schwere silberne Suppenkelle, außerdem werden noch 6 Stück 4 Loth schwere silberne Schüsseln für die besten Gleichschüsse als Prämien vertheilt. Dieses Pfingstlegatschießen ist aus dem sogen. Haten-Vortheil und aus dem Ochsenhieschen entstanden; beide von der Kammereinfasse legrirt, doch hat sich über den Ursprung des Ersteren nichts Näheres aus der Chronik auffinden lassen, hingegen berichtet der Chronist über das Ochsenhieschen Folgendes: „Heutigen Tages, den 16. October 1613, sollte von der löblichen Schützengilde das Ochsenhieschen gehalten werden, wurde aber ein Ochsenstoßen daraus. Das Kind, gar stattlich aufgezogen, mit Teppichen und flatternden Bändern behangen, die Hörner verguldet, sollte ehrbarlich in Prozeß geben, bezeugte aber feinerlei Lust, hochfahrig auf dem Plage verbleibend, dorthin trieb es ein Metzgerknecht an, mit einem spitzen Stod in die Weichen fegend, das Thier aber diese Admonition seria sehr übel empfindend, that ganz ungebührlich, rannte mit den Hörnern den Schützenreiter über und über, so daß er schwer erkrankte, schmeiß den Herrn Jähndrich mit sammt der Fahne um und um, und rief einem neugierigen Weibe einen großen Schiß in das Kleid, beede aber kamen ohne Schaden davon. Der Ochse suchte das Weite und fehlte demnach diese führende Person. Hierauf hob der Rath dieses Schießen auf, und machte aus dem Werthe, nämlich für den Ochsen 10 Thaler, 1 Floren für den Schiß ein Silber-Vortheil, daraus entstand das Pfingstlegatschießen.“ — Seit ca. drei Jahrhunderten ist laut Stiftungsurkunden dieses Schießen immer am 2. Pfingstfeiertage, Nachmittags von 2 Uhr ab, abgehalten worden. Seit dem Jahre 1880 ab konnte das Schießen wegen der neu eingeführten Sonntagseheiligung nicht mehr um 2 Uhr seinen Anfang nehmen und wurde es daher auf den 3. Pfingstfeiertag verlegt.

P. F. [Der kaufmännische Verein „Union“] unternahm am Sonntag bei reger Betheiligung von Mitgliedern und Gästen seinen diesjährigen Sommerausflug nach Charlottenbrunn und dem Reimsbadthal. Der Morgenzug der Freiburger Bahn führte die fröhliche Schaar über Sorgan und Dittersbach nach Charlottenbrunn. Aus dem Dunkel des Ochsenfortunnels (Fahr 3 Minuten) wieder den Blick auf die lachenden Fluren, Berge und Thäler gerichtet, tönten schon die glühenden Klänge der Charlottenbrunner Vademecelle, welche auf dem Bahnhofsperron Aufstellung genommen, und festlich geschmückte und reichbesetzte Tafeln luden zum fröhlichen Morgenmahl. — Nach eingemommener Stärkung wurde unter lustigen Marktschreien die Fuhrtour nach dem Reimsbadthal angetreten, im Gasthause „Zum frohen Morgen“ noch ein Labetrunk eingenommen und alsdann der interessante, allerdings etwas beschwerliche Aufstieg nach den „Jägerbänken“ genommen, sicher das lohnendste Ziel der Reise. — Herrliche Fernsichten auf die in reizendsten Grünshattungen prangenden Bergespitzen, das „Hornschloß“, den „langen Berg“ und in das „Reimsbadthal“ entzückten das Auge. Hier wurde eine längere Rast gehalten und bei Concert der fleißigen und tüchtigen leistenden Capelle der Gabe des Cambrinus wader zugehört und in gehobener Stimmung auf unseren Kaiser, den Beschützer der herrlichen Wälder, Fürsten von Ples, und die freundlichen „Einheimischen“ getoastet. Nach kurzem Marsch durch Lehmwasfer und die Weinreihen Anlagen erwarteten die Theilnehmer die Freuden einer im Curiaal zu Charlottenbrunn bereiteten Festtafel, gewürzt noch durch Reden, Tafelgeschwätz, sowie die interessanten Productionen des als Gast anwesenden Preisbildhauers, Herrn Professor Schradieck aus Königsberg. — Zu früh mußte nach dem Bahnhof aufgebrochen werden, denn schon 6 Uhr 36 Minuten führte der Abendzug die fröhliche Schaar heim. Die herrliche Partie, welche hiermit dem Publikum bestens empfohlen sein möge, hatte die geoffenen Erwartungen bei weitem übertroffen.

— [Club Mercure.] Die für die Pfingstfeiertage angelegte Herrenpartie nach Schweidnitz und dem Schleierthale beginnt mit der Abfahrt von Breslau am ersten Feiertage Nachmittags 6 Uhr 30 Minuten vom Freiburger Bahnhofe. In Schweidnitz selbst findet unter Theilnahme des dortigen Vereins junger Kaufleute ein geselliger Abend im Waldschloßchen statt. Am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 Minuten erfolgt die Weiterfahrt per Bahn nach Jacobsdorf und von dort aus die Fuhrtour durch Ober-Weistritz nach dem Schleierthal und der Rynsburg. Nachmittags gegen 3 Uhr wird der Rückmarsch durch das Thal nach Jacobsdorf angetreten, welches einen angenehmen Aufenthalt bis zum Abgang des Abendzuges nach Breslau bietet. Da die ganze Partie wenig Anstrengung erfordert, dürfte auch eine rege Theilnahme der älteren Freunde und Gönner des Clubs in Aussicht stehen.

— [Der Verein deutscher Zeichenlehrer] hält seine achte ordentliche Generalversammlung für das Jahr 1881 Montag, den 6. Juni, und Dienstag, den 7. Juni, in der vereinigten Loge auf der Sternstraße ab. Es ist folgendes Programm für die Theilnehmer an der Versammlung festgesetzt: Vorabend, Pfingstsonntag, den 5. Juni, Abends 8 Uhr: Empfang der Gäste und auswärtigen Mitglieder im Hotel König von Ungarn (Kunide), Bischofsstraße. Pfingstmontag, den 6. Juni, früh 9 Uhr: Beginn der allgemeinen Verhandlungen. 1 Uhr: Gemeinsschaftliches Mittagessen. Nachmittags: Gemeinsschaftliche Besichtigungen resp. Ausflug nach Beschluß der Anwesenden (Gewerbeshalle, Rathaus, Museum, Zoologischer Garten). Dienstag, den 7. Juni, früh 8 Uhr: Innere Angelegenheiten des Vereins. Früh 10 Uhr: Allgemeine Verhandlungen. 1 Uhr: Gemeinsschaftliches Mittagessen. Nachmittags: Besuch der Gewerbe-Ausstellung. Gäste sind erwünscht und willkommen. Dieselben können an den Verhandlungen, sofern sie nicht innere Angelegenheiten des Vereines betreffen, theilnehmen, haben aber kein Stimmrecht.

W. [Erfahrt nach Lebus.] Die Dorerer bieten jetzt bei frischem Laubknud und dem hellen Grün der Weiden und Dämme einen prächtigen Anblick, so daß eine längere Fahrt auf der Oder zu einer wirklichern Vergnügen zu rechnen ist. Bei günstiger Witterung soll am 14. Juni, früh 6 Uhr, unter Musikbegleitung eine Dampfer-Erfahrt nach Lebus arrangirt und damit eine Befichtigung der Klosterkirche mit ihren Denkmälern, ein Besuch des lebenswerthen königlichen Markstalls und des Weinberges, der eine prächtige Rundschau gestattet, verbunden werden. Ein Spaziergang und Aufenthalt im herrlichen Oderwald sind im Programm ebenfalls vorgesehen. Zur Vermeidung von Ueberfüllung wird nur eine bestimmte Zahl von Billets herausgibt.

W. [Gesellschaftsreise nach Ober-Italien.] Zum Pfingstfest arrangirt das Reisebureau eine Gesellschaftsreise von Berlin nach Oberitalien, bei welcher sich anzuschließen auch Schlesiern Gelegenheit geboten ist. Wien, Abelsberger Grotte, Triest, Venedig, Verona, Mailand, Arona, die Inseln, Lago Maggiore, Lugano, Como, Bellagio, Lecco, Gardasee, Niva, Bogen, Innsbruck und München werden besucht. Die Reise dauert 18 Tage, für Theilnehmer von Wien aus ist der Preis auf 450 M. festgesetzt.

* [Breslauer Discontobank, Friedenthal & Co.] Wie wir aus guter Quelle erfahren, haben die nach dem Tode des Kassiers Hermann vorgenommene eingehendsten Revisionen in der Breslauer Discontobank, Friedenthal & Co., außer einigen bereits bekannten kleinen Unregelmäßigkeiten weitere Defecte nicht ergeben.

— [Warnung vor einem jugendlichen Schwindler.] Ein etwa siebenzehnjähriger Bursche von mittlerer, hagerer Statur, mit dunkelblauem Hod mit weißen Metallknöpfen und dazu passender Mütze bekleidet, versuchte zu wiederholten Malen in mehreren Geschäften auf der Schweidnitzerstraße folgendes Manöver auszuführen. Er forderte irgend einen Gegenstand für

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung)

5 Pf. und bezahlte mit einem 10 Pf. Gab man ihm nun 5 Pf. zurück, so behauptete er, ein 50 Pf.-Stück gegeben zu haben und forderte 45 Pf. zurück. Bei einem gefirgten Verfuhe ergab er, als man den Schutzmann rufen wollte, schleunigst die Flucht, welche leider nicht verhindert werden konnte.

— [Mazzia.] Trotz der noch bis zum 9. Juni dauernden Schonzeit für Fische angelte vielfach junge Leute in der Oble. Beamte des XII. Commissariats, welche in Zivilkleidung eine Mazzia auf solche Fischer unternehmen hatten, nahmen zahlreiche Notirungen vor.

— [Feuersgefahr.] Heute früh in der 1. Stunde wurde die Feuerwehr nach der Uferstraße Nr. 20 f gerufen, woselbst in Folge der Explosion einer Petroleumlampe ein Bett und einige Kleidungsstücke in Brand gerathen waren. Einige Eimer Wasser genügten, die Gefahr zu beseitigen.

— [Aufnahme Verunglückter.] Der Arbeiter Johann Nowak aus Ransern, Kreis Breslau, war am Sonntag auf eine Gasse in seinem Wohnort gefallert, um das Nest eines Raubvogels zu zerstören. Unglücklicherweise brach ein Ast, auf welchem er zu diesem Zwecke gestiegen war, und der Arbeiter stürzte auf sehr bedeutender Höhe auf den Erdboden hinab. Nowak zog sich bei dem gefährlichen Sturze eine schwere Rückenmarkverletzung zu. Am 28. d. Mts. geriet der Knecht Heinrich Schmidt aus Ransern bei seiner Arbeit mit der linken Hand unter das Messer der Siebmachmaschine, demzufolge ihm mehrere Finger abgeschnitten wurden. Beide Verunglückte befinden sich im hiesigen Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

— [Vermiß.] Seit gestern wird der drei Jahre alte Sohn des Milchhändlers John, Neuborffstraße Nr. 80, vermißt. Derselbe hat blondes Haar und schwarze Augen und ist mit blauem Kleidchen, alter Lederhülle, Schuhen und weißen Strümpfen bekleidet. Vermißt wird ebenfalls seit gestern die 11½ Jahre alte Elisabeth Scholz, Tochter eines auf der Felsstraße Nr. 8 wohnhaften Beamten. Das Mädchen ist für sein Alter von kleiner Statur, hat gesunde Gesichtsfarbe, gesunde Zähne, dunkelblonde Haare und schwarze Augen, sie trägt ein blaues Kleid, lange weiße Strümpfe und Lederhülle.

F. [Selbstmord.] Auf dem alten Friedhof in Gräbchen erschoss sich gestern Nachmittag ein den besseren Ständen angehöriger, im Alter von 45 Jahren stehender Mann. Bei demselben fand man Uhr, goldenen Siegelring, ein Portemonnaie mit 14 M. und ein mit dem Namen Wamberra aus Neustadt bezeichnetes Notizbuch. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Friedhofes geschafft.

— [Polizeihaft.] Gestohlen wurden: einer Restaurateurin auf der Neuen Dampfschiffstraße mittelst Aufbrechens des Koffers 30 bis 40 M. Silbergeld, einem Fuhrwerksbesitzer aus einem Koffer des Berlinerplatzes zwei große Wagendecken, mit der Bezeichnung „C. Kluge, Schwerstraße Nr. 7“, mehreren auf einem Neubau auf dem Matthiasplatz beschäftigten Maurern verschiedene Kleidungsstücke, einem Mädchen im Volksgarten ein schwarzseidener Sonnenschirm, einem Schuhmachergesellen auf der Catharinenstraße eine silberne Cylinderschuh. — Abhanden kam einer Frau am Ritterplatz ein goldener Trauring mit der Aufschrift „R. L. 15. 1. 56“. Aufbewahrt wird im Amtslocal des 4. Commissariats ein Korb mit Wäsche, welcher im Hausflur des Grundstückes Schulstraße Nr. 81 aufgefunden wurde. — Gefunden wurden: auf dem Rennplatz bei Scheitgen von Restaurateur Rupprecht, Sadowastraße Nr. 8, ein Fandstein des städtischen Leihamtes Nr. 20,156 über einen verletzten Gegenstand in Höhe von 27 M., am 28. d. M. auf dem Striegauer Platz, vom Dienstmädchen Anna Schenk, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 56, eine weiße Straßfeder. — Aufbewahrt wird im Postamt Nr. 1 ein schwarzvolles Umschlagentuch mit buntem Streifen. — Verhaftet wurden: 1 Particular wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, 1 Schlosser wegen Körperverletzung, 1 Müller wegen Hausfriedensbruchs, 1 Kleiderhändler wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Unfugs, 1 Kellner wegen nächtlicher Ruhestörung, außerdem noch 8 Bettler, zwölf Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 2 prostituirte Dirnen.

W. Goldberg, 30. Mai. [Gustav-Adolf-Verein. — Wahl. — Fremdenbesuch.] Gestern Nachmittag 3 Uhr feierte der Gustav-Adolf-Verein im Goldenen Hof in der evangelischen Kirche sein Jahresfest. Diakon Lorenz von hier hielt die Predigt, Pastor Leuchert aus Harpersdorf erstattete den Jahresbericht. — Kaufmann Namsler ist an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Pohl zum Controlleur des Vorshufvereins gewählt worden. — In den vergangenen Sonn- und Feiertagen ist unsere Stadt und Umgegend zahlreich von Fremden besucht gewesen. Die meisten Anziehungskraft für dieselben haben das „Waldschloß“ bei Seiffenau — nach der Fahrt durch das Ragbachtal bei Oherau — und unser Bürgerberg.

O. Neichenbach, 30. Mai. [Heuschreckenschwärme.] Bei dem Gewitter, welches am Sonnabend über unseren Kreis zog, wurden auch einige bedeutende Heuschwärme heuschrecken angetrieben. Sie ließen sich an den, dem Gulgengraben am nächsten liegenden Fluren nieder, sind aber bereits wieder abgezogen.

—r. Namslau, 27. Mai. [Saatenstand. — Blizschläge.] Durch die Regengüsse der letzten Woche haben sich auch unsere ziemlich traurig aussehenden Felder außerordentlich erholt und der nunmehr ganz vorzügliche Saatenstand läßt eine ganz gute Ernte hoffen. — Die Gewitter der letzten Tage waren von mehreren Blizschlägen begleitet, die glücklicherweise nirgends gezeigelt oder Schaden angerichtet haben. Dagegen hat gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ein Blizstrahl den Giebel des Wenzelschen Gasthauses in Polnisch-Magisch, hiesigen Kreises, getroffen, ist am Giebel herunter und durch ein offenes Fenster in das Zimmer, von dort nach mehreren Mauerbeschädigungen durch die Dede nach dem unteren Galkzimmer gefahren, in welchem mehrere Gäste saßen, hat auch hier nur an mehreren Stellen die Mauer beschädigt und ist dann aus dem Zimmer nach dem Hausflur gefahren, wo er ein dort stehendes Mädchen an der Seite streifte und, ohne zu zünden, ihr die Kleider zerriß. Das Mädchen, die am Körper nur geringe Hautabwürfungen erlitten, konnte Anfangs nicht gehen, befindet sich aber heutzutage ganz wohl.

— Falkenberg, 30. Mai. [Waldbrände. — Gewitter.] In der vorigen Woche brach in den an den Schieplaz grenzenden Forsten des Grafen Praschma-Falkenberg Feuer aus, welches circa 30 Morgen 18- bis 23jähriges Holz vernichtete. Nur der schnellen und energischen Hilfe des auf dem Schieplaz zu Übungszwecken anwesenden Militärs ist es zu danken, daß der Waldbrand nicht noch größere Ausdehnung gewann. Da heute ein zweiter Waldbrand in denselben Forsten gemeldet wurde, der in der Nacht 2 Morgen einäscherte, so dürfte böswillige Brandstiftung vorliegen. — Auch unsere Gegend wurde in der vergangenen Woche von schweren, von zahlreichen Blizschlägen begleiteten Gewittern heimgejucht. In Graafschlag der Bliz in ein Thorgebäude und sprang durch das offene Fenster ins Wohnzimmer über, in welchem sich die Hausfrau mit ihren kleinen Kindern befand, die jedoch mit dem bloßen Schreden davonkamen.

R. B. Dypel, 31. Mai. [Libellenwanderung. — Hagelschaden.] Ein eigenartiges Phänomen ist am 27. d. M. zwischen 11 und 1 Uhr Mittags hier beobachtet worden. Dichte Schwärme von Libellen (zur Gruppe der Libelluliden gehörig) zogen in einer Länge von einigen Km., einer Breite von etwa ¼ Km. und einer Höhe von 6-7 Fuß vom Boden in der Richtung von Ost nach West dicht an unserer Stadt vorbei. Diese Libellen zogen ungemein rasch und mit Geräusch fliegenden unschädlichen Insekten mögen — so nehmen wir an — den durch Sonnenhitze ausgetrockneten Sümpfen im Osten entflohen und auf dem Zuge in feuchte Gegenden begriffen sein. Nur selten gelang es, einige ermüdete Nachzügler zu ergreifen und dadurch festzustellen, daß es keine Heuschrecken seien, wie anfänglich geglaubt wurde. — Das von Hagel begleitete gewesene Gewitter am 26. d. M. hat in der Gegend von Königshub, Lugnau, Klein-Rottsch und Wengern stellenweise beträchtlichen Schaden an den Halmfrüchten angerichtet; der Hagel fiel so dicht, daß er 3-4 Zoll hoch den Boden bedeckte. Die vorigen Grundbesitzer dürften nun so mehr zu beklagen sein, als der leichte Boden ihnen überhaupt nur geringe Erträge an Körnerfrüchten gewährt. Hoffentlich werden sie für die Zukunft durch rechtzeitige Versicherung sich möglichst schadlos zu halten suchen.

d. Gleiwitz, 30. Mai. [Fahnenweihfest des Landwehrvereins. — Corrigendenanstalt.] Das Stiftungs- und Fahnenweihfest des Landwehrvereins wurde gestern Nachmittag abgehalten. Sämmtliche an Feste theilnehmenden Vereine trafen um 3 Uhr Nachmittag am Schützengarten an und marschirten mit klingendem Spiel nach dem Neumarkt, woselbst beim Vorhinein des Landwehrvereins, königl. Eisenbahn-Secretär U. L. U. L. die zu weihende Fahne abgeholt wurde. Gegen 4 Uhr traf der Festzug, voran die Pfeifer und Trommler nebst der Capelle des 18. Infanterie-Regiments, auf dem Marktplatz ein und nahm vor dem Rathhause Aufstellung.

Die Fahnenträger traten nunmehr mit ihren Fahnen vor die Front, worauf der erste Bürgermeister, Herr Kreidel, die Weiberede hielt. Nachdem die Hülle von der Fahne gefallen war, sang die Liedertafel ein Lied, sodann dankte der Vorsitzende des Vereins, Herr U. L. U. L., dem Herrn Bürgermeister für die Weiberede und brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die Capelle intonirte die Nationalhymne. Nunmehr marschirte der Festzug, bestehend aus den Vereinen: Schützengilde, Landwehr-Verein, Liedertafel, Turnverein, „Vorwärts“ von hier, ferner dem Krieger-Verein zu Vorstern, Distrikt, Landwehrverein zu Tarnowitz, Kriegerverein zu Rohnitz und den Landwehrvereinen zu Rattowitz und Nicolai, mit ihren Fahnen nach dem Schützengarten. Vertreten war ferner im Festzuge der Kriegerverein zu Beuthen; Deputirte hatten ebenfalls: der Kriegerverein zu Zabrze, der hiesige Männer-Turnverein u. M. Im Garten herrschte ein überaus bewegtes Leben. Dem Verein wurde daselbst von einer aus drei jungen Damen bestehenden Deputation ein prachtvolles Kissen überreicht. Dasselbe war mit einer auf Glasbleichen befindlichen Widmung versehen und mit Palmen geziert. Die Tochter des Vereinsvorsitzenden hielt bei der Ueberreichung eine kurze Ansprache, die Herr U. L. U. L. mit Dankworten beantwortete. Die Regimentscapelle concertirte bis 9 Uhr Abends im Garten. Später fand noch auf der Sommerbühne im Garten eine Theaterdarstellung statt. Den Beschluß des Festes machte ein Kränzchen im Friebländerischen Saale. — In Loft hat der Beschluß des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien vom 28. d. Mts., die für Ober-Schlesien zu errichtende Corrigendenanstalt nach diesem Orte zu legen, allgemeine Freude hervorgerufen, verspricht man sich doch davon einen Aufschwung des Verkehrs.

© Gleiwitz, 29. Mai. [Die General-Versammlung des baterländischen Frauenvereins] war gestern sehr zahlreich besucht. In derselben berichtete nach einem kurzen Resumé der Vorsitzenden, der Frau Oberstlieutenant von Schmidt, der Schatzmeister Herr Oberstlieutenant von Schmidt, daß am 1. Januar 1881 Bericht über die Thätigkeit des Vereins im vorigen Jahre an den Hauptverein in Berlin eingeleitet worden ist. Dieser Bericht wurde sodann einer Commission vorgelegt, die denselben nach seinen einzelnen Posten und Belegen prüfte, und die Kappe revidirte, worauf dem Vorstande Decharge erteilt wurde. Nach diesem Bericht war der Baarbestand 935 M. 12 Pf. und betrug die Einnahmen 1105 M. 15 Pf.; die Ausgaben 574 M. 65 Pf. Es verblieben also der Kasse 1465 M. 62 Pf. Hierzu der Reservefonds 300 M. und zwei Sparkassenbücher über 3108 M. 55 Pf., in Summa 4874 M. 17 Pf. Das Gesamtvermögen des Vereins besteht in 52,760 M. 90 Pf. Der Verein hat auch in diesem Winter 1½ Monate hindurch 220 Kinder, die ihm vom Magistrat namhaft gemacht wurden, und das ganze Jahr hindurch zwischen 40 und 50 Kinder der Kleinkinderbewahranstalt versorgt. Zu den ersten hat die Stadt einen Zuschuß von 3 Pf. pro Tag und Kind gewährt. Ihre Majestät die Kaiserin hat seit längerer Zeit angeteilt, daß die Frauenvereine an der Ortsarmenpflege sich betheiligen. Demzufolge wurde von den Delegirten der deutschen Vereine vom rothen Kreuze in der Versammlung in Frankfurt a. M. Ende September diese Angelegenheit in rege Theilnahme besprochen und von Ihrer Majestät der Kaiserin verfügt, daß alle Verhältnisse sich mit den zuständigen Behörden in Verbindung setzen sollen. Es ist dieses seitens des Vorstandes unseres Vereins auch geschehen, und die Armendeputation hat erklärt, daß sie die Anerbietungen sehr gern annehme und Vereinbarungen entgegenziehe. Die Industrieschule, die Kinderbewahranstalt, der Unterricht in Hausindustrie und die Teppichfabrikation finden ihren regen Fortgang und große Theilnahme. Für die Bekleidung armer Personen ist in der Nählschule viel geleistet worden. Es sind nahe an 2000 Kleidungsstücke angefertigt und umgearbeitet worden.

K-n. Ober-Glogau, 31. Mai. [Wahl. — Todesfall.] In der am Freitag abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wurde an Stelle des verstorbenen Rathmanns Herrn L. Müller, auf die gefällige Dauer von sechs Jahren mit absoluter Majorität Herr Kaufmann Fr. Lorek gewählt. — Heute früh 7½ Uhr verschied plötzlich, nach kaum 24 stündigem Unwohlsein, ein geschätzter Bürger unserer Stadt, der Kaufmann und Stadtverordnete Herr Franz Neumann. Derselbe erfreute sich in der Geschäftswelt, wie überhaupt unter seinen Mitbürgern des besten Rufes und war besonders als stiller Wohlthäter sehr thätig.

Handel, Industrie &c.

• Breslau, 31. Mai. [Von der Börse.] Die heutige Börse war in überaus animirter Haltung für alle Eisenbahnactien, insbesondere für Oberschlesische und Rechte-Oderufer-Stamm-Actien, in denen das Hauptgeschäft stattfand. Weniger umgesezt, aber in günstiger Haltung waren Galizier und Freiburger. Creditactien, den höheren Wiener Coursen entsprechend, steigend, aber in geringem Verkehr. Laurahütte luflos und eher matt. Renten ohne wesentliche Veränderung.

Per ultimo Juni: (Cours von 11-1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 108 bis 107,85 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 219,50—220—219,75—220,62 bis 220,37 bez., Rechte-Oderufer-St.-Actien 152,75—7,65—157 bez., Rechte-Oderufer-Stamm-Prioritäten —, Galizier 140,50—41,75 bez., Lombarden —, Franzosen 654 bez. u. Br., Rumänier 104—104,50 bez., Dester. Goldrente 83,25 Gd., do. Silberrente 67,75—65 bez. u. Gld., do. Papierrente 67,37 bez., do. 5proc. Papierrente —, do. 60er Rente 129 Gd., 5proc. Goldrente 102,40—2,50 bez., Russische 1877er Anleihe 93,75 Gd., do. Orient-Anleihe I —, do. II 59,15—59,00 bez., do. III 59,65—59,50 bez., Breslauer Discontobank 100,50 Gd., do. Wechselbank 104 bez. u. Gd., Schles. Bankverein 110,50 Br., do. Bodencredit 112 Br., Dester. Creditactien 630—629,50—30,50—629 bez. u. Br., Laurahütte 109,25—109—9,12 bis 109 bez., Dester. Noten —, Russische Noten 207 bez., 1880er Russen 75,75—75,65 bez., Ungar. 4proc. Goldrente 80,35—80,40 bez., do. 5proc. Papierrente 79,85—80,00 bez., Donnersmarkthütte —, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —, Disconto-Commandit 226—227 bez.

Breslau, 31. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zolld. = 100 Kgr. gute mittlere geringe Waar.

| | höchster niedrigst. | höchster niedrigst. | höchster niedrigst. |
|--------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Weizen, weißer.... | 22 — 22 40 | 21 30 20 60 | 19 70 18 70 |
| Weizen, gelber.... | 23 — 21 70 | 20 90 20 40 | 19 20 18 20 |
| Roggen | 21 70 21 40 | 20 90 20 40 | 20 10 19 70 |
| Gerste..... | 16 50 16 — | 15 30 14 70 | 14 — 13 20 |
| Hafer..... | 16 20 15 90 | 15 30 14 80 | 14 40 14 — |
| Erbsen..... | 20 30 19 50 | 19 — 18 50 | 18 — 17 — |

Kartoffeln, per Sad (zwei Neuschefel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00 — 5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuschefel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 31. Mai. [Amtliche Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) gef. 3000 Ctr., abgelassene Kündigungsscheine —, per Mai 213 Mark Br., Mai-Juni 212,50 Mark Br., Juni-Juli 207 Mark Br., Juli-August 188 Mark Gd., August-September — Mark, September-October 177,50 Mark bez., October-November 174 Mark Gd. Weizen (per 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., Mai-Juni 215 Mark Br. Hafer (per 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., abgelassene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 149,00 Mark Br., Mai-Juni 149,00 Mark Br., Juni-Juli 149 Mark Br., August-September 145 Mark Br., September-October 139 Mark Br. Raps (per 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., per lauf. Monat 253 Mark Br., 250 Mark Gd., August-September 250 Mark Gd. Rübsöl (per 100 Kilogr.) unbenannt, gef. — Ctr., loco 52 Mark Br., per Mai 52 Mark Br., Mai-Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli 51 Mark Br., September-October 52,75 Mark Br., 52,50 Mark Gd., October-November 53,25 Mark bez., November-December 53,75 Mark Br. Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pSt. Tara) loco und per Mai 27,50 Mark Br., 27 Mark Gd. Spiritus (per 100 Liter à 100 pSt.) höher, gef. 25,000 Liter, per Mai 55,60 Mark, schließt 55,90 Mark Gd., Mai-Juni 56 Mark Br., Juni-Juli 55,80—60 Mark bez. und Gd., Juli-August 56,30—50 Mark bez. u.

Gd., August-September 56,50 Mark Gd., September-October 55,60 Mark Gd., October-November 53,50 Mark Gd.

Zink ohne Umfas.

Die Börsen-Commission.

Kündigungsscheine für den 1. Juni. Roggen 213, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 149, 00, Raps 253, 00, Rübsöl 52, 00, Petroleum 27, 50, Spiritus 55, 90. Regulirungsscheine pro Mai 1881: Roggen 213 Mark, Weizen 215 Mark, Hafer 149 Mark, Raps 253 Mark, Rübsöl 52 Mark, Spiritus 56 Mark, Petroleum 27,50 Mark.

H. Breslau, 31. April. [Productenmarkt.] Amtlich festgestellte Regulirungsscheine von:

| | Roggen | | Weizen | | Hafer | |
|-----------------|--------|--------|--------|------|-------|--------|
| | 1881 | 1880 | 1881 | 1880 | 1881 | 1880 |
| Mai | 213 | 180 | 215 | 220 | 149 | 163 |
| April | 215 | 167 | 216 | 215 | 150 | 149 |
| März | 204 | 166 | 207 | 210 | 146 | 147,50 |
| Februar | 200 | 174 | 202 | 218 | 142 | 150 |
| Januar | 211 | 169 | 204 | 215 | 139 | 142,50 |
| December | — | 212,50 | — | 204 | — | 137 |
| November | — | 202 | — | 206 | — | 141 |
| October | — | 216 | — | 211 | — | 146 |
| September | — | 204 | — | 206 | — | 132 |
| August | — | 188 | — | 209 | — | 135 |
| Juli | — | 193 | — | 213 | — | 159 |
| Juni | — | 195 | — | 225 | — | 168,50 |

| | Raps | | Rübsöl | | Petroleum | | Spiritus | |
|-----------------|------|------|--------|-------|-----------|-------|----------|-------|
| | 1881 | 1880 | 1881 | 1880 | 1881 | 1880 | 1881 | 1880 |
| Mai | 253 | 252 | 52 | 56 | 27,50 | 26 | 56 | 63,20 |
| April | 250 | 242 | 52 | 53 | 31,50 | 27 | 53,50 | 60,50 |
| März | 245 | 240 | 50,50 | 53 | 30,50 | 28 | 53,20 | 61 |
| Februar | 238 | 234 | 52 | 54 | 33 | 29,50 | 54 | 59,10 |
| Januar | 240 | 228 | 52 | 53 | 32 | 29,50 | 51,70 | 59,20 |
| December | — | 246 | — | 53,50 | — | 33 | — | 53,40 |
| November | — | 250 | — | 54,50 | — | 35 | — | 54,60 |
| October | — | 243 | — | 51,50 | — | 36 | — | 57 |
| September | — | 237 | — | 53 | — | 36,50 | — | 56,50 |
| August | — | 245 | — | 54,50 | — | 32,50 | — | 59 |
| Juli | — | 245 | — | 54,50 | — | 32,50 | — | 58,80 |
| Juni | — | 256 | — | 54,50 | — | 31 | — | 63,40 |

Breslau, 31. Mai. [Zucker-Monats-Bericht.] Der animirten Haltung des vorigen Monats folgte in dem abgelassenen Monate eine ruhigere, in den ersten 3 Wochen noch feste, in der letzten etwas abgeschwächte Periode. — Die directen Offerten der Fabriken sind nicht mehr sehr beträchtlich und fanden daher nur mäßige Umsätze statt. Von Rohzucker wurden ca. 15,000 Ctr. und von Raffinaden ca. 10,000 Ctr. umgesetzt. — Man bezahlte für Rohzucker 1. Product excl. Basis 96 pSt. Polarisation 35,25—35 M., desgl. 95 pSt. Polar. 34,25—34 M. Für 2. Product excl. 95—93 pSt. Polar. 30—29,50 M. Nachprodukte excl. 92—89 pSt. Polar. 28—26,50 M. Für Raffinaden Melis fein 43—42,50 M. Gemahlene Raffinade II 42 M., Melis I 41,75—41½ M., Melis II 41 M. Rübenmelasse 4,30 M. Alles per 50 Kgr. loco Breslau.

— Grünberg, 30. Mai. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem heutigen Wochenmarkte zeigten Stroh-, Kartoffel- und Grünzeugmarkt bedeutende Zufuhr und große Belebtheit. Getreidezufuhr gering. Trotz günstiger Erntesaussichten wurden die hohen vormerklichen Preise gehalten und zwar pro 100 Kilogr. Weizen 23—21 M., Roggen 22,30—21,50 Mark, Gerste 16—15,50 M., Hafer 18—17,60 M., Erbsen 22 M., Kartoffeln 4,40 bis 3,30 M., Heu 6,50—5 M., Stroh 5,50—4,50 M. (fiel im Preise), Butter 2,20—2 Mark, Eier pro Schod 2,40—2,20 M. — Die letzten Tage brachten große Trockenheit, die Nächte zeigten eine auffallende Temperaturniedrigung und ein durchdringender, ergiebiger warmer Regen thut unseren Wiesen und Saaten sehr noth; besonders der Futterwachs befriedigt wenig und gar nicht. Zeichnen sich in diesem Jahre das Kornobst und die Kirschen durch reichlichen Früchteanfang aus, so zeigen die Pflaumenbäume trotz des großen Blüthenreichtums wenig angelegte Früchte, die Weinstöcke zeigen viele und große „Gefheine“.

§ Striegau, 30. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte wurden bei geringer Zufuhr und schwachem Verkehr für 100 Kilogramm gezahlt: Weißer Weizen 19,50 bis 20,50—21,50 Mark, gelber Weizen 18,50—19,50—20,50 M., Roggen 19,50 bis 20,50—21,50 Mark, Gerste 14,50—15,50—16,50 M., Hafer 15,50—16,50 bis 17,50 Mark, Kartoffeln 6,00—6,60 M., Heu 3,00—3,20 Mark, Eier pro Schod 2,20—2,40 M., Rühstirob à Schod = 600 Kgr. 21 M., Krummstirob 15 Mark, Butter à Kilogramm 2,50—2,60 M., Schweinefleisch à Kgr. 1,20 M., Rindfleisch 1 M., Hammelfleisch 1 M., Kalbfleisch 80 Pf., Erbsen à Liter 25—30 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Sped à Kgr. 2 M., Schweinehälmalz 2 M.

Cz. S. [Berliner Cierbericht] vom 23. bis 30. Mai. Die Ankünfte von Cier waren vom Lande und aus Ungarn, unsere Hauptbezugsgegend, ziemlich belangreich, fanden aber leicht Unterkommen. Der Börsenpreis für Cier schwankte zwischen 2,40 und 2,50 M. per Schod, im Kleinhandel wurde für gute Landwaare per Schod bis 2,50 M., per Mandel bis 65 Pf. bezahlt.

Posen, 30. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter schön. Die Getreidezufuhr am heutigen Wochenmarkte war nicht von Belang: für Roggen und Weizen machte sich Nachfrage zum Consum geltend, die nur zu besseren Preisen befriedigt werden konnte. Hafer und Gerste hatten geringes Angebot, weshalb der Verkehr darin sich in den engsten Grenzen bewegte. Es wurden amtlich notirt per 100 Kilogr. Weizen 22,50—21,30—19,80 Mark, Roggen 21,20—21—20,40 M., Gerste 16—15,20—14,70 M., Hafer 17,20—16,50 bis 15,40 M. — An der Börse: Spiritus still. Gefändigt — Liter. Mai 55,10 Mark bez., Juni 55,30 Mark bez., Juli 55,60 Mark bez., August 56,20 Mark Br.

Trautau, 30. Mai. [Garnmarkt.] Gegen die Vorwoche hat sich im Garngeschäft heute keine wesentliche Veränderung ergeben. Der heutige Markt ist wohl von Käufern schwach besucht, doch fehlen auch Spinner, da sie noch wohl beschäftigt sind mit Ausführung von früheren Schläfen. — Prompte Garne fehlen und Lager sind erschöpft. Was gesponnen wird, geht rasch aus dem Markte und Spinner erhalten seitherige Preise. Man notirt 14er Towgarn mit 48/52, 20er Towgarn mit 38/42, 40er Finegarn mit 28½ bis 31 Gulden zu üblichen Conditionen.

Bradford, 30. Mai. Wolle framm, aber ruhiger, Garne ruhig, Stoffe besser.

—f— Breslau, 31. Mai. [Dels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.] An Stelle des wegen Krankheit entschuldigten Vorsitzenden des Aufsichtsraths, des General-Landschafts-Repräsentanten Grafen v. d. Rede-Volmerstein, leitet der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsraths, Kammer-Director Gzonski auf Schloß Krotoschin, die Verhandlungen der auf heute berufenen General-Versammlung der Dels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft Neuwahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths an Stelle der nach abgelaufener Wahlperiode auscheidenden Mitglieder: Konstantin Graf v. d. Rede-Volmerstein in Breslau, Kammerath von Hoff in Wernigerode, Carl Graf von Büdler auf Ober-Weistritz. Die Auscheidenden werden durch Acclamation einstimmig wiedergewählt. Die Jahresrechnung nebst Bilanz pro 1880 wird, nachdem das Revisionsprotokoll verlesen worden, genehmigt und die Decharge ohne Widerspruch einstimmig für Aufsichtsrath und Vorstand erteilt. Der Vorsitzende der Direction, Regierungsrath a. D. Grapow, theilt noch mit, daß, wie schon im Bericht gesagt sei, eine Dividende pro 1880 nicht zur Vertheilung gelange, obgleich ein Reinnüberschuß vorhanden ist; derselbe müßte inbezug auf Erstattung der in den Vorjahren aus dem Baufonds gezahlten Zinsenbeträge u. verwendet werden; gegenwärtig habe die Gesellschaft keinerlei schwebende Schulden und werde künftig den Reinnüberschuß voll und ganz zur Vertheilung bringen können. Redner hofft, daß pro 1881 an die Besitzer der Stamm-Prioritäts-Actien eine Dividende von etwa 1½ pSt. werde vertheilt werden können. Die General-Versammlung genehmigt hierauf einstimmig eine von der Verwaltung vorgeschlagene Abänderung des § 26 der Statuten, welcher von der Annahme und Deposition von Actien behufs Theilnahme an den General-Versammlungen handelt und nach der neuen Fassung in Uebereinstimmung mit den Statuten anderer Eisenbahn-Gesellschaften gesetzt wird. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

[Kurfürsten-Avenue Land Company.] Vorgestern Abend sind die Verhandlungen perfect geworden, welche sich auf die Begründung der Kurfürsten-Avenue Land Company beziehen. Die in Berlin anwesenden Vertreter der englischen Firmen sind auf die Bedingungen, die ihnen von hier aus gestellt worden sind, eingegangen. Sehr wesentlich hat zu dem Zustandekommen der Verhandlungen beigetragen, daß Kaiser Wilhelm an den Fürsten Bismarck eine Cabinetsordre übermittelt hat, in welcher er seinem Interesse für das Zustandekommen des Unternehmens Ausdruck gab und daß Fürst Bismarck durch die deutsche Botschaft in London das Unternehmen ebenfalls hat fördern lassen. Das Actiencapital wird zunächst in 300,000 Pfd. gleich 6,000,000 Mark sogenannter „preferred shares“ — Stammprioritäten bestehen, die vorweg mit 5 pCt. verzinst werden. Diese Stammprioritäten sollen mit 105 pCt. zur alljährlichen Auslösung gelangen und erst wenn der dritte Theil der Stammprioritäten verlost ist, sollen 500,000 Pfund Genuß-Scheine, die ebenfalls creirt werden, einen Gewinnantheil haben, der dann, nachdem die Stammprioritäten mit 5 pCt. verzinst sind, gleichmäßig zwischen den Stammprioritäten und diesen Genußscheinen vertheilt wird. Der größere Theil der Stammprioritäten ist in London fest untergebracht, während ein anderer Theil in Berlin bei den Interessenten placirt worden ist. Es wird nicht beabsichtigt, die Papiere der neu begründeten Gesellschaft in Berlin oder in Deutschland überhaupt an die Börse zu bringen, während sie in London wahrnehmlich zur öffentlichen Emision kommen werden. Die Verkäufer von Terrains sind in erster Linie der Berlin-Charlottenburger Bauverein, Herr Schwedde, Herr Marwald und die Discountgesellschaft. Letztere hat indeß ihre definitive Entscheidung sich noch vorbehalten.

○ Paris, 28. Mai. [Börsenwoche.] Eine wesentliche Veränderung ist in der Situation der Börse auch in dieser Woche nicht eingetreten. Die Stimmung hat sich im Ganzen befestigt, aber zu einer wirklichen Hausse hat man es nur auf dem Rentenmarkt nicht wieder bringen können. Die Conventurvergütungen, welche die Hausiers in Umlauf gesetzt hatten, um den 3procentigen Renten und den Amortisirbaren einen neuen Markt zu eröffnen, haben zuerst die 5procentige ungünstig beeinflusst, und hinterher wirkte die 5procentige ungünstig auf die 3procentigen zurück, was der Absicht der erwähnten Hausiers sehr zuwiderlief. Sie haben sich also bemühen müssen, auch gegen die Waiffe der 5procentigen wieder zu reagieren, und in den letzten Tagen ist dieselbe wieder auf ihr altes Niveau zurückgekehrt. Die Annäherung der Liquidation wirkte ungünstig, insofern man hohe Reportpreise befürchten muß. Nichts desto weniger ist die Geldmiete sehr drückend gewesen. Vor so hohen Reportpreisen für die Speculation nur dann nicht zurück, wenn es sich um Writhe handelt, die in voller Hausse begriffen sind. Das ist jetzt der Fall für die Eisenbahnwerthe. Um sich für die Pläne der Renten zu entschließen, haben sich die Hausiers auf die Eisenbahnwerthe geworfen, von denen einige, wie Nordbahn und Lyon, ganz abnorme Fortschritte gemacht haben. Neben ihnen glänzen besonders Bankactien durch eine abnormale Hausse von mehr als 200 Fr. Die Course der auswärtigen Fonds haben nur unbedeutende Veränderungen erfahren, mit Ausnahme der Italiener, die über einen Franken gewinnen. Man kann sich billig über diese Festigkeit wundern.

[Einführungscours für österreichische Silber-Coupons.] Der Einführungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Werthe ist auf 174 1/2 Mark für 100 Gulden festgesetzt worden.

H. [Zum Verkehr mit Oesterreich-Ungarn.] Die Interessenten machen mir darauf aufmerksam, daß das Oberlausitzer und Buzslauer gewöhnliche Löpfergeschirr bei der Einfuhr in das österreichisch-ungarische Zollgebiet vom 15. Mai 1881 angefangen nach Tarifpost 51a 2, zollfrei behandelt wird. — Von diesem Tage ab wird auch von dem Znammer gewöhnlichen Löpfergeschirr nur der Zollfuß von 1 M. für 100 Mgr. nach Nr. 38b des Zolltarifs erhoben.

H. [Zum Verkehr mit Frankreich.] Wir machen die theilhaftigen Kreise darauf aufmerksam, daß die französische Regierung neuerdings Anordnungen getroffen hat, um den Vertrieb von mit giftigen Stoffen gefärbtem Kinderspielzeug sowohl einheimischen wie fremden Ursprungs in Frankreich zu verhindern. Die französischen Grenzollbehörden sind zu diesem Zwecke angewiesen worden, derartige vom Auslande kommende Sendungen ohne Weiteres zurückzuweisen.

H. [Von den Tabakmärkten.] wird von der vergangenen Woche gemeldet, daß Bremen hohe Forderungen wegen sich abwartend verhielt. — In Newyork hatte Italien gut gelaufen. — New-Orleans blieb fest in Folge lebhafter Frage nach neuem Product. — In Baltimore war Maryland zu sehr hohen Preisen gut begehrt, ebenso Ohio. — In Amsterdam fanden Verkäufe nicht statt. — Rotterdam veräußerte nur 480 Paden Java.

Schiffahrtslisten. Königsberg: Der Preuße, Schleif. G. Lucas 820 Sack Knochenmehl. Ordre 251,573 Mgr. Roggen. — Riga: Stockholm, Niemer. Emil Kron 498,100 Mgr. Hafer, 10,000 Mgr. Lein. Samen. R. Bergemann 196,562 Mgr. Hafer. August Will 714 Sack Zwiebeln. Eugen Ridenburg 112 Bll. Flachs. Ordre 2000 Ctr. Lein. Samen. — Boston: Lord Baltimore, Grifsen, A. Hoffeld 1 Ladung Del.

General-Versammlungen. [Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Die ordentlichen Generalversammlungen finden am 3., resp. 4. Juni in Warschau statt (s. Zus.).

Verloosungen. [Posener Rentenbriefe.] Ziehung vom 12. Mai cr., zahlbar vom 1. October cr. ab. Litt. A. a 1000 Tblr. = 3000 M. Nr. 30 46 81 199 206 241 390 402 463 511 587 642 649 663 699 726 998 1094 212 421 535 566 598 713 808 879 909 938 976 2074 264 329 466 751 857 910 3136 177 361 400 483 489 590 911 4228 234 790 803 816 826 5083 366 696 789 6197 318 329 361 405 7294 325 512 555 603 651 737 752 780 8038 487 508 609 683 805 9243 251 452 535. Litt. B. a 500 Tblr. = 1500 Mark Nr. 123 141 205 234 297 327 333 382 435 605 720 759 1179 515 719 782 785 835 915 2340 472 648 722 3085. Litt. C. a 100 = 300 Mark Nr. 42 53 88 172 283 286 293 391 569 570 582 619 654 819 898 913 969 979 1300 331 348 510 564 576 579 845 921 978 996 2014 367 369 379 531 572 574 678 811 815 842 981 3089 239 310 468 568 586 672 739 775 874 885 967 4225 236 248 326 478 554 603 755 870 897 983 5035 230 251 631 658 680 987 6027 62 136 182 252 400 406 412 481 757 776 7778 817 984 8159 397 584 9404. Litt. D. a 25 Tblr. = 75 Mark. Nr. 13 171 262 298 313 362 527 634 905 918 1068 195 298 389 410 543 628 731 835 905 2002 11 46 100 131 211 283 532 647 704 795 810 3012 94 115 209 238 299 307 311 457 474 498 509 565 690 842 4075 166 265 559 696 796 842 927 5076 205 270 6073 76 137 138 168 900 7388 9417.

[Freiburger 15 Frcs.-Loose.] In der am 15. Mai c. stattgefundenen Ziehung enthielten nachstehende Gewinne: 20,000 Frcs. auf Ser. 5785 Nr. 5; 2000 Frcs. auf Ser. 2745 Nr. 21; 1000 Frcs. auf Ser. 4862 Nr. 26; a 250 Frcs. auf Ser. 1858 Nr. 49; Ser. 3122 Nr. 31; Ser. 3142 Nr. 38; Ser. 5869 Nr. 35; Ser. 6182 Nr. 27; Ser. 7348 Nr. 33; a 125 Frcs. auf Ser. 80 Nr. 28; Ser. 506 Nr. 41 42; Ser. 770 Nr. 8; Ser. 905 Nr. 32; Ser. 1406 Nr. 40; Ser. 1709 Nr. 5; Ser. 2228 Nr. 36; Ser. 2487 Nr. 32; Ser. 3122 Nr. 50; Ser. 3150 Nr. 34; Ser. 5501 Nr. 26; Ser. 6396 Nr. 30 43; Ser. 6613 Nr. 46; Ser. 6898 Nr. 27; a 75 Frcs. auf Ser. 43 Nr. 21; Ser. 80 Nr. 9; Ser. 307 Nr. 24; Ser. 506 Nr. 1; Ser. 551 Nr. 26; Ser. 770 Nr. 30; Ser. 1557 Nr. 50; Ser. 1709 Nr. 23; Ser. 1858 Nr. 6; Ser. 2439 Nr. 43; Ser. 2745 Nr. 28 40; Ser. 2784 Nr. 4; Ser. 3122 Nr. 44; Ser. 3750 Nr. 39; Ser. 4235 Nr. 4; Ser. 4275 Nr. 21; Ser. 4862 Nr. 41; Ser. 5405 Nr. 20 34; Ser. 5478 Nr. 2 36; Ser. 5501 Nr. 40; Ser. 5869 Nr. 46; Ser. 6217 Nr. 22; Ser. 6898 Nr. 23; Ser. 7398 Nr. 6; Ser. 7974 Nr. 2 34 47; a 50 Frcs. auf Ser. 43 Nr. 8 9; Ser. 382 Nr. 24; Ser. 506 Nr. 39; Ser. 599 Nr. 21 47; Ser. 955 Nr. 1 19; Ser. 1406 Nr. 13; Ser. 1557 Nr. 24 43; Ser. 1693 Nr. 25 49; Ser. 1699 Nr. 27 44; Ser. 1709 Nr. 24; Ser. 2298 Nr. 21 25; Ser. 2318 Nr. 25 27; Ser. 2403 Nr. 36; Ser. 2487 Nr. 47; Ser. 2784 Nr. 8; Ser. 3142 Nr. 7; Ser. 3297 Nr. 1 5; Ser. 4059 Nr. 46; Ser. 4275 Nr. 38; Ser. 4862 Nr. 14 27; Ser. 5087 Nr. 27; Ser. 5405 Nr. 11; Ser. 5776 Nr. 16 36; Ser. 5869 Nr. 29; Ser. 6182 Nr. 26; Ser. 6217 Nr. 47; Ser. 6256 Nr. 5; Ser. 6396 Nr. 22; Ser. 6613 Nr. 25; Ser. 7153 Nr. 49; Ser. 7289 Nr. 22; Ser. 7302 Nr. 44; Ser. 7398 Nr. 20; Ser. 7717 Nr. 43. Auf alle übrigen zu den am 15. April c. gezogenen Serien gehöriger und hier nicht besonders bezeichneten Nummern entfällt der geringste Betrag von je 19 Frcs.

Telegramme. (Aus Wolffs telegraphischem Bureau.) Berlin, 31. Mai. Reichstag. Zweite Berathung den Unfallversicherungsgesetzes. Zu § 1 empfiehlt Hertling in kurzen Worten

die Annahme der Commissionsanträge. Freund befürwortet den Antrag Ausfeld, der den Zweck, die Arbeiter gegen Unfälle zu versichern, durch Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes erreichen will. Kleist-Rekow begründet den Antrag, der die Versicherung auch auf die landwirthschaftlichen Arbeiter ausdehnen will, sofern sie bei Maschinen beschäftigt sind. Wölmer empfiehlt den Antrag Ausfeld, für den Ablehnungsfall aber die vom Fortschritt eingebrachten eventuellen Anträge. Liebknecht plaidirt für den Antrag Auer, welcher die Ausdehnung des Versicherungs-Zwanges auf alle Gewerbe bezweckt, wobei nach der Natur der Sache Verunglückungen vorzukommen pflegen. Bundescommissar Lohmann bekämpft die fortschrittlichen Anträge; die übrigen Amendements bittet er bei den Beschlüssen der Commission zu lassen. Fackert acceptirt den Antrag Ausfeld, der allein das richtige Princip enthalte. Schorlemer-Alst stellt sich unter Ablehnung sämtlicher Amendements auf den Standpunkt der Commissionsbeschlüsse. Marquardsen findet in der Unfallversicherungsangelegenheit die Haltung des Centrums ungleich klarer und consequenter, als die der Conservativen, acceptirt § 1 in der Fassung der Commission. Die Debatte wird geschlossen. Nach Abwerfung aller Amendements wird § 1 nach dem Commissionsantrag angenommen.

§§ 1a und 2 werden ohne Debatte nach den Commissionsbeschlüssen genehmigt. Zu § 2a, der im Gegensatz zu der Regierungsvorlage die Arbeiterversicherung den Particularstaaten überläßt, liegen zwei wesentliche identische Anträge von Auer und Buhl vor, bei Errichtung von Reichsversicherungsanstalten die Aufsicht durch Organe der Selbstverwaltung einzuführen. Buhl befürwortet sein Amendement. Stumm bedauert, daß von Errichtung von Reichsversicherungsanstalten in der Commission abgesehen sei. Er und die Reichspartei würden indessen für die zweite Lesung den ihnen unsympathischen Commissionsbeschluss acceptiren, um das Zustandekommen des Ganzen nicht zu gefährden. Richter begründet den von ihm eingebrachten Antrag und erklärt sich gegen jedes Monopol auf dem Versicherungsgebiet zu Gunsten des Staates oder des Reiches. Fortsetzung morgen.

Berlin, 31. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge leidet Bismarck seit einigen Tagen an rheumatischen Schmerzen und ist deshalb genöthigt, das Zimmer zu hüten, weshalb er auch an den Reichstagsverhandlungen in den letzten Tagen nicht theilnehmen konnte.

Hamburg, 31. Mai. Der „Correspondent“ hört, der Senat werde die in der morgigen Bürgerkassationsitzung in der Zollanschlagsangelegenheit Hamburgs zu erwartende Vorlage noch nicht einbringen, da das vorliegende Material zu umfangreich ist, als daß es bis jetzt schon vorklärt werden könnte.

Wien, 31. Mai. Die außerordentliche Generalversammlung der Karl-Ludwigbahn ermächtigte einstimmig den Verwaltungsrath zur Umwidmung resp. Einziehung der dormaligen 5procentigen in Silber verzinslichen Obligationsschuld von 39,900,000 Gulden in eine einheitliche 4 1/2 procentige, in Silber verzinsliche, spätestens in 70 Jahren rückzahlbare Obligationsschuld in Höhe von 40,605,000 Gulden à 300 Gulden. Der Umtausch erfolgt mit einem 10 procentigen Zuschlag.

In der Generalversammlung der Elisabethbahn theilte der Verwaltungsrath die bekannnten Betriebsergebnisse von 1880 und den mit dem Prioritäten-Curator abgeschlossenen Ausgleich mit, wobei als wesentliche Bedingung der Ausgleich mit Deutschland und die völlige Gebührenfreiheit in Oesterreich festgesetzt wurde. Der Erfolg der an die Staatsregierung gerichteten Bitte, auf diplomatischem Wege Deutschland gegenüber die nöthigen Schritte einzuleiten, ist noch unbekannt. Bezüglich der Wahlen in den Verwaltungsrath wurde beschlossen, die Entschliebung des Herrenhauses, betreffend die Verstaatlichung abzuwarten und bis längstens den 30. Juni eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Die früheren Revisionen wurden wiebergenählt.

Prag, 31. Mai. Ein kaiserliches Handschreiben vom 30. d. an den Ministerpräsidenten erkennt die Vorbereitungen Prags zum Empfang des Kronprinzenpaares an und beauftragt, den Theil der Festlichkeiten Namens des Kronprinzenpaares dankend ablehnen zu müssen, weil der Gesundheitszustand der Kronprinzessin nach Auspruch der Aerzte gerade jetzt besondere Schonung erheischt und nicht gestattet, an den anstrengenden und ermüdenden Feierlichkeiten Theil zu nehmen. Da aber das Kronprinzenpaar wünscht, baldmöglichst sich nach Prag zu begeben, ordnet der Kaiser an, daß von dem feierlichen Einzuge des Kronprinzenpaares in Prag abzusehen und bei der Ankunft daselbst am 8. Juni jeder officieller Empfang zu unterbleiben habe.

Paris, 31. Mai. Nachrichten aus Beja zufolge wurde Seguin, Redacteur des „Telegraphe“, an den Thoren Beja von Arabern mit Steinwürfen angegriffen und am Kopfe und am Unterleibe durch Messerstücke verwundet. Seguin starb am nächsten Tage. Der Mörder wurde verhaftet.

London, 30. Mai, Nachts. Unterhaus. Hartington antwortet Stanhope, die „Times“-Meldung, daß die Regierung die Räumung des Pischinthaales angeordnet, sei unbegründet. Das Haus setzte die Einzelberathung der irischen Landbill fort.

London, 31. Mai. Die „Times“ will wissen, die Regierung erwäge auf Anregung der irischen Executive ernstlich die völlige Unterdrückung der Bodenliga.

Dublin, 31. Mai. Der Hauptorganisator der Bodenliga, Kettle, wurde Montag Abend in Naas unter der Beschuldigung der Aufreizung der Bevölkerung zum Widerstand wider Bezahlung gesetzlicher Schulden verhaftet und gefangen gesetzt.

Konstantinopel, 31. Mai. Ein in den Journalen veröffentlichtes offizielles Communiqué erklärt gegenüber der vom „Temps“ unter dem 18. Mai gegebenen Depesche über die 1864 vom damaligen Minister des Aeußern Ali Pascha dem französischen Botschafter Moustier betreffs Tunis gemachte Mittheilung, daß die Informationen des „Temps“ vollständig unrichtig waren. Moustier habe 1864 die Pforte befragt, ob sie sich wie Frankreich dies erfahren, mit der Absicht trage, den status quo in Tunis zu modifiziren. Die Pforte erwiderte, daß sie den bestehenden Zustand der Dinge in Tunis in keiner Weise abzuändern gedenke, daß der Sultan die ererbten Rechte auf diese Provinz aufrecht erhalte. Moustier habe von dieser Erklärung mit Vergnügen Kenntniß genommen und in der Replik gegenüber der Bekräftigung der Souveränitätsrechte des Sultans auf die Provinz keinerlei Einwendung gemacht.

Washington, 31. Mai. Die wegen der Reclamationen amerikanischer Fischer über Beeinträchtigung der Fischerei in der Fortune-Bay (Neufundland) zwischen England und den Vereinigten Staaten geführten Verhandlungen sind beendet. England willigte ein, als Entgelt für die von den Fischern geltend gemachten Entschädigungsansprüche 15 Millionen Pfd. Sterl. zu bezahlen.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Wien, 31. Mai. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit 203 gegen 58 Stimmen die Specialdebatte über den Gesetzentwurf wegen Errichtung einer böhmischen Universität in Prag, nahm den Gesetzentwurf mit dem von der Linken beantragten Amendement an betreffs der

wissenschaftlichen Sammlungen und lehnte den Antrag Granitsch auf obligatorische vollkommene Kenntniß der deutschen Sprache jedes Studierenden der böhmischen Universität, der in die öffentliche Praxis tritt, ab.

Wien, 31. Mai. Das Herrenhaus nahm in namentlicher Abstimmung mit 64 gegen 45 Stimmen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses betreffs der Grundsteuer-Hauptsumme an, nachdem der Finanzminister dafür eingetreten war und die Commissions-Anträge bekämpft hatte.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Liverpool, 31. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] Umlauf 6000 Ballen. Unverändert.

Glogau, 31. Mai, 3 Uhr 15 Min. Nachmittags. Angefahren 80 Centner Dominial, 23 Centner Rusticalwolle. Viele Producenten mit Proben, Händler aus Breslau, Liegnitz, Grünberg und Fabrikanten aus Görlitz, Finsterwalde, Sagan, Grünberg sind anwesend. Anfangs herrschte große Zurückhaltung der Käufer. Endlich wurde nach und nach der Markt geräumt und 350 Centner nach Probe gekauft von Händlern und Fabrikanten aus Finsterwalde und Grünberg. Preisabschlag 8 bis 10 Thaler gegen vorjährige Contractpreise. Angelegt wurden 50 bis 54, in einem Falle 56 Thaler. Rusticalwolle mit 44 bis 47 Thaler von einem Grünberger Händler gekauft. Wäsche im Allgemeinen mittelmäßig. Matte Stimmung bis zum Schluß. (Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Börsen-Depeschen.

(W. Z. B.) Berlin, 31. Mai. [Schluß-Course.] Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min. Günstig.

| Cours vom 31. | | 30. | Cours vom 31. | | 30. |
|------------------------|--------|--------|-----------------------|--------|--------|
| Defferr. Credit-Actien | 628 50 | 625 50 | Wien 2 Monat. | 173 40 | 173 25 |
| Defferr. Staatsbahn. | 657 | 635 50 | Warschau 8 Tage. | 205 70 | 205 50 |
| Lombarden | 229 | 228 50 | Defferr. Noten | 174 80 | 174 85 |
| Schles. Bankverein. | 110 10 | 109 70 | Russl. Noten | 206 10 | 205 75 |
| Bresl. Discontobank. | 100 70 | 100 20 | 4½ p. preuß. Anleihe | 105 50 | 105 50 |
| Bresl. Wechselbank. | 104 20 | 104 | 3½ p. Staatsanl. | 98 70 | 98 70 |
| Laurahütte | 108 30 | 109 50 | 1860er Loose | 129 60 | 129 20 |
| Wien kurz | 174 50 | 174 50 | 77er Russen | 79 90 | — |

| (B. L. B.) | | Zweite Depesche. 3 Uhr 10 Min. | | | | |
|------------------------|--------|--------------------------------|------------------------|--------|--------|---|
| Posener Pfandbriefe. | 100 60 | 100 60 | London lang..... | 20 35 | — | — |
| Defferr. Silberrente. | 67 80 | 67 80 | London kurz..... | 20 44 | — | — |
| Defferr. Papierrente. | 67 20 | 67 20 | Paris kurz..... | 81 10 | — | — |
| Poln. Sig.-Pfandbr. | 55 | 55 10 | Deutsche Reichs-Anl. | 102 10 | 102 | — |
| Rum. Eisen.-Oblig. | — | — | 4% preuß. Consols. | 102 20 | 102 20 | — |
| Oberschl. Litt. A. . . | 219 60 | 217 80 | Orient-Anleihe II. . . | 59 | 59 | — |
| Breslau-Freiburger. | 109 | 107 30 | Orient-Anleihe III. . | 59 60 | 59 60 | — |
| R.-D.-U.-St.-Actien. | 155 50 | 151 80 | Donnersmarchhütte. | 52 20 | 52 20 | — |
| R.-D.-U.-St.-Prior. | 153 | 150 25 | Oberöschl. Eisen.-Ved. | 38 20 | 38 | — |
| Rheinische | — | — | 1880er Russen. . . . | 75 70 | 75 60 | — |
| Bergisch-Märkische . | 116 90 | 116 20 | Neuer rum. St.-Anl. | 104 60 | 103 70 | — |
| Röln-Mindener . . . | — | — | Ungar. Papierrente. | — | 80 | — |
| Galizier | 141 30 | 139 70 | Ungarische Credit . . | — | — | — |

(W. Z. B.) [Nachbörse.] Defferr. Goldrente 83, —, dto. ungarische 102, 60, do. 4procentige 80, 10, Creditactien 628, 50, Franzosen 659, —, Oberschl. ult. 207, 10, Discontocommandit 227, —, Laura 107, 90, Russl. Noten ult. 207, 10.

Günstig. Spielpapiere und besonders Franzosen animirt, Bahnen und Banken gefragt, Auslandsfonds ruhig, Bergwerke schwach. Discont 2 3/4 pCt.

(W. Z. B.) Berlin, 31. Mai. [Schluß-Bericht.]

| Cours vom 31. | | | Cours vom 30. | | | Cours vom 31. | | | Cours vom 30. | | | | | | | | |
|--------------------|--|--|---------------|--|--|------------------|--|--|--------------------|--|--|-------|--|--|-------|--|--|
| Weizen. Ruhig. | | | | | | Rüböl. Matt. | | | | | | | | | | | |
| Mai | | | 228 50 | | | 228 75 | | | Mai-Juni | | | 52 60 | | | 53 — | | |
| Mai-Juni | | | 217 50 | | | 218 25 | | | Septbr.-Octr. | | | 54 — | | | 54 10 | | |
| Roggen. Erntabtd. | | | | | | Spiritus. Ruhig. | | | | | | | | | | | |
| Mai | | | 205 50 | | | 206 25 | | | Loco. | | | 56 80 | | | 57 — | | |
| Mai-Juni | | | 203 75 | | | 205 50 | | | Mai-Juni | | | 57 40 | | | 57 50 | | |
| Septbr.-Octr. | | | 176 75 | | | 177 50 | | | Aug.-Septbr. | | | 58 60 | | | 58 60 | | |
| Hafer. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mai | | | 155 — | | | 155 50 | | | | | | | | | | | |
| Mai-Juni | | | 155 — | | | 155 — | | | | | | | | | | | |

(W. Z. B.) Stettin, 31. Mai, — Uhr — Min.

| Cours vom | | 31. | 30. | Cours vom | | 31. | 30. |
|----------------|--|-----|-----|------------------|--|-----|-----|
| Weizen. Matt. | | | | Rüböl. Matt. | | | |
| Frühjahr. | | | | April-Mai. | | | |
| Mai-Juni. | | | | Sept.-Octr. | | | |
| Herbst. | | | | | | | |
| Roggen. Matt. | | | | Spiritus. | | | |
| Frühjahr. | | | | Loco. | | | |
| Mai-Juni. | | | | Frühjahr. | | | |
| Herbst. | | | | Mai-Juni. | | | |
| Petroleum. | | | | Juni-Juli. | | | |
| Herbst. | | | | | | | |

(W. Z. B.) Wien, 31. Mai. [Schluß-Course.] Referirt.

| Cours vom | 31. | 30. | Cours vom | 31. | 30. |
|-----------------------|----------|--------|------------------|--------|--------|
| 1860er Loose ... | — | — | Marinoten | 57 25 | 57 27 |
| 1864er Loose ... | — | — | Ungar. Goldrente | 117 77 | 117 77 |
| Creditactien | 358 60 | 356 — | Papierrente | 76 90 | 76 90 |
| Deft.-ungar. do. | 360 70 | 360 — | Silberrente | 77 40 | 77 40 |
| Anglo. | 151 50 | 151 70 | London. | 117 71 | 117 72 |
| St.-Gf.-A.-Cert. | 371 — | 361 20 | Deft. Goldrente. | 95 20 | 95 25 |
| Lomb. Eisenb. | 129 70 | 130 — | Ung. Papierrente | 91 80 | 92 — |
| Galizier. | 323 50 | 318 — | Ungar. Credit .. | — | — |
| Elbthalbahn ... | 246 20 | 246 20 | Wien-Unionbank | 143 70 | 144 — |
| Napoleonsd'or. . | 9 31 1/2 | 9 31 | Wien. Bankfern. | 138 — | 138 — |

Wien, 31. Mai, — Uhr — Min. [Privatverkehr.] Credit-Actien 358, 20, Staatsbahn 375, —, Galizier 327, —.

(W. Z. B.) Paris, 31. Mai. [Anfangs-Course.] 3 pCt. Rente 86, 20, Neueste Anleihe 1872 119, 50, Italiener 92, 40, Staatsbahn 815, —, Defferr. Goldrente 82 1/2, Ungar. Goldrente 103 1/2, Fest.

Paris, 31. Mai, Nachmittags 3 Uhr [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Bewegt.

| Cours vom | | 31. | 30. | Cours vom | | 31. | 30. |
|---------------------------|-----|-----|-----|-----------|------------------------|--------|---------|
| 3proc. Rente..... | 86 | 15 | 86 | 20 | Türken de 1869..... | — | — |
| Amortisirbare..... | 87 | 42 | 87 | 42 | Türkische Loose..... | — | — |
| 5proc. Anl. b. 1872..... | 119 | 32 | 119 | 52 | Orientanleihe II..... | — | — |
| Ital. 5proc. Rente..... | 92 | 40 | 92 | 35 | Orientanleihe III..... | 59 1/2 | 59 1/4 |
| Defferr. Staats-G.-A..... | 812 | 50 | 797 | 50 | Goldrente österr..... | 82 3/8 | 82 3/4 |
| Lomb. Eisenb.-Act..... | 282 | 50 | 281 | 25 | do. ung..... | 103 50 | 103 5/8 |
| Türken de 1865..... | 17 | 07 | 17 | 10 | 1877er Russen..... | 94 5/8 | 94 5/8 |

(W. Z. B.) London, 31. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 102, 07, Italiener 91, 11, 1875er Russen 93, 01. — Wetter: Schön.

London, 31. Mai, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Plak-Discont 1 1/8 pCt. Preuß. Consols —. Banlauszahlung — Pfd. St. Fest.

| Cours vom | | 31. | 30. | Cours vom | | 31. | 30. |
|--------------------------|--------------------------------|---------------------------------|--------------------|--------------------------------|--------------------------------|-----|-----|
| Consols | 102 07 | 102 05 | Silberrente | 68 | — | 68 | — |
| Ital. 5proc. Rente | 91 ¹ / ₄ | 91 ¹ / ₈ | Papierrente | — | — | — | — |
| Lombarden | 11 ¹ / ₄ | 11 ¹ / ₈ | Defferr. Goldrente | 82 ⁵ / ₈ | 82 ¹ / ₂ | — | — |
| 5proc. Russen de 1871 | 89 ¹ / ₂ | 89 | Ungar. Goldrente | 103 | 103 | — | — |
| 5proc. Russen de 1872 | 89 ¹ / ₄ | 89 | Berlin | 20 | 64 | — | — |
| 5proc. Russen de 1873 | 93 ¹ / ₈ | 93 | Hamburg 3 Monat | 20 | 64 | — | — |
| Silber | — | — | Frankfurt a. M. | 20 | 64 | — | — |
| Türk. Anl. de 1865 | 17 ¹ / ₈ | 17 | Wien | 11 | 85 | — | — |
| 5% Lürten de 1860 | — | — | Paris | 25 | 45 | — | — |
| 6proc. Per. St. ver 1882 | 107 | 107 ¹ / ₂ | Petersburg | 237 | — | — | — |

Septbr.-December 27, 25. Mehl weichend, per Mai 65, 25, per Juni 64, 25, per Juli-August 62, 90, per September-December 59, 25. — Rüböl per Juli-August 74, 75, per Juni 74, 75, per Juli-August 75, 25, per September-December 76, 25. — Spiritus ruhig, per Mai 62, 75, per Juni 62, 75, per Juli-August 62, 50, Septbr.-Decbr. 60, 25. Schön. Paris, 31. Mai. Rohzucker 60,75 à 61.

Frankfurt a. M., 31. Mai, 7 Uhr 24 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Btg.) Credit-Actien 312, 12, Staatsbahn 325, 25, Lombarden —, Deffler-Silberrente 67 3/4, do. Goldrente —, Ung. Goldrente —, 1877er Russen —, III. Orient-Anleihe —, Fest.

Bergnügungs-Anzeiger.

• [Globe-Theater.] Die k. k. Hofburgschauspieler Frau Smoboda, welche heute Abend auftritt und sich durch ihre Gastspiele in Deutschland bereits einen großen Namen erworben hat, gastirt zum ersten Male in Breslau, und unserm Publikum ist somit Gelegenheit geboten, eine Künstlerin von Bedeutung kennen und selbst beurtheilen zu lernen. Herr Steinar hat bei seinem vorjährigen Gastspiel in Berlin ganz außerordentliche Erfolge erzielt, und auch in Wien hat sein Name einen guten Klang. Frau Smoboda hat mit der Rolle der Geier-Wally überall große Erfolge erzielt, die ihr auch hier, unterstützt von ihrem Partner und einem vorzüglichen Ensemble hoffentlich nicht fehlen werden. Herr Grube, der künstlerischer der neuen Decorationen, hat sich in Breslau durch seine Decorationen zu „Kinder des Capitän Grant“ bereits Anerkennung verschafft.

— [Victoria-Theater des Simmenauer Garten.] Abermals werden heute neue Kräfte auftreten. Die ganz ausgezeichneten italienischen Gymnastiker und Reckturner drei Gebrüder Folchini, die Wiener Sängerin Fräulein Paula Engelmann vom dortigen Carltheater, die Subrette und Duettistin Fräulein Elise Celly aus Kopenhagen und der hier im vorigen Winter so überaus beliebt gewordene Volks- und Comedienfänger Herr Emil Schnabl tritt ebenfalls in den nächsten Tagen wieder im Victoria-Theater auf. Die unergieblichen Productionen des Original-Trewey werden nur noch einige Tage stattfinden, da den Künstler anderweitige Verpflichtungen in Hamburg binden. Diesem reist sich am 15. d. wieder ein Künstler ersten Ranges an, der wohl das Staunenswertheste und Ueberrassendste, was bisher hier gesehen, uns bieten dürfte. Dieser sowie noch Andere der Großartigsten ihres Genres sind von Herrn Director Wiedemann, der jetzt von einer größeren Reise aus Paris und London zurückkehrt, in Vorbezug an Ort und Stelle selbst engagirt worden. Es werden daher in den kommenden Monaten sowie für die nächste Winteraison Künstler, welche in Deutschland neu sind, in Breslau zum ersten Male gastiren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

[Zur Auswahl unter den Bitterwässern.] An den ordinirenden Arzt sowohl, als an Patienten tritt häufig die Entscheidung der Frage heran, welches von den zahlreichen Bitterwässern das verlässlichsche und wirksamste sei. Eine Autorität ersten Ranges hat diese Frage entschieden, u. zw. erklärte der berühmte Professor Dr. G. E. Roscoe in Manchester, daß das

Zum Einkauf von Herren- und Knaben-Garderoben wird die Handlung **Gebr. Taterka**, Breslau, Ring 47 (zur Schweden-Halle), vis-à-vis der Riemerzeile, Haltestelle der Straßenbahn, angelegentlichst empfohlen. Dieselbe hat es seit ihrem 25jährigen Bestehen verstanden, sich das Vertrauen des hochgeehrten Publikums zu erwerben, und rechtfertigt dieses Vertrauen durch streng reelle Bedienung ihrerseits. [4878]

Wilhelm Schöpe, [2266]
Clara Schöpe, geb. Felgner,
Bermählte.

David Goldstein,
Jenny Haase,
Neubermählte. [5064]
Morgenroth, Mai 1881.

Durch die glückliche Geburt eines
munteren Mädchens wurden hoch erfreut
Emont Silbermann und Frau
Marie, geb. Liebrecht.
Breslau, den 30. Mai 1881. [2265]

Durch die Geburt eines munteren
Mädchens wurden hoch erfreut
[5054] **N. Bachmann** und Frau.
Nicolai, den 30. Mai 1881.

Gestern Nacht um 11 1/4 Uhr verschied sanft nach langen,
schweren Leiden der ordentliche Lehrer der hiesigen Königl.
Gewerbeschule [5051]

Herr Johann Carl Ulfers.
Seine erfolgreiche Thätigkeit an der Anstalt, der er seit
ihrer Begründung angehörte, sein lauterer Charakter, seine
Liebenswürdigkeit und sein gediegenes Wissen sichern ihm
in unseren Kreisen ein dauerndes und verehrungsvolles
Andenken.
Brieg, den 30. Mai 1881.

**Das Curatorium und das Lehrer-Collegium
der Königlichen Gewerbeschule.**

Am 29. d. Mts., früh 1/2 Uhr,
endete ein sanfter Tod die langen
Leiden unserer heißgeliebten Gattin
und Tochter

Anna Hoffmann,
geb. Schenrich, [5076]
im Alter von 34 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Lehrer G. Hoffmann als Gatte.
Caroline Schenrich als Mutter.
Namslau, 30. Mai 1881.

Gestern verschied nach langem Leiden
unser einziger, heißgeliebter Sohn und
Bruder, der Student der Mathematik

Paul Proske,
im Alter von 22 Jahren.
Wer den Dahingegangenen gekannt
hat, wird unsern Schmerz zu würdi-
gen wissen. [2258]
Glogau, den 30. Mai 1881.

Die tiefgebeugte Mutter
nebst Schwester.

Familien-Nachrichten.
Der Lobt: Freiin Hedwig v. Lyndor
mit dem Br.-Lt. in 3. Garde-Regt.
(Königin Elisabeth) Herrn Valther v.
Wrochem in Berlin. Fräul. Flora
Kirchpauer in Hamburg mit dem
kgl. deutschen Consul Hr. Dr. jur.
Hermann Stannius in Kobe. Fräul.
Dlga v. Meyern mit dem Kammer-
junger Hr. Frhr. Leo v. Boyneburg
in Ahr.-Löhnitz. Fräul. Sophie Mann
in Löwenberg mit dem Ober-Landes-
Ger.-Referendar u. Lt. der Ref. Hr.
Paul Tiesler in Posen.

Todes-Anzeige.
Hiermit erfüllen wir die trau-
rige Pflicht, das am 29. Mai c.,
Abends 7 Uhr, erfolgte Dahin-
scheiden unseres Vereinsmit-
gliedes, des Brauereipächters

Karl Klose,
den Vereinscollegen anzuzeigen.
Breslau, 31. Mai 1881.
Berein schlesischer Gastwirthe
zu Breslau. [5081]
J. A.: Carl Mänschen,
Vorsitzender.
Beerdigung: Mittwoch, den
1. Juni c., Nachm. 4 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Gräbichen vom
dortigen Leichenhause.

Gestern Nacht um 11 1/4 Uhr verschied sanft nach langen,
schweren Leiden der ordentliche Lehrer der hiesigen Königl.
Gewerbeschule [5051]

Herr Johann Carl Ulfers.
Seine erfolgreiche Thätigkeit an der Anstalt, der er seit
ihrer Begründung angehörte, sein lauterer Charakter, seine
Liebenswürdigkeit und sein gediegenes Wissen sichern ihm
in unseren Kreisen ein dauerndes und verehrungsvolles
Andenken.
Brieg, den 30. Mai 1881.

**Das Curatorium und das Lehrer-Collegium
der Königlichen Gewerbeschule.**

Am 29. d. Mts., früh 1/2 Uhr,
endete ein sanfter Tod die langen
Leiden unserer heißgeliebten Gattin
und Tochter

Anna Hoffmann,
geb. Schenrich, [5076]
im Alter von 34 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Lehrer G. Hoffmann als Gatte.
Caroline Schenrich als Mutter.
Namslau, 30. Mai 1881.

Gestern verschied nach langem Leiden
unser einziger, heißgeliebter Sohn und
Bruder, der Student der Mathematik

Paul Proske,
im Alter von 22 Jahren.
Wer den Dahingegangenen gekannt
hat, wird unsern Schmerz zu würdi-
gen wissen. [2258]
Glogau, den 30. Mai 1881.

Die tiefgebeugte Mutter
nebst Schwester.

Familien-Nachrichten.
Der Lobt: Freiin Hedwig v. Lyndor
mit dem Br.-Lt. in 3. Garde-Regt.
(Königin Elisabeth) Herrn Valther v.
Wrochem in Berlin. Fräul. Flora
Kirchpauer in Hamburg mit dem
kgl. deutschen Consul Hr. Dr. jur.
Hermann Stannius in Kobe. Fräul.
Dlga v. Meyern mit dem Kammer-
junger Hr. Frhr. Leo v. Boyneburg
in Ahr.-Löhnitz. Fräul. Sophie Mann
in Löwenberg mit dem Ober-Landes-
Ger.-Referendar u. Lt. der Ref. Hr.
Paul Tiesler in Posen.

Ein Victoria-Bitterwasser alle bekannten Bitterwässer an Gehaltreich-
thum und somit an Wirksamkeit weitaus übertrifft (58 fixe Theile in 1000,
darunter 32 Theile schwefelsaure Magnesia). Berühmte Kliniker wie
Professor Braun-Fernwald, Duche, Auspitz, Uler, Lorinser u. u., haben
diesen Anspruch bestätigt, da von dem so gehaltreichen Victoria-Bitter-
wasser eine Quantität von 100—140 Gr. (6—8 Gläser) für Erwachsene
und 70—100 Gr. (3—4 Gläser) für Kinder und Schwächliche genügt, um
ebenso raschen als angenehmen Erfolg zu erzielen. Das Victoria-Bitter-
wasser hat außerdem noch den Vorzug, daß es, um den Geschmack zu ver-
bessern, mit Zucker, Fruchtstücken, Sodawasser u. c., genommen, seine Wir-
ksamkeit vollkommen beibehält. Es liegt daher im Interesse des Publikums,
in den Apotheken und Depots stets ausdrücklich Victoria-Bitterwasser
zu verlangen.

Berein „Breslauer Presse“.
Mittwoch, den 1. Juni: [4989]
Gesellige Zusammenkunft bei „Hansen“.

ziehung am 10. Juni.
Loose à 50 Pf.
zur Lotterie des Schlesischen
Lehrerinnenstiftes
verkaufen: [4953]
Oscar Illmer, Schmiedebrücke 29,
Hob. Kalinke, Neustadtstraße 22,
Th. Ludwig, Carlsplatz 3,
Ernst Dy, Radobstraße 10,
Joh. Pohl, Gräbichenstraße 26,
Reinh. Galt, Stadgasse 13,
F. Scharfberg, Antonienstraße 20,
Gebr. Sittenfeld & Co., Neumarkt 1,
G. F. W. Schröter, Neumarkt 28,
Eugen Weiß, Friedrichstraße 52.

Die diesjährige General-Versammlung der
schles. Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung
wird am **Donnerstag, den 23. Juni**, in Falkenberg Oe.
stattfinden. Geschlossene Vorversammlung Mittwoch, den 22. ej., da-
selbst, Nachmittags 5 Uhr. [5057]

Dankagung.

Für die vielfachen Beweise der
so überaus herzlichen Theilnahme
während der langen Krankheit
meines geliebten Mannes, sowie
für die ehrenvolle Begleitung
bei der Beerdigung desselben
sage ich allen Gönnern und
Freunden des Entschlafenen, in
Sonderheit dem Herrn Pastor
Reich für die trostreiche Grabes-
rede meinen tiefgefühltesten und
wärmsten Dank, zugleich im
Namen der trauernden Ange-
hörigen. [2239]
Breslau, den 31. Mai 1881.
Louise Wollé, geb. Ringel.

Lobe-Theater.

Mittwoch, den 1. Juni. 1. Gastspiel
der k. k. Hofburgschauspieler Frau
Maria Smoboda, vom k. k. Hof-
burgtheater in Wien und des Hrn.
Theodor Steinar, vom Stadt-
theater in Wien. 3. 1. M.: „Die
Geier-Wally.“ Schauspiel in 5
Acten und einem Vorspiel. Die
Klöse von Rosen“ nach ihrem
Roman gleichen Namens von Wil-
helmine von Hillern. (Walburga,
Frau Marie Smoboda; Joseph,
Herr Theodor Steinar.)
Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater.

Bresl. Act.-Bierbr. (vorm. Wiesner).
Mittwoch. Der 1. Todte. Er tritt nicht
Baron. 1 versch. Droschkentücher.

Liebig's Etablissement.

Heute: [5004]
Concert
der Pelz'schen Capelle.
Anfang 7 1/4 Uhr.
Alles Uebrige bekannt.

Zelt-Garten.

Gr. Militär-Concert
von der Capelle
d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr Theubert.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: [4643]
**Großes Militär-
Concert,**
ausgeführt von der Capelle
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Leitung
des Capellmeisters Herrn Herzog.
Anfang 4 Uhr.
Eintritt 50 Pf., Kinder unter zehn
Jahren 10 Pf.
Actionäre und Abonnenten frei.

Bergkeller.

Heute Mittwoch: [2260]
Gemengte Speise.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Garten-Bühne.
Erstes Auftreten der ausge-
zeichneten Gymnastiker und
Reckturner 3 Gebr. Folchini
u. der Wiener Liedersängerin
Fräul. Paula Engelmann. Auftreten
Trewey.
Grosses Ballet der aus 10 Per-
sonen bestehenden Ballet-Ge-
sellschaft Alex. Genée u. Auf-
treten sämtlicher Künstler.
Anfang 8 Uhr. [5059]

Gebr. Rösler's Etablissement.

Täglich **Concert**
der Stadttheater-Capelle.
Anfang 7 1/2 Uhr. [5039]
Entree à Person 25 Pf. oder 1 Bon.
Kinder 10 Pf.
Die Bousverkaufsstellen sind auf
den Placaten angezeigt.

Seiffert's

**größtes Vergnügungs-
Etablissement**
in Rosenthal,
10 Minuten vom Ausstellungsplatz
entfernt. [2240]
Heute Mittwoch:
Grand Bal paré
(Commer.-Ball-Pavillon).
12 Uhr: Garten-Polonaise
bei feenhafter bengal. Beleuchtung
sämtlicher Anlagen.
Anfang 7 Uhr.
Entree Herren 50, Damen 20 Pf.

**Man hüte sich vor
Nachahmungen!**

C. Brandauer & Co.
Birmingham.
Musterschachteln à 50 Pf.
durch jede Papierhandlung;
Fabriks-Niederlage bei
S. Löwenhain, Berlin,
171 Friedrichstraße, W.
Vollständige Verkaufs-Ein-
richtungen von allen 18 Nrn.
befinden sich in **Breslau** in
den Papier-Handlungen der
Herren: [504]
Julius Hofert & Co.
Lustig & Selle.
Thelner & Meinelke.
Gustav Steller.
Wilh. Hemann.
Emmo Delahon.
F. Schröder.
R. Gebhardt.
G. Michalowiez's Nchf.

**Beitrag
der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-
Ausstellung.**

Alleinige Annoncen-Regie: Julius Berger,
Central-Annoncen-Bureau, Breslau, Carlstraße 1.
Die „Ausstellungs-Zeitung“ erscheint täglich Abends, mit Ausnahme
Sonntags, und wird in der Ausstellung gedruckt. Inzeraten-An-
nahme bis 12 Uhr Mittags. Die „Ausstellungs-Zeitung“ ist die einzige
Zeitung, die in der Ausstellung verkauft werden darf.
In Folge Abkommens mit dem geschäftsführenden Ausschuss
wird die „Ausstellungs-Zeitung“ täglich auf 10 Bahn-
höfen Schlesiens in den Tageszügen mit der
Richtung nach Breslau in großer Anzahl
gratis vertheilt.
Die Vertheilung findet auf folgenden Stationen statt: Ohlau, Lissa,
Strehlen, Königszell, Woblan, Dels, Namslau, Kiegnitz, Maltitz,
Görlitz. [5067]
Insertionspreise: Zeile 30 Pf., bei 5 Mal 1 Mal frei,
bei 1, 2- und 3maliger wöchentlicher Aufgabe während der Dauer der
Ausstellung Zeile à 20 Pf.,
bei 5- und 6maliger wöchentlicher Aufgabe während der Dauer der
Ausstellung Zeile à 10 Pf.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Detail-Verkauf zu den
billigsten Engrospreisen. **Knöpfe**, billigsten Engrospreisen.
Franzen, Besäse, Schnüre, Quasten, Trimmings, gestickte Streifen
verkauft im Detail zu den billigsten Engrospreisen. [3076]
M. Oharis, Ring Nr. 49 und Ohlaustraße Nr. 1.
Reste von Franzen, gestickten Streifen und Trimmings verlaufe sehr billig.

Nur allein Schuhbrücke Nr. 60.

H. Ohagen, Sarg-Magazin.
Erstes Breslauer Beerdigungs-Institut.
Bestellungen nicht durch Lohndiener, sondern durch Familien-Mit-
glieder erbeten. [4242]
Telegraphische Aufträge werden mit dem nächsten Eisenbahnzuge
expedit. **Firma bitte genau zu beachten.**

Der heutigen Nummer der „Bresl. Zeitung“
liegt für die hiesigen Abonnenten derselben als
Extrabeilage ein Preis-Courant der Handlung
A. Kühl in Ottensen bei Hamburg bei. [5062]

Das Museum schlesischer Alterthümer

in den nach Osten gelegenen Barriere-Räumen des Museumsgebäudes ist
geöffnet Sonntag, Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 1 Uhr gegen ein
Entree von 50 Pf. Mitglieder des Museums-Vereins haben an den
bezeichneten Tagen und Stunden für ihre Person immer freien Eintritt.
Die Mitgliedschaft einschließlich des Rechts zum Besuch der Vereins-Ver-
sammlungen und Vorträge, sowie des Abonnements auf die illustrierte Ver-
einsschrift kostet 6 Mark jährlich. Meldungen an der Kasse. [4027]

Juwelen, Alterthümer, Münzen

kauft **Eduard Guttentag**, Juwelier,
[5060] Specialist für alte Münzen,
Riemerzeile 20/21.

Teppiche

in allen Genres (abgepaßt u. in Rollen), Tischdecken, Läufer, Reise-
u. Pferdedecken, Cocos- u. Manillamatten, Linoleum (Korkteppich) u.
empfehlen wir in den neuesten Erscheinungen und [4233]
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Korte & Co., Teppichfabrik, Ring Nr. 45,
1. Etage.

Neu eingerichtet.

Pensionat
für junge Leute, mos., Büttnerstraße
Nr. 32, 1. Etage. [1995]

Julie Danziger.

Neueste Romane
aus dem Verlage von Eduard
Hallberger in Stuttgart.
Reyherling, Gräfin M.,
Die Sturmherre. Broch.
M. 5. —; fein geb. M. 6. —
Samarow, Gregor, Kai-
serin Elisabeth. 6 Bde.
Broch. M. 24. —; fein geb.
M. 30. — [5082]

Dr. Viertel.

Meine Sprechstunde für
unbemittelte Nervenranke
ist früh 8—9 Uhr. [4934]
Privatsprechst. fr. bis 10, Nm. 3—4 U.
Dr. H. Köbner,
Nicolaistraße 74, I.

Für Hautranke u.

Sprechst. Nm. 8—11, Nm. 2—5, Bres-
lau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

**Haarschneiden,
Champoniren**

und Frisiren 50 Pf. [2243]
Fischer, Bischofsstraße Nr. 3.

**Meine Weinhandlung
und Weinstube**

befinden sich [4202]
nur Ring 8, in „7 Kurfürsten“.
Robert Kessler, Breslau.

Zur Reise!

Schweißjacken,
pro Stück 1 M.,
Reise-Damenstrümpfe
in allen Farben, von 40 Pf. an,
Reise-Herren-Socken,
Paar 20 Pf., Dbd. 1 Mk. 70 Pf.,
Zwirn-Handschuhe
von 30 Pf. an,
Kinderstrümpfe
von 30 Pf. an [4733]
empfeilt Strumpfabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau,
Ring 17, Becherseite.

Kopenhagen.

Hôtel l'Europe,
schönste Lage im Centrum der
Stadt, a. Königs-Neumarkt, sichert
dem geehrten reisend. Publikum
moderate Preise, freundliche u.
aufmerksame Bedienung zu.
H. Ehrlich, deutscher Wirth.

J. Haut-n. Geschlechtsranke

gewissenhafte und schnelle Hilfe.
Breslau, Dberstraße 13, 1. Etage.
Sprechstunden von 8—4 Uhr.
Auswärts brieflich. [3083]
Nagedusch.

Herren- und Damen- Pelzgegenstände,

wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch Wollfächer werden zum Aufheben unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen und lasse auf Wunsch meiner geehrten Kunden die Gegenstände abholen. [771]

Gleichzeitig erlaube ich, des späteren großen Andranges wegen Reparaturen und Modernisierungen aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparierten Gegenstände gratis aufbewahrt.

M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring 35, 1. und 2. Etage.

Wiederverkäufern u. Modisten

zur Nachricht, daß ich wegen Aenderung meines Geschäfts

Seiden-Band, Tülls, Spitzen und sämtliche Putzartikel bedeutend unter Preis ausverkaufe.

Albert Süßbach,
Carlsstr. 11 u. Schloßhölle 11, 1. Etage.

Feste Preise. Feste Preise.

Oberhemden

in neuesten Facons von besten Stoffen unter Garantie

des Gutes zu 3, 3½, 4, 5 und 6 Mark.

Nachthemden, Beinkleider und Jacken

in großer Auswahl, à 2, 2½, 3, 4 und 5 Mark.

Negligésachen und Hemden für Damen,

complete Ausstattungen

werden in kürzester Zeit prompt angefertigt bei [4646]

L. H. Krotoschiner,

Obhlauerstraße Nr. 65.

Strohhut- u. Filzhut-Fabrik

errichtet. [2238]

Gebrüder Breslauer,

Tauernzienstr. 17 b, Ecke Reichstraße, neben Baruch & Loewy.

P. P.

Hierdurch erlaube mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich das am hiesigen Plage, Gartenstraße Nr. 20, Ecke Neue Schweidnitzerstraße, belegene

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Wein-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft

übernommen habe.

Es wird stets meine Aufgabe sein, durch prompte und reelle Bedienung, sowie durch zeitgemäß billige Preise mir das Wohlwollen eines verehrten Publikums zu erwerben, und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Breslau, im Mai 1881.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Heinrich Günzel.

Bad Warmbrunn,

seit Jahrhund. bekannt durch seine heilkräft. Wirkungen gegen Gicht, Rheum, Flechten, Skropheln, met. Vergiftungen, Abdominal-Plethora, öffnet seine Curanstalten am 1. Mai. Molken u. alle fremd. Brunnen zu Trinken en vorräth. Prospekte gratis durch die Bade-Verwaltung.

Vereins-Sool-Bad Colberg,

geleitet aus der salz- und eisenhaltigen Salinenquelle, eröffnet seine Sool-, Douch-, Dampf-, Moor- und alle künstlichen Bäder Ende Mai, besitzt ein Inhalatorium, 30 Logirzimmer und hält Mutterlaugen-salz auf Lager.

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn Holtz.

Bade Prospekte auf Verlangen gratis.

Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

Die Direction.

Gefe, von Bünau, Hirschfeld, M. Kayser, Munkel,

Stadtrath, Kgl. Geh. San.-Rath. Kgl. San.-Rath. Kaufmann. Rathsapoth.

Geltschberg,

Kaltwasserheilanstalt, klimatischer Curort, Eisentrinkquelle, Eisenbäder bei Leitmeritz in Böhmen, 396 m über dem Meere, geschützt waldige Lage. Saison vom 15. Mai. Programme gratis.

Die Direction. [2361]

Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, merkwürdig wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig aufbauendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Sauerzehen, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Bestimmung, Leberleiden, Gicht, Gicht, Blutharungen u. In allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen zu haben. Gebrauchsanweisung ebendaselbst.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben sich die Herren Carl Frey & Söhne, Schweidnitzerstraße Nr. 48, und W. Kunsemüller & Sohn, Nikolaistraße Nr. 7 hier, bereit erklärt, je 10 Billets zum beliebigen Eintritt in die Ausstellung, an allen Tagen Vormittag von 10 Uhr ab, außer Donnerstag, gültig, zum Preise von 5 Mark zu verkaufen. Donnerstag beträgt das Eintrittsgeld 1 Mark, täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags den doppelten Tagespreis. [4389]

Der geschäftsführende Ausschuss.

Dr. E. Websky. C. Schmidt. Benno Milch.

Hôtel „Rautenkranz“, Münsterberg.

Nachdem ich am 2. Mai d. J. das [4688]

Hôtel zum Rautenkranz

käuflich übernommen habe, empfehle ich dasselbe dem geehrten hiesigen, sowie reisenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Es wird mein Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke, sowie für angenehmes Logement und prompte Bedienung Sorge zu tragen, und bitte ich, mich durch reichlichen Besuch unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Louis Pornitz.

Silberberg in Schlesien,

ehemalige Feste, in der Nähe von herrlichen Aussichtspunkten, zu denen angenehme Waldspaziergänge führen, reizend gelegen, wird

Sommerfrischlern u. Touristen

zu längerem Aufenthalt empfohlen. [5044]

Gesundes Klima. Freundliche, gesunde, billige Wohnungen. Zweimal täglich Postverbindung mit Bahnstation Frankenstein. Von den Bahnstationen Wartha, Mittelsteine und Neurode circa 10 Kilom. entfernt.

Nähere Auskunft ertheilt gern Apotheker Adamczyk.

Park Huss, Poprad an der Tatra.

Centralpunkt für Ausflüge der Hohen Tatra. 83 komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer. Klimatischer Curort. Wasserheilanstalt mit eigenem Arzt. Dampf- und Kneipolzbäder. Gute Restauration. Billige Preise. Freundlichste Aufnahme, wie bekannt.

Retourbillets von Oberberg ab. [5077]

David Huss und Frau.

Die Concursmasse

A. Algoever & Co.,

Breslau,

offeriert zu billigen Preisen Thore, Säune und Gitter von Eisen und Draht, Drahtgewebe jeder Art, Bewässerungsmühlen, Schattendecken, Plendern, Wurfmaschinen, Getreide-, Raps- und Kartoffel-Cylinder. [5072]

Ferdinand Landsberger,

Concurs-Verwalter.

F. V. Grünfeld, Landeshut i. Schl.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Königs von Preussen, [5072]

Leinwand- und Tischzeug-Fabrikant,

empfehlte sich als solide Bezugsquelle für nachstehende Artikel:

Sämmtliche Gattungen weißer Leinen-Waaren, welche zumeist nach eigenem System gewaschen und gekrumpfen, also nadelfertig hergerichtet sind.

Bett-Bezug-Leinen, in glatt und karirt, Federleinen und Federkörper in glatt und gestreift. Drells zu Matrasen, Rouleaux, Zelten u. Baumwollene Tücher, Dowlas, Shirting, Giffon, Wallis, Vargend, Piqué und Negligé-Stoffe. Baumwollene und leinene Kleiderstoffe, Blaudruck-Messel, Küchen- und Haus-schürzenleinwand.

Wisch- u. Staubtücher, Noll-tücher, Patent- u. Frottir-Bade-laken für Kinder und Erwachsene. Bettdecken in Waffel, Damast und Piqué.

Aufträge von 30 Mk. an portofrei innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn; nach den übrigen Staaten wird unfrankirt versandt und das Porto bis zur Landesgrenze vergütet. Für Waaren, welche dem Besteller nicht zur Zufriedenheit geliefert erscheinen, wird der volle Betrag franco zurückgeliefert. — Die ausführliche Preisliste enthält außer einer Anzahl Illustrationen von Tischwäsche-Gebilden auch noch Anleitungen und Abbildungen für diverse interessante Handarbeiten, und wird diese sowie Muster jeder Waaren-Gattung auf Verlangen franco versandt.

Gelegenheitskauf: a. weiß baumwolln. Creas, genannt Dowlas, 82 cm breit, Stückl. 20 Mtr., für 9,40 Mk. b. weiß reinleinen Creas, 82 cm breit, Stückl. 33 Mtr., pro Stück 21,50, 23,00, 25,00 Mk. c. weiß halbleinen Creas, 74 cm breit, Stückl. 33 Mtr., für 16,50 Mk. [4209]

F. V. Grünfeld, Kgl. Hoflieferant, Landeshut i. Schl.

Die annoncierten Bullen

sind eingetroffen und halte dieselben einer gefl. Beachtung bestens empfohlen.

Auch besorge Lieferung aller Viehracen und Gattungen zu den billigsten Preisen. [2209]

B. H. Groeneveld, Viehlieferant,

Bunderneuland bei Bunde, Ostfriesland, bis Ende Juni Hotel „Weißes Roß“, Breslau.

Loose

zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

= à 1 Mark =

gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung

zuzüglich 15 Pfg. Porto. [5033]

General-Debit

Herz & Ehrlich, Breslau.

Baden-Baden-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 7. Juni 1881.

Dollloose für alle 5 Klassen à 10 Mk. (Porto 15 Pf.), Originalloose 1. Klasse à 2 Mk. (Porto 15 Pf.) verkauft und versendet [1361]

Jos. Husse, Schweidnitzerstraße Nr. 27.

III. Lotterie von Baden-Baden.

Hauptgewinne im Werthe von 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000 M. u. f. w. u. f. w. 10,000 Gewinne im Gesamtwerthe von 550,400 Mark.

Loose zur ersten Ziehung, welche am 7. Juni d. J. beginnt, à 2 Mark, sowie Original-Voll-Loose, für alle fünf Ziehungen gültig, à 10 Mark, empfiehlt [2747]

Hermann J. Kopp, Haupt-Collecteur in Viersen.

In der II. Lotterie von Baden-Baden fiel der Hauptgewinn im Werthe von 60,000 Mark in meine Collecte, wofür der Gewinner 54,000 Mark in Baar erhielt.

III. Lotterie von Baden-Baden.

10 Tausend Gewinne im Gesamtwerthe von 550,400 Mark,

darunter 3 Hauptgewinne im Werthe von 60,000, 30,000, 15,000 Mk., ferner 3 Gewinne im Werthe à 10,000 Mk., 5 Gewinne à 5000, 9 à 3000, 9 à 2000, 28 Gewinne im Werthe von à 1000 Mk.

Loose zur 1. Ziehung (7. Juni c.) à 2 Mark. Original-Voll-Loose, für alle 5 Ziehungen gültig, à 10 Mark, sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen. [4036]

A. Molling, General-Debit in Berlin W., Friedrichstr. 180.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW.,

Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Coupon-einlösung provisionsfrei. —

Genaueste Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre**: Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [2907]

Der Wollmarkt in Güstrow

beginnt in diesem Jahre am Donnerstag, den 23. Juni, an welchen Tage, als dem Haupttage, das ganze zu Markt gebrachte Quantum am Plage ist. [2316]

Güstrow, den 26. Februar 1881.

Bürgermeister und Rath.

Rasenmäher

Schnittbreite 8" 10" 12" 14" 16" Franco jeder Bahnstation Schlesiens Mk. 40,— 50,— 60,— 75,— 85,—

Seit Jahren allein benutzt von der städtischen Verwaltung und im Scheitniger Park. [4470]

Robey & Comp.,

20 Kaiser Wilhelmstrasse.

Schönheit und Frische des Teints.

Gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Kupfer-röthe, Insektenstiche u. sowie zur Kühlung und Verfeinerung der Haut bewährt sich: [2022]

Eau de Lys de Lohse (Schönheits-Lilien-Milch),

als das reellste und wirksamste Präparat, welches zugleich die Haut blendend weiß und zart macht, sowie derselben ein jugendlich frisches Aussehen verleiht. In Originalflaschen à 1,50 M. und 3 M.

Lohse's Lilien-Milch-Seife,

die reinste und mildeste aller Seifen, welche die Haut geschmeidig und weiß macht, à Stück 75 Pf.

Gustav Lohse, Berlin, Parfumeur, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin, Erfinder der „Lohse's Maiglöckchen-Parfumerie.“

Zu haben bei allen renommierten Parfumeurs und Coiffeurs des In- und Auslandes.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 10. Juni d. Js. tritt zu dem vom 1. November 1879 ab gültigen Ausnahme-Tarif für den Transport ober-schlesischer Steinkohlen von diesseitigen Stationen nach der Kaiserin Elisabethbahn ein Nachtrag V in Kraft. Derselbe enthält Frachttaxe für Wien (Kaiserin Elisabethbahn) und ist von den Verbandsstationen und unserem Verkehrs-Bureau zu beziehen. Breslau, den 24. Mai 1881. [5079]

Königliche Direction.**Warschau = Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.**

Die auf den 4. Juni c. einberufene **XXIII. ordentliche General-Versammlung** [5034]

der Actionäre ist wegen unzureichender Anzahl von angemeldeten Theilnehmern einerseits, wie auch wegen seitens derselben nicht im vorgeschriebenen Maße deponirten Actien-Capitals nicht zu Stande gekommen.

Der Verwaltungsrath beehrt sich daher, unter Bezugnahme auf § 30 der Statuten, die Herren Actionäre in Kenntniß zu setzen, daß der wiederholte Termin zur Abhaltung der gedachten XXIII. ordentlichen General-Versammlung

auf den 23. Juni c., um 2 Uhr Nachm., festgesetzt worden, und dieselbe im Bahnhofslocale der Hauptstation Warschau stattfinden wird.

Die an diesem Tage erschienenen Actionäre sind conf. § 30 der Statuten, ohne Rücksicht auf ihre Anzahl und die Höhe der von ihnen deponirten Actien, befugt, über Gegenstände, welche auf der Tagesordnung der nicht zu Stande gekommenen XXIII. ordentlichen General-Versammlung gestanden haben, zu beschließen.

Jeder Actionär, welcher an der wiederholt einberufenen XXIII. ordentlichen General-Versammlung theilnehmen oder sich bei derselben vertreten lassen will, hat, insofern dies noch nicht geschehen, bis zum 11. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, mindestens Zwei Tausend Rubel nom. Werthes Actien oder Genussscheine bei der Hauptkassa der Gesellschaft in Warschau oder bei einem der folgenden Bankhäuser zu deponiren:

in St. Petersburg: bei der Filiale der Warschauer Handelsbank oder bei Herren G. Sterky & Sohn;

in Berlin: bei der Filiale der Mitteldeutschen Credit-Bank, auch bei der Direction der Disconto-Gesellschaft;

in Breslau: beim Schlesischen Bankverein;

in Frankfurt a. M.: bei Herren J. Weiller Söhne;

in Dresden: bei der Dresdener Bank;

in Leipzig: bei der Leipziger Disconto-Gesellschaft;

in Amsterdam: bei Herren Rippmann, Rosenthal & Cie.;

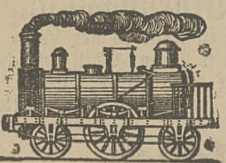
in Brüssel: bei Herren Brugmann Söhne;

in London: bei Herren R. M. Rothschild and Sons;

in Krakau: bei der Galizischen Bank für Handel und Industrie.

Die Actien sind mit drei gleichlautenden Nummerverzeichnissen einzureichen. Eines derselben erhält der Deponent mit dem Quittungsvermerk der betreffenden Kasse zurück, das zweite verbleibt beim Depot, das dritte wird, mit dem Gesellschaftsstempel versehen, der Eintrittskarte zur General-Versammlung beigelegt.

Die Depositionsquittungen werden mit den Nummern I, II, III versehen, und die deponirten Actien nach der General-Versammlung, gegen Rückgabe der Depositionsquittung Nr. I, dem Deponenten wieder ausgehändigt. Warschau, den 15./27. Mai 1881.

Der Verwaltungsrath.**Warschau = Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.**

Die auf den 3. Juni I. J. einberufene **XXIII. ordentliche General-Versammlung** [5035]

der Actionäre ist wegen unzureichender Anzahl von angemeldeten Theilnehmern einerseits, wie auch wegen seitens derselben nicht im vorgeschriebenen Maße deponirten Actien-Capitals nicht zu Stande gekommen.

Der Verwaltungsrath beehrt sich daher, unter Bezugnahme auf § 27 der Statuten, die Herren Actionäre in Kenntniß zu setzen, daß der wiederholte Termin zur Abhaltung der gedachten XXIII. ordentlichen General-Versammlung auf den

22. Juni cr., um 2 Uhr Nachmittags,

festgesetzt worden, und dieselbe im Bahnhofslocale der Hauptstation Warschau stattfinden wird.

Die an diesem Tage erschienenen Actionäre sind conf. § 27 der Statuten, ohne Rücksicht auf ihre Anzahl und die Höhe der von ihnen deponirten Actien, befugt, über Gegenstände, welche auf der Tagesordnung der nicht zu Stande gekommenen XXIII. ordentlichen General-Versammlung gestanden haben, zu beschließen.

Jeder Actionär, welcher an der wiederholt einberufenen XXIII. ordentlichen General-Versammlung theilnehmen oder sich bei derselben vertreten lassen will, hat, insofern dies noch nicht geschehen, bis zum 11. Juni I. J., Nachmittags 3 Uhr, mindestens vierzig Stück Actien oder Genussscheine bei der Hauptkassa der Gesellschaft in Warschau, oder bei einem der folgenden Bankhäuser zu deponiren:

in St. Petersburg: bei der Filiale der Warschauer Handelsbank oder bei Herren G. Sterky & Sohn;

in Berlin: bei der Filiale der Mitteldeutschen Creditbank oder bei der Direction der Disconto-Gesellschaft;

in Breslau: beim Schlesischen Bankverein;

in Frankfurt a. M.: bei Herren J. Weiller Söhne;

in Dresden: bei der Dresdener Bank;

in Leipzig: bei der Leipziger Disconto-Gesellschaft;

in Amsterdam: bei Herren Rippmann, Rosenthal & Cie.;

in Brüssel: bei Herren Brugmann Söhne;

in London: bei Herren R. M. Rothschild and Sons;

in Krakau: bei der Galizischen Bank für Handel und Industrie.

Die Actien sind mit drei gleichlautenden Nummerverzeichnissen einzureichen. Eines derselben erhält der Deponent mit dem Quittungsvermerk der betreffenden Kasse zurück, das zweite verbleibt beim Depot, das dritte wird, mit dem Gesellschaftsstempel versehen, der Eintrittskarte zur General-Versammlung beigelegt.

Die Depositionsquittungen werden mit den Nummern I, II, III versehen und die deponirten Actien nach der General-Versammlung, gegen Rückgabe der Depositionsquittung Nr. I, dem Deponenten wieder ausgehändigt. Warschau, den 15./27. Mai 1881.

Der Verwaltungsrath.

Niesengebirgs-Simbeershrup,
vorzüglichster Qualität,
offerirt **Gustav Sperlich,** Dhlauerstraße 17.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.**Extrazug**

zur Rückbeförderung von dem Besuche der Breslauer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Am dritten Pfingstfeiertag, den 7. Juni cr.,

werden wir im Anschluß an den letzten Zug von Breslau einen Extrazug von Dels bis Kempen ablassen.

Es wird den resp. Passagieren dadurch Gelegenheit geboten, den Abend auf dem Ausstellungsplatze zubringen zu können, ohne in Breslau übernachten zu müssen.

Der Extrazug wird Personen in der I., II. und III. Wagenklasse nach sämtlichen Stationen und Haltestellen zwischen Dels und Kempen befördern; zur Mitfahrt berechnen die gewöhnlichen und Retourbillets.

Abfahrt von Breslau-Dortheimshof 9¹⁵ Uhr Abends,

Ankunft in Dels 10³², Abfahrt von Dels 10⁴⁰ Uhr Abends,

" " Jettel 10⁵⁵, Gimmel 11¹⁵, Stradam 11²⁹, Wartenberg 11⁴⁴, Perschau 12⁰², Bralin 12¹⁷, Kempen 12³¹ Uhr Nachts. [5047]

Poln.-Wartenberg, den 28. Mai 1881.

Direction.

Waldburg-Friedländer Actien-Chaussee.

Die Actionäre des Waldburg-Friedländer Actien-Chaussee-Vereins werden zur

ordentlichen General-Versammlung [5074]

auf Mittwoch, den 15. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, in das Sesshallszimmer der Herren Stadtverordneten zu Waldburg unter Hinweis auf § 29 des Geschäftsstatuts ergebenst eingeladen.

Waldburg, den 24. Mai 1881.

Das Directorium.

Serrenstraße Nr. 25. **Groß. Ausverkauf** zu sehr billigen Preisen von Eischränken, Küchengeräthen, Tischessern, Waagen, Klappbettstellen u.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauergrutbesitzer Gottfried Anforze zu Miffriedland gehörige Bauergrut Grundbuch-Nr. 32 Miffriedland soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 18. Juli 1881,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6 hier selbst, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 12 Hectar 25 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien; dasselbe ist bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 41,86 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 390 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zur Veräußerung des Zuschlags resp. Zuschlags-Urtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags u. wird

am 19. Juli 1881,

Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 6, verkündet werden.

Friedland b. W., 28. Mai 1881. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 475 die Firma

W. Hildebrandt

zu Freiburg i. Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Hildebrandt daselbst am 28. Mai 1881 eingetragen worden. [5048]

Schweidnitz, den 28. Mai 1881. **Rgl. Amts-Gericht. Abth. IV.**

Bekanntmachung.

hier selbst mit deutschem Schiefer, veranschlagt zu rot. 1060 Mark, ist im Submissionswege zu vergeben.

Bedingungen und Kostenaufschlag sind beim Unterzeichneten einzusehen, gegen Einsendung von 50 Pfg. auch schriftlich zu beziehen. [5050]

Offerten - Eröffnungs - Termin am 17. Juni.

Trebnitz i. Schl., den 30. Mai 1881. **Der königliche Kreis-Bau-Inspector.**

Die Umdeckung eines**Schindeldaches**

hier selbst mit deutschem Schiefer, veranschlagt zu rot. 1060 Mark, ist im Submissionswege zu vergeben.

Bedingungen und Kostenaufschlag sind beim Unterzeichneten einzusehen, gegen Einsendung von 50 Pfg. auch schriftlich zu beziehen. [5050]

Offerten - Eröffnungs - Termin am 17. Juni.

Trebnitz i. Schl., den 30. Mai 1881. **Der königliche Kreis-Bau-Inspector.**

Stollwörck'sche**Brust-Bonbons**

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell gewonnen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in den durch Depôtshändler kenntlichen Niederlagen sowie en gros & en détail im Magazin Schweidnitzerstrasse 31.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Transports des Brot- und Fourage-Bedarfs für die Artillerie-Truppen während der diesjährigen Schießübungen aus dem Magazin zu Neisse nach dem Artillerie-Schießplatz bei Falkenberg Ds., sowie zur Verdingung der eben directen Lieferung des erforderlichen Heu- und Stroh-Bedarfs und der Distribution von Brot, Hafer, Heu und Stroh haben wir Termin

auf Mittwoch, den 8. Juni c.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslocal anberaumt. Unternehmungslustige werden zur Theilnahme an diesem Termin mit dem Bemerkten aufgefordert, daß die veriegelten Submissions-Offerten bis zu dem genannten Zeitpunkt hierher einzureichen sind und die Lieferungs- u. Bedingungen bei uns und bei dem Proviant-Amt zu Neisse eingesehen werden können.

Breslau, den 25. Mai 1881. **Königliche Intendantur 6. Armee-Corps.**

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Transports des Brot- und Fourage-Bedarfs für die Artillerie-Truppen während der diesjährigen Schießübungen aus dem Magazin zu Neisse nach dem Artillerie-Schießplatz bei Falkenberg Ds., sowie zur Verdingung der eben directen Lieferung des erforderlichen Heu- und Stroh-Bedarfs und der Distribution von Brot, Hafer, Heu und Stroh haben wir Termin

auf Mittwoch, den 8. Juni c.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslocal anberaumt. Unternehmungslustige werden zur Theilnahme an diesem Termin mit dem Bemerkten aufgefordert, daß die veriegelten Submissions-Offerten bis zu dem genannten Zeitpunkt hierher einzureichen sind und die Lieferungs- u. Bedingungen bei uns und bei dem Proviant-Amt zu Neisse eingesehen werden können.

Breslau, den 25. Mai 1881. **Königliche Intendantur 6. Armee-Corps.**

Wollmarkt in Thorn.

Der hiesige Wollmarkt findet am 13. und 14. Juni c. statt. Große Zufuhren aus der Provinz und aus Polen in sicherer Aussicht. Telegraphen-Station auf dem Wollmarkt. Telegramme mit „Thorn Wollmarkt“ zu bezeichnen. [5040]

Die Handelskammer.

Nachdem der Beschluß der General-Versammlung der Breslauer Actien-Bierbrauerei am 31. December 1880, das Grundcapital auf 360,000 Mark herabzusetzen, im Handelsregister eingetragen worden ist, erlassen wir hiermit die in § 243 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebene Aufforderung an die Gläubiger. [4932]

Die Direction der Breslauer Actien-Bierbrauerei. **W. Schulz. Stiebler.**

Auction.

Wegen Pacht Aufgabe wird am [2241]

22. und 23. Juni c. zu Szegobrykowo b. Kurnitz, 3 Kmtr. von Bahnhof Gonet,

pr. Cassa verkauft: 80 St. Rindvieh, 425 Schafe, 31 Pferde incl. Fohlen, Pflüge, Wagen, Dresch, Herd-Mähe, Dampfer u. f. u. f. f.

Fuhrwerke alltäglich 8 u. 9 Uhr früh Bahnhof Gonet z. D.

Gelechtskrankheiten, selbst in den acutesten Fällen, **Schwächezustände,** **Pollutionen u.** ebenso [2267]

Frauen-Krankheiten heilt schnell und gewissenhaft **Dehnel** in Breslau, Nikolaistr. 8, früher Weidenstraße Nr. 25. NB. Meine anatomischen Museum-Präparate unentgeltlich zu Ansicht. Publiczności polskiej słuzię w polskiem języku. **T. W.**

Bilanz

der Actien-Gesellschaft
Breslauer Schlachtvieh-Markt
am 31. März 1881.

Activa.

| | | | |
|---------------------|-----|-----|------------|
| 1) Grundstück-Conto | ... | Mr. | 32,000 |
| 2) Immobilien-Conto | ... | " | 108,000 |
| 3) Utensilien-Conto | ... | " | 4,000 |
| 4) Effecten-Conto | ... | " | 126,375,68 |
| 5) Cassa-Conto | ... | " | 41,458,59 |
| | | Mr. | 311,834,27 |

Passiva.

| | | | |
|-------------------------|-----|-----|------------|
| 1) Actien-capital-Conto | ... | Mr. | 246,000 |
| 2) Reservefonds-Conto | ... | " | 28,543,55 |
| 3) Dividenden-Conto | ... | " | 576 |
| 4) Gewinn-Conto | ... | " | 36,714,72 |
| | | Mr. | 311,834,27 |

Breslau, am 30. Mai 1881. [5042]

Der Aufsichtsrath.**Actien-Gesellschaft**

Breslauer Schlachtvieh-Markt.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1. April 1880 bis dahin 1881 beträgt 8 Procent, die Auszahlung derselben findet bei dem Bankhause **Gebr. Guttentag** hier selbst vom 7. Juni 1881 ab statt. Breslau, am 30. Mai 1881. [5043]

Der Aufsichtsrath.

Falkenberg Ds., 17. Januar 1881.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 26. August 1854 folgende **Falkenberger Kreis-Obligationen 1. Emission** ausgelost worden: [502]

| | |
|--|--|
| Litt. A. Nr. 24 über 1000 Thlr.; | |
| " B. Nr. 6. 24. 29. 66. 76. 141 über 500 Thlr.; | |
| " C. Nr. 17. 45. 51. 76. 84. 92. 115. 118. 131. 165. 174. 180. 212. 220. 245. 295. 303. 319. 328. 343. 346. 357. 378. 397. 404. 415. 427. 428. 440. 449. 456. 460. 463 über 100 Thlr.; | |
| " D. Nr. 42. 50. 82. 224. 251 über 50 Thlr. und | |
| " E. Nr. 200. 216 über 25 Thlr. | |

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf, und werden die Inhaber hiermit aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der hiesigen Chausseebau-Kasse oder bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau vom 1. Juli d. J. ab in Empfang zu nehmen.

Die Kreis-Chausseebau-Commission.

Graf Pückler. Böhm. Schmidt. Hertel.

Ratibor, den 5. October 1880.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 1. April 1867 und 19. Februar 1870 zum Zwecke der Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars, königlichen Justizrathes Herrn Engelmann, am 30. September c. stattgefundenen Auslosung der [5032]

Ratiborer Kreis-Obligationen

sind die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden.

I. Serie.

| | |
|--|--|
| Litt. B. über 1500 Mark Nr. 20, | |
| " C. " 300 " Nr. 70 162 289 329 378, | |
| " D. " 150 " Nr. 96 130 209, | |
| " E. " 75 " Nr. 197 254 296 301 und 321. | |

II. Serie.

| | |
|---|--|
| Litt. A. über 3000 Mark Nr. 14, | |
| " B. " 1500 " Nr. 1 31, | |
| " C. " 300 " Nr. 28 94 153 204 206 236 307 364 587 601 795 805 821, | |
| " D. " 150 " Nr. 13 67 115 197 232 309, | |
| " E. " 75 " Nr. 5 14 37 42 62 126 204 315 u. 419. | |

Bei früheren Verlosungen sind gezogen und bis jetzt nicht eingelöst:

aus der Verlosung vom 26. September 1878:

Serie I.

Litt. E. Nr. 286 und 334 à 75 Mark;

aus der Verlosung vom 29. September 1879:

Serie I.

Litt. C. Nr. 245 über 300 Mark.

Litt. E. Nr. 78 und 236 à 75 Mark.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli f. J. ab in der Kreis-Communkasse hier selbst oder auch bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau und dem Bank- und Wechsel-Geschäft der **Gebrüder Schneider** zu Berlin, Friedrichstraße Nr. 162, in Empfang zu nehmen.

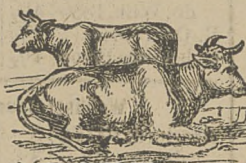
Mit diesem Tage hört die Verzinsung der pro 1880 ausgelosten Obligationen auf.

Für etwa fehlende Zins-Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen werden.

Der königliche Landrath.

Pohl.

Zum diesjährigen [4777]

Woll- und Maschinenmarke in Breslau

werde ich vom 7. bis 10. Juni im alten Viehfrage, Schwertstraße 7, einen Transport der ausserlesenen Holländer sprungfähigen Bullen, auch hochtragende Kühe und Kalben (sämtlich mit Abstammungsscheinen versehen) zum Verkauf stellen.

Aufträge für spätere Lieferungen auf obige, sowie auf Ostfriesische, Oldenburger und Wilstermarsch-Biehgattungen, worunter die 7-8 Monate alten Kälber besonders zu empfehlen sind, desgleichen auf Hannoversche und Oldenburger junge Füllen und ältere Pferde werden zu jeder passenden Jahreszeit prompt und reell zu den billigsten Preisen ausgeführt.

K. C. Rüst,

Leer in Ostfriesland.

Ein kinderloser Wittwer in den besten Jahren, Inhaber eines rentablen Geschäftes in einer Kreisstadt Schlesiens, sucht wegen Mangel an Damenbekleidung eine

Lebensgefährtin.

Damen, von guter Erziehung, mit Vermögen, werden gebeten, vertrauensvoll ihre Adresse mit Angabe der näheren Verhältnisse und Beischluß der Photographie, die zurückgeschickt werden kann, unter Chiffre G. 325 an Rudolf Meise in Breslau, Dhlauerstraße 85, einzufenden. Discretion garantiert.

Zu einem rentablen Fabrikgeschäft in der Provinz wird ein

Socius

mit 6000 Thaler gesucht. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub H. 48.

1 größere Mehlmühle zur Vertretung für den Platz von einem erfahrenen, älteren Agenten mit Prima-Referenzen gesucht unter D. 55 Briefl. d. Bresl. Ztg. [2247]

Ein Engros-Geschäft sucht bei einem Banquier Credit gegen Receipt. Beste Referenzen. Gefäll. Offerten erbeten an Haasenstein und Vogler, Breslau, sub H. 22005. [5008]

Gasthaus in der Vorstadt zu verkaufen, Anzahlung 2000 Thlr., durch Bieg. Ernst Schmidt, Destillateur. [5027]

Warmbrunn. Villenartiges Haus, sichere Zinsen tragend, 12 Piecen, schöne Kellerräume, an der Promenade gelegen, ist wegen Uebernahme eines Gutes bald zu verkaufen. Offert: Gut Pöffen bei Bunzlau. [2230]

Ein altes Destillations- u. Colonial-Waaren-Geschäft mit guter ausgedehnter Engros-Rundschaff, stottem Detail-Geschäft, ist incl. des im besten Zustande befindlichen Grundstückes in einer größeren Garinonstadt zu verkaufen. Selbstreflectanten, die über mindestens 45,000 M. verfügen, erfahren Näheres sub P. 333 durch Rudolf Meise, Breslau, Dhlauerstraße 85. [5065]

Das der Loge in Gleiwitz gehörige Restaurations-Local nebst großem Garten, Regelbahn u. in dem belebtesten Theile der Stadt gelegen, ist vom 1. October c. ab anderweitig zu verpachten. Offerten mit Referenzen an die Exped. des Ober-schles. Wanderers in Gleiwitz erbeten. [5066]



Großartige Auswahl, geschmackvollste Ausstattung und billigste Preise. Schirmfabr. Alex Sachs, Hoflieferant, Dhlauerstr. 7, Hotel zum blauen Hirsche.

Auf Abzahlung je nach Wunsch Flügel u. Pianinos unter Garantie in der Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17, 1. Etg. Billige Goldspinde.

Campinas-Kaffee, gebr., d. Pfd. 1,00 M. Domingo-Kaffee, = 1,10 = Java-Kaffee, = 1,20 = Melange-Kaffee, = 1,40 u. 1,60 = Perl-Kaffee, = 1,40 u. 1,50 = Getreide-Kaffee, = d. Pfd. 0,20 = Türk. Pflanzen, = 0,25 = Tafel-Weiß, = 0,20 = Margarinbutter, = 0,80 = Draniend. Seife, = 0,36 = Palm-Seife, = 0,36 = Petroleum, = der Liter 0,23 = Oswald Blumensaat, Neuschkestr. 12, Ede Weißgerbergasse.

Große Haarfülle ist einzig möglich, wenn die Ernährungsorgane des Haars eine gesunde, kräftige Thätigkeit entwickeln. Bei vielen Personen sind jedoch die Organe der Kopfhaut ohne kräftige Lebensfähigkeit, und ist dies vorzugsweise bei Personen mit feinem, weichem Haar der Fall. Es bedarf hier nur, wie Tausende von Erfahrungen bestätigen, einer kräftigen Anregung der Ernährungsorgane, wie sie F. Keyl's indische Tinctur ausübt, um sofort ein derart mächtiges, urgefundenes und jugendkräftiges Wachstum des Haars zu schaffen, daß der gesammte Bestand desselben in wenigen Monaten um das Doppelte, ja oft um das Dreifache an Fülle und Kraft zunimmt. Bei angegebener Rahlheit wird in kürzester Zeit normaler, kräftiger Haarwuchs hergestellt. Bei veralteter Rahlheit ist Hilfe unmöglich. F. Keyl's indische Tinctur ist zu beziehen durch das Generaldepot von Dr. W. Bernhardt in Dresden, Schreiberstraße. Verkauf von Flacons à 3, 2 u. 1 Mk. bei Frn. C. G. Schwarz in Breslau, Dhlauerstraße 21. [2120]

Porzellan-Grabschilder, auch mit Photographie. Grabkreuze, eichen 8,00, eiserne 14,00, Kinder-Denkmal 4,00, je mit Porzellan-Platte und Schrift. Marmor-Denkmal, für u. fertig mit edel Goldschrift, 30,00. Kränze und Girlanden von Metall u. Perlen. Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Emser Pastillen aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkräft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungsorgane, in plombrirten Schachteln mit Controlstreifen vorrätig: in Breslau in F. Reichel's Apotheke zum schwarzen Adler, Ring 59; ferner bei F. Goertz, Aesckulap-Apotheke, bei Apotheker E. Nische, Hummerlei 1, bei Apotheker Dr. C. Pannes, Neue Graupenstr. 9, in Dr. Weissstein's Adler-Apotheke und in Apotheker Rahner's Kronen-Apoth., Neue Schweidnitzerstr. 3. [1118] Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Gebirgs- u. Himbeersyrup bester Qualität empfing und empfiehlt [2269] Th. Ludwig Jr., Carlslap 3. Keine Motten mehr bei Anwendung von Mottengift à 50 Pf. oder Mottenpulver à 25 und 50 Pf. Sicherwirkendes [5041] Schwabepulver, à 25 und 50 Pf., Pfd. 3 Mark. Insectenpulverpistolen, à 50 Pf. Dr. C. Heymann's Drog.-Handl., am Neumarkt 19.

2000 Ctnr. wasserfreien Steinfohlentheer, auch in Einzelwaggons, billig abzugeben. Off. u. B. 56 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. erb. [2248] 2 gut eingefahrene [2252] Ponies, 5jährig, stehen zum Verkauf Dominiun Kattern II. bei Breslau. 10 Stück junge, tragende Kühe, Holländer Kreuzung, und 150 Stück Schafe, zur Mast zu verwenden, stehen wegen Fehlschlagen des Klees, zum Verkauf auf der [5028] Scholtisei Briefen bei Bieg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Gepr. Erzieherin, sowie Kindergärtin. jud. Eng. d. Inst. Sabowastr. 48.

Ein Cand. phil. sucht eine Hauslehrerstelle, wemöglich in Breslau. Bedingungen äußerst mäßig. Offerten unt. U. V. 58 an die Exped. d. Ztg. erbeten. [2249]

Für mein Pug- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli oder sofort: 1. eine recht tüchtige, in seinem und mittlerem Genre gewandte Directrice, 2. eine durchaus tüchtige und erfahrene erste Verkäuferin. Beide müssen in namhaften Geschäften längere Zeit mit gutem Erfolge gewirkt haben. Gustav Gabali, Thorn.

1 tüchtige Verkäuferin, in der Kurz-, Weiß- u. Posamentier-Branche vertraut, wird für eine größere Provinzialstadt bei hohem Salair gesucht. [2273] Offerten unter B. M. 62 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein anständ. Mädchen, welches schon mehrere Jahre im Pug- und Weißwaaren-Geschäft fungirt hat und sich z. Z. noch in Stellung befindet, sucht veränderungs halber per 1. Juli Engagement. Gefl. Offerten erbeten unter J. J. 200 postlagernd Habelschwerdt. [5075]

1 tüchtiger Buchhalter, der bereits in Bank-, Fabrik- und Waaren-Geschäften thätig gewesen, mit dopp. ital. Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut ist, und von fämml. früheren Chefs gut empfohlen wird, sucht, wemöglich am Blake, per 1. Juli c. dauernde Stellung durch das Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.

Per 1. Juli c. suche für mein Manufacturwaaren-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer, selbiger muß der polnischen Sprache mächtig sein. [5049] Beuthen Ds., den 30. Mai 1881. J. Faerber.

Ein Commis, mit schöner Handschrift, der Eisen- u. Kurzwaaren-Branche vertraut und der polnischen Sprache mächtig, wird zum Antritt per 1. Juli c. gesucht. Offerten unt. G. F. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5053]

Ein Commis, Specerist, der polnisch spricht, wird p. 1. Juli c. gesucht. Offerten mit Abschriften der Zeugnisse unter B. B. 5000 postlagernd Rattowitz. [4964]

Ein junger Mann, Specerist, sucht per 1. Juni c. anderweitig Stellung. Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre J. M. 20 postlagernd Königsbütte einzufenden. [2242]

Ein junger Mann, früh 5 Jahre in der Colon.-Waaren-Branche thät., seit 1 1/4 Jahr. in einer Zuderwaaren-Fabrik als Comptoirist befehligt, mit guten Zeug. vers., sucht p. 1. Juli c. anderw. Stellung. Gefl. Off. beliebe man in der Exp. d. Bresl. Ztg. u. A. Z. 57 gefl. niederl. zu wolle.

Einem Bureauvorsteher, welcher des Polnischen mächtig ist, suche ich zum sofortigen Dienstantritt. Krüger, Rechtsanwalt und Notar zu Rawitsch. [5056]

Werthführer-Gesuch. Ein untergeordneter Techniker, der im Schloßerei- u. Maschinenerei-Fache firm ist, sowie Buchführung versteht, findet Stellung in Oberschlesien. Offerten N. 47 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4971]

Für ein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft wird per sofort ein tüchtiger, nichterner [5073] Zuschneider gesucht. Offerten unter H. 22012 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau.

Ein solider, gebildeter, tüchtiger Oberkellner, mit g. Zeugnissen u. Empfehlungen vers., mit der Buchführung vers. u. cautionsfähig, bisher in den feinsten Hotels der Provinz thätig, sucht für 15. Juni c. oder für später Engagement. Offerten erbeten unter Chiffre G. H. W. Nr. 63 in den Briefen der Breslauer Zeitung. [5083]

Für m. Obergehilfen, w. d. mehrere Jahre die St. eines solchen i. m. Gärtneri inne hatte u. w. ich wärmstens empf. kann, f. ich e. St. als selbstst. Gärtner in einer Villa oder auf einer Herrschaft. Antritt zu jeder Zeit! Näheres durch [5052] W. Gottschlich, Kunst- und Handels-Gärtneri, Gleiwitz.

Hotel-Personal, sowie für Restaurants in jeder Branche, empfiehlt den Herren Principalen d. Bureau v. A. Schmidt in Breslau, Kl. Grotzengasse 8. Für ein Confections-Geschäft wird ein Volontair gesucht. [2259] Näheres Dhlauerstraße Nr. 78.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen Lehrling oder Volontär. Neumarkt i. Schl. Leopold Borower. [2271]

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift, wird für das Comptoir eines Fabrik-Geschäfts zum baldigen Antritt gesucht. Offert. unter Chiffre J. B. 680 postlagernd Breslau niederzuliegen. [2251]

Ein großer Laden, zu jeder Branche geeignet, sowie auch schöne Localitäten für ein besseres Restaurant oder Café in guter, lebhafter Lage, per 1. Juli oder später zu verm. Näh. im Central-Annoncen-Bureau, Carlstr. 1. [5070]

Apothekerlehrling zum 1. Juli für eine Breslauer Apotheke gesucht. Nur briefliche Bewerbungen durch die Herren Winkler & Jenke, Breslau, Herrenstr. [2263]

Für mein Colonial- u. Producten-Geschäft suche einen Thätigen Liebenden Lehrling. Carl Franz Gerlich, Nicolaistr. 33. [2262]

Ein Lehrling mit guter Schulbildung, Sohn anst. Eltern, findet in einem hiesigen Getreidegeschäft sofort Stellung. Offerten sub H. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2246]

Vermietungen und Miethsgesuche. Inventionspreis die Zeile 15 Pf.

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26 3. Et., 3 Z., Cab., Badecab., Küche, Entree u. Cloj., ren., sof. od. spät. z. v.

Zum October sucht eine Familie 2 Johne Kinder eine Wohnung v. 6 bis 7 Zimmern (höchstens 2. Stock) in der Schmelzthier-, Dhlauer- oder Nicolaiborstadt. Off. mit Preisangabe unt. K. H. 60 der Exp. d. Ztg. zuzustellen.

Blücherplatz 15 die 2. Etage (4 Zimmer und Zubehör) ab Johanni zu vermieten. [2254]

Tunkernstraße 7, 2. Etage, Wohnung und Bureau des verstorbenen Herrn Rechts-Anwalt Geißler (9 Zimmer und Zubehör) zu vermieten. Näh. im Comptoir parterre. [2256]

Carlsstraße Nr. 42 ist in der 3. Etage eine vollständig neu renovirte Wohnung, bestehend aus 3 freundlichen Zimmern, geräumiger Küche, Entree und Beigelaß mit Clojett und Wasserleitung, bald oder 1. Juli beziehb., zu vermieten. Näh. im Comptoir parterre. [2256]

Tauenzienstr. 79, Ede Blumenstr., ist eine Wohnung, erste Etage, 7 Zimmer u., per 1. October c. zu vermieten. Näheres daselbst, 1. Etage links. [2255]

Gartenstraße 6 [2232] per 1. Juli c. 1 schöne Wohn. z. vm.

Für zwei junge Herren ein möblirtes Zimmer mit vollst. Benf. Mattheias-Str. 98, III., dicht a. d. Univers.-Str.

Gartenstraße 29 h ist die 1. Etage per sofort oder später zu vermieten. Näheres das. [4573]

Bornersstraße 7, nahe dem Stadtgraben, ist ein Wurfladen und Wohnung zu vermieten. [4574]

Eine Villenwohnung, 7 Zimmer, in angenehmer Lage, inm. Stadt u. Bahn, Stallg. u. schatt. Garten, mit engl. Anlg., offerirt [5069] Pohl in Canth.

Breslauer Börse vom 31. Mai 1881.

Amtliche Course. (Course von 11-12 3/4 Uhr.)

| Inländische Fonds. | |
|--------------------|-----------------|
| Reichs-Anleihe | 4 102,00 bzG |
| Prss. cons. Anl. | 4 106,00 bz |
| do. cons. Anl. | 4 102,20 bz |
| do. 1880 Skrips. | 4 — |
| St.-Schuldsch. | 3 1/2 98,75 B |
| Prss. Präm.-Anl. | 3 1/2 — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 100,85 bz |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3 1/2 94,00 bzB |
| do. 3000er | 3 1/2 — |
| do. Lit. A. | 3 1/2 92,65 G |
| do. altl. | 3 1/2 101,40 G |
| do. Lit. A. | 4 101,00 bzG |
| do. do. | 4 101,90 bzG |
| do. (Rustical). | 4 I — |
| do. do. | 4 II 100,90 G |
| do. do. | 4 102,20 G |
| do. Lit. C. | 4 I — |
| do. do. | 4 II 101,00 bzG |
| do. do. | 4 101,90 G |
| do. Lit. B. | 3 1/2 — |
| do. do. | 4 — |
| Pos. Ord.-Pfdbr. | 4 100,75 bzG |
| Rentenbr. Schl. | 4 101,00 G |
| do. Posener | 4 — |
| Schl. Bod.-Ord. | 4 97,90 bz |
| do. do. | 4 105,25 bz |
| do. do. | 5 105,20 bzB |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 100,60 B |
| do. do. | 4 104,50 B |

| Ausländische Fonds. | |
|---------------------|-------------------|
| Oest. Gold-Rent. | 4 83,10 G |
| do. Silb.-Rent. | 4 67,75 à 65 bzG |
| do. Pap.-Rent. | 4 67,35 à 40 bz |
| do. do. | 5 — |
| do. Loose 1860 | 5 129,00 G |
| Ung. Gold-Rent. | 6 102,60 à 65 bzG |
| do. do. | 4 80,35 à 40 bzG |
| do. Pap.-Rente | 5 79,90 G |
| Poln. Ligu.-Pfd. | 4 55,10 à 25 bz |
| do. Pfandbr. | 5 64,30 B |
| Russ. 1877 Anl. | 5 93,75 G |
| do. 1880 do. | 4 75,90 à 85 bzB |
| Orient-Anl. Em. I. | 5 59,00 G |
| do. do. II. | 5 59,25 à 10 bzB |
| do. do. III. | 5 59,75 G |
| Russ. Bod.-Ord. | 5 83,75 bz |
| Rumän. Oblig. | 6 104,00 bzG |

| Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien. | |
|--|---------------------------|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 4 3/4 107,60 G |
| Obschl. ACDE. | 3 1/2 10 1/2 219 à 50 bzB |
| do. B. | 3 1/2 10 1/2 — |
| Br.-Warsch. StP. | 5 1 1/2 57,00 B |
| Pos.-Kreuzburg. | 4 0 18,00 B |
| do. St.-Prior. | 5 2 3/4 70,30 G |
| R.-O.-U.-Eisenb. | 4 7 1/2 153,75 G |
| do. St.-Prior. | 5 7 1/2 151 à 1,25 bz |
| Oels-Gnes. St. Pr. | 5 0 — |

| Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. | |
|--|----------------|
| Freiburger | 4 100,80 B |
| do. | 4 103,00 bz |
| do. Lit. G. | 4 103,00 bz |
| do. Lit. H. | 4 103,10 B |
| do. Lit. J. | 4 103,00 bz |
| do. Lit. K. | 4 103,00 bz |
| do. 1876 | 5 107,10 G |
| do. 1879 | 5 106,90 bzB |
| Br.-Warsch. Pr. | 5 — |
| Oberschl. Lit. E. | 3 1/2 94,00 B |
| do. Lit. Cu. D. | 4 100,55 G |
| do. 1873 | 4 100,55 bz |
| do. Lit. F. | 4 103,30 B |
| do. Lit. G. | 4 103,30 B |
| do. Lit. H. | 4 103,50 B |
| do. 1874 | 4 103,75 G |
| do. 1879 | 4 105,60 B |
| do. N.-S. Zwgb. | 3 1/2 91,60 bz |
| do. Neisse-Br. | 4 1/2 — |
| do. Wilh. 1880 | 4 104,60 G |
| R.-Oder-Ufer .. | 4 104,00 B |
| Oels-Gnes. Prior. | 4 103,00 B |

| Wechsel-Course vom 30. Mai. | |
|-----------------------------|----------------------|
| Amsterd. 100 Fl. | 3 kS. 169,60 bzG |
| do. do. | 3 2M. 168,85 bzG |
| London 1 L. Strl. | 2 1/2 kS. 20,465 bzG |
| do. do. | 2 1/2 3M. 20,36 G |
| Paris 100 Fres. | 3 1/2 kS. 80,95 G |
| do. do. | 3 1/2 2M. — |
| Petersburg | 3 3W. — |
| Warsch. 100 R. | 6 8T. 205,00 bzG |
| Wien 100 Fl. | 4 kS. 174,75 bz |
| do. do. | 4 2M. 173,75 G |
| Bank-Discont 4 pCt. | — |
| Lombard-Zinsfuß 5 pCt. | — |

| Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten. | |
|--|------------------|
| Carl-Ludw.-B. | 4 7 1/2 141,00 G |
| Lombarden | 4 0 — |
| Oest.-Franz. Stb. | 4 6 — |
| Rumän. St.-Act. | 3 1/2 3 1/2 — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 — |
| do. Prior. | 5 — |
| Krak.-Oberschl. | 4 — |
| do. Prior.-Obl. | 4 — |
| Mähr. Schl. Ctr. Pr. | fr. — |

| Bank-Actien. | |
|-------------------|--------------------|
| Bresl. Discontob. | 4 6 100,00 G |
| do. Wechsel.-B. | 4 6 1/2 104,00 bzG |
| D. Reichs-Bank | 4 1/2 6 — |
| Sch. Bankverein | 4 6 110,50 B |
| do. Bodencred. | 4 6 1/2 112,00 B |
| Oesterr. Credit | 4 11 1/4 629,00 B |

| Fremde Valuten. | |
|------------------------|----------------|
| Ducaten | — |
| 20 Francs-Stücke | — |
| Oest. W. 100 Fl. | 175,15 à 25 bz |
| Russ. Bankn. 100 S.-R. | 206,50 bzB |

| Industrie-Actien. | |
|---------------------|------------------|
| Bresl. Strassenb. | 4 5 1/2 133,50 G |
| do. Act. Brauer. | 4 — |
| do. A.-G. f. Möb. | 4 0 — |
| do. do. St.-Pr. | 4 0 — |
| do. Baubank. | 4 — |
| do. Spiritactien | 4 9 — |
| do. Börsenact. | 4 6 — |
| do. Wagenb.-G. | 4 6 1/2 89,00 B |
| Donnersmarkh. | 4 2 52,60 G |
| Moritzhütte | 4 0 65,50 etbzG |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 0 38,00 G |
| Oppeln. Cement | 4 4 1/4 — |
| Grosch. Cement | 4 6 1/2 79,50 bz |
| Schl. Feuersvers. | fr. 17 — |
| do. Lbnsv. A. G. | fr. 7 1/2 — |
| do. Immobilien | 4 5 — |
| do. Leinenind. | 4 6 97,00 G |
| do. Zinkh.-A. | 4 5 1/2 — |
| do. do. St.-Pr. | 4 1/2 5 1/2 — |
| do. Gas-Act.-G. | 4 — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 6 100,00 B |
| Laurahütte | 4 6 1/2 109,00 G |
| Ver. Oelfabr. | 4 7 1/2 84,50 B |
| Vorwärtschütte | 4 0 26,50 bzG |

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Mai von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. in d. Meereshöhe in Millim. | Temper. in Celsius. in Grad. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|----------------|---|------------------------------|--------|--------------|--------------------|
| Mullaghmore | 771 | 17 | ND 1 | wolkenlos. | |
| Aberdeen | 771 | 16 | still. | wolfig. | |
| Christiansund | 767 | 7 | W 6 | Nebel. | |
| Kopenhagen | 766 | 18 | SW 2 | wolkenlos. | |
| Stockholm | 763 | 16 | N 4 | wolkenlos. | |
| Haparanda | 764 | 9 | N 2 | halb bedekt. | |
| Petersburg | — | — | — | — | — |
| Moskau | 759 | 7 | N 1 | heiter. | |
| Cork, Queenst. | 772 | 15 | SD 1 | wolkenlos. | Seegang ruhig. |
| Brest | 769 | 14 | SD 3 | wolkenlos. | Seegang leicht. |
| Helder | 770 | 14 | NW 2 | wolkenlos. | |
| Sylt | 768 | 14 | NW 1 | heiter. | Moorrauch. |
| Hamburg | 769 | 14 | W 2 | wolkenlos. | Früh Thau. |
| Swinemünde | 768 | 18 | NW 1 | wolkenlos. | Nachts Thau. |
| Neufahrwasser | 765 | 18 | NW 2 | wolkenlos. | Nachts Thau. |
| Memel | 762 | 11 | WSW 3 | wolkenlos. | |
| Paris | — | — | — | — | — |
| Münster | 769 | 11 | NW 1 | Dunst. | Starker Moorrauch. |
| Karlsruhe | 767 | 15 | ND 2 | heiter. | |
| Wiesbaden | 769 | 16 | ND 1 | wolkenlos. | |
| München | 768 | 13 | ND 2 | heiter. | |
| Leipzig | 769 | 14 | SD 1 | wolkenlos. | |
| Berlin | 769 | 15 | D 1 | wolkenlos. | |
| Wien | 767 | 15 | still. | wolkenlos. | |
| Breslau | 768 | 13 | NW 1 | wolkenlos. | |
| Ne d'Aliz | — | — | — | — | — |
| Nizza | — | — | — | — | — |
| Triest | 766 | 9 | D 1 | wolkenlos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung. Bei wenig veränderten Luftdruck-Verhältnissen dauert über Central-Europa das stille trodene und fast wolkenlose Wetter allenthalben fort. An der südwestlichen Küste wehen bei trüber Witterung stellenweise starke westliche und nordwestliche Winde. Im Westen ist die Temperatur meist etwas gesunken, dagegen im Nordosten überall gestiegen, in Deutschland ist dieselbe durchschnittlich nahezu normal.